Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16, Sammelruf-Nr. 27981. Außerdem Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Wölbergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf 26 25517), „Giebichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf 26. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf 2588). Nach 600 Ausgabestellen im Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Gesundheitspflege / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Feld und Garten / Heimatbilder / Schriftum der Zeit / Industrie, Technik, Handwerk / Film und Funk / Auto und Kraftrad / Hochschulstimmen / Rodeberichte / Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bezugspreis: Bei [illegible] einen (außer Sonn- und Feiertags) durch die Post 2.20 RM (einschl. [illegible] monat. 2.10 RM einschl. Zustellgebühr, Für Selbstabholer 1.90 [illegible] Führ) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Anzeigenpreise: [illegible] Nachrichten" monatl. 20 Rpf. mehr. (Textteil) 100 [illegible] Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit. nach Preis[illegible] milienanzeigen usw. Nachlässe [illegible] Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24480.

Heute neuer Roman

Nummer 259 — **Freitag, den 5. November 1937** — **49. Jahrgang**

Schwere Unruhen in Madrid

Largo Caballero vorübergehend verhaftet — Pyrenäengrenze praktisch schon geöffnet?

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

ck. **Paris**, 5. November.

Wie der „Matin" **meldet, sind in Madrid schwere Unruhen ausgebrochen. Diese Hungerrevolten, die bisher nur einzeln zu verzeichnen waren, hätten den Umfang eines wahren Aufstandes angenommen. Gleichzeitig meldet der „Matin" aus Valencia, daß der frühere Ministerpräsident Largo Caballero, der sogenannte spanische Lenin, auf Befehl der Regierung Negrin vorübergehend verhaftet worden sei, gerade in dem Augenblick, als er von Valencia nach Barcelona habe abreisen wollen.**

Nach einer amtlichen Mitteilung des französischen Marineministeriums ist der französische Dampfer „La Corse", ein Schiff von 8000 Tonnen, der von Barcelona nach Marseille unterwegs war, in etwa 20 Seemeilen Entfernung von Barcelona von zwei Wasserflugzeugen unbekannter Nationalität angegriffen worden. Die Flugzeuge warfen mehrere Bomben ab, ohne jedoch den Dampfer zu treffen. Auf die Hilferufe des Schiffes trafen die beiden französischen Torpedobootszerstörer „Bouiaure" und „Gerfaut" an der Unfallstelle ein. Der „Bouiaure" eskortierte den Dampfer bis in die Nähe von Marseille. Nach einer Privatmeldung aus Barcelona soll das französische Torpedoboot Nr. 75, das den französischen Dampfer „Emerethie" eskortierte, unterwegs auf ein U-Boot gestoßen sein. Das französische Kriegsschiff habe mehrere Schüsse abgegeben. Das Marineministerium in Paris erklärt jedoch: daß von diesem Zwischenfall an amtlicher Stelle nichts bekannt sei.

Eine Privatmeldung des „Journal" aus Valencia schätzt die Zahl der fremden Freiwilligen im rotspanischen Lager auf über 100 000 Mann. Es bestünden 23 internationale Brigaden von je 2 bis 4000 Mann; das mache schon mindestens 70 000 Mann aus. Dazu komme noch eine große Anzahl gemischter Brigaden, in denen mindestens noch 20 000 fremde Freiwillige vorhanden seien. Auf Anraten der Sowjets bemühten sich die roten Machthaber, in den Kampfverbänden die Fremden und die Spanier nach Möglichkeit durcheinander zu würfeln, außerdem sei jeder Fremde, der nur einigermaßen der spanischen Sprache mächtig sei, naturalisiert worden. Weiter teilt das „Journal" mit, daß in den letzten Tagen rund 100 sowjetrussische Flugzeuge von Frankreich her über die Pyrenäen nach Barcelona geliefert worden seien. Auch seien 250 sowjetrussische Flugzeugführer in Barcelona eingetroffen.

Frankreich als Etappenlager

Die Sowjetfreunde warten auf die Grenzöffnung

San Sebastian, 5. November.

Aus Salamanca wird gemeldet, man habe erfahren, daß sich der „französische Republikanische Verband ehemaliger Frontkämpfer" in Paris zur Aufgabe gemacht habe, das bolschewistische Spanien mit „Freiwilligen" und Kriegsmaterial zu versorgen. Er habe bereits eine große Anzahl von Offizieren und Technikern nach Sowjetspanien geschickt. Große Kontingente von „Freiwilligen" und zahlreiches Kriegsmaterial stünden für den Augenblick bereit, in dem Frankreich die katalanische Grenze öffne. Inzwischen würden täglich 20 bis 30 Offiziere und Techniker, die in Marseille mit gefälschten Ausweispapieren versehen worden seien, auf Bergpfaden über die Pyrenäen nach Katalonien geschafft. Auch die sowjetrussische Botschaft in Paris beschäftige sich mit der Anwerbung von „Freiwilligen". Es werde behauptet, sie habe für den Augenblick der Grenzöffnung 60 000 Mann mit den für den Transport notwendigen Lastkraftwagen bereitstehen. Aus Frankreich werde weiter gemeldet, daß am 26. Oktober durch die Bahnstation Toulouse fünf Eisenbahnzüge mit 5000 aus Murcia geflüchteten bolschewistischen Milizen in Richtung Cerbère durchgefahren seien. Auf mehreren Bahnstationen sei es zu Meutereien gekommen, da einige der rotspanischen „Helden" zu fliehen versucht hätten.

Paris hatte „nichts einzuwenden"

ck. **Paris**, 5. November.

Die Kulissenverhandlungen in Brüssel drehen sich noch immer ausschließlich um die spanische Frage. Der Entschluß Englands, die diplomatischen Beziehungen zu General Franco wieder anzuknüpfen, hat, wie man in Paris sagt, das ganze diplomatische Schachbrett durcheinandergebracht. Namentlich für Frankreich hätte sich eine Reihe heikler Probleme ergeben. Dabei sucht man natürlich vorläufig noch immer schamhaft zu verschweigen, daß über dieser Frage in Paris schon eine latente Regierungskrise ausgebrochen ist. Zur Beruhigung der Gemüter in den marxistisch-kommunistischen Volkskreisen versichert der Quai d'Orsay, daß England vorher seine Vorsichtsmaßnahmen ergriffen habe. Man dürfe die Haltung Englands nicht als profaschistisch auffassen sondern nur als realpolitisch.

In der Umgebung des französischen Außenamtes erklärt man, daß die französische Regierung bereits vor acht Tagen von dem Beschluß Englands, bei der nationalspanischen Regierung englische Agenten zu ernennen, in Kenntnis gesetzt worden sei. Das französische Außenamt habe keinerlei Einwendungen gegen die englischen Schritte erhoben, da gleichzeitig von englischer Seite versichert worden sei, daß es sich nicht um eine offizielle Anerkennung Francos handele. Die französische Haltung wurde durch den englischen Beschluß nicht geändert.

Schweizer Kommunistenverhaftungen

Der von der Schweizerischen Bundesanwaltschaft jeweils mit Unterstützung der zuständigen Kantonalpolizei in Basel, Zürich und der Ostschweiz bei einer Reihe von Kommunisten vorgenommenen Haussuchungen führte zu umfangreichen Beschlagnahmen. Es wurde vornehmlich nach Material betreffend Unterstützung des Valencia-Ausschusses in Spanien gefahndet.

Die Untersuchung wurde auch auf die Redaktionsräume der kommunistischen „Freiheit" in Basel und auf das Setzerpersonal ausgedehnt. Nationalrat Bodenmann, der Baseler Großrat Meili der Züricher Parteisekretär Schwarz, sowie mehrere weitere Kommunisten wurden verhaftet. Von der „Freiheit" wurden eine Reihe von Belegschaftsmitgliedern ins Gefängnis abgeführt. Das beschlagnahmte Material, darunter auch viele Photographien, wird von der Bundesanwaltschaft einer eingehenden Prüfung unterzogen. Die Behauptung der kommunistischen „Freiheit", daß diese umfangreiche Aktion dazu diene, die Feier des 20. Jahrestages des bolschewistischen Umsturzes in Rußland unmöglich zu machen, wird von den Behörden als unrichtig bezeichnet. Die Bundesanwaltschaft habe vielmehr grobe Verstöße gegen die Neutralitätsverordnung zum Spanienkonflikt festgestellt, in dem die Kommunisten eine Organisation zur Anwerbung von Freiwilligen für das bolschewistische Spanien unterhielten. Die Verhaftungen dauern solange, bis die Tatbestände festgestellt sind.

Im Zusammenhang mit den aus Bregenz kommenden Berichten wonach von der österreichischen Sicherheitspolizei eine Reihe von Spanienfahrern vor dem Uebertritt auf Schweizer Gebiet festgenommen wurden, nannte man als Hauptperson bei der Freiwilligen-Vermittlungsaktion für das rote Spanien eine gewisse Melanie Schwarz oder Melanie Ernst. Wie aus dem Bundeshaus mitgeteilt wird, ist diese schon vor über einem Monat gemäß Bundesratsbeschluß als kommunistische Agentin aus der Eidgenossenschaft ausgewiesen worden.

„Gute Dienste" angeboten

Das bisherige Ergebnis der Brüsseler Konferenz

dnb. **Brüssel**, 5. November.

Die Neun-Mächte-Konferenz hat am Donnerstagnachmittag in nichtöffentlicher Sitzung beschlossen, an die japanische Regierung eine Mitteilung zu richten, in der auf die japanische Note vom 27. Oktober geantwortet wird und die „guten Dienste" der Konferenz für eine Vermittlung im chinesisch-japanischen Konflikt angeboten werden.

Die Ausarbeitung dieser Mitteilung wurde einem Redaktionsausschuß übertragen, der um 19 Uhr MEZ. der Konferenz einen Entwurf vorlegen wird. Inzwischen werden die Hauptdelegierten vom König der Belgier in Audienz empfangen werden.

In der Sitzung der ursprünglichen Unterzeichner des Neun-Mächte-Vertrages, die vormittags im belgischen Außenministerium stattfand, berichtete Außenminister Spaak über die japanische Antwort auf die Einladung zur Brüsseler Konferenz. Er hob hervor, daß Japan an sich das Fortbestehen des Neun-Mächte-Vertrages anerkenne, daß es aber die gegenwärtige Konferenz ablehne, weil sie eine Veranstaltung des Völkerbundes und außerdem zu umfangreich sei. Spaak hielt eine Stellungnahme der Konferenz zu diesen beiden Punkten für erforderlich

Da sich ergab, daß keiner der anwesenden Delegierten eine individuelle Verantwortung für einen Schritt bei der japanischen Regierung übernehmen wollte, wurde grundsätzlich beschlossen, die Antwort an Japan von einem engeren Ausschuß der Konferenz erteilen zu lassen. Der italienische Delegierte kam auf seinen Vorschlag einer Vermittlungsaktion zurück die das Ziel haben sollte, China und Japan wieder an den Verhandlungstisch zu bringen. Einer derartigen Aktion widersprach der amerikanische Vertreter Norman Davis energisch; er wurde darin von Eden und Delbos unterstützt. Delbos erklärte sich jedoch bereit einem „Angebot der guten Dienste" an die beiden Parteien zuzustimmen, worauf man sich dann auch einigte.

Einigung in London

Aber die sowjetrussische Obstruktion in der Spanienfrage dauert fort

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

str. **London**, 5. November.

Die Vollversammlung des Nichteinmischungsausschusses, in der alle europäischen Mächte, außer Spanien, vertreten sind, hat gestern die Empfehlung des Hauptunterausschusses einstimmig angenommen, in der der Vorsitzende Lord Plymouth ermächtigt wird, den spanischen Parteien den Entschließungsentwurf, das heißt praktisch den englischen Plan vorzulegen. Die beiden spanischen Parteien sollen danach ihre Zustimmung dazu geben, daß Kommissionen zur Feststellung und Zurückziehung der Freiwilligen nach Spanien entsandt werden. Lord Plymouth versicherte ferner, den beiden Parteien die Tatsache unterbreiten zu wollen, daß in der Frage der Zuerkennung der Kriegführendenrechte Sowjetrußland sich der Stimme enthalten hat.

In der Sitzung äußerte sich der italienische Vertreter Botschafter Graf Grandi eingehend zur Haltung Sowjetrußlands. Er stellte fest, daß der englische Plan solange nicht weiter durchgeführt werden könne, als nicht entweder Sowjetrußland seine Haltung geändert habe oder die Mächte eine Lösung gefunden hätten, die der Haltung Sowjetrußlands und der dadurch entstandenen ernsten Lage Rechnung trägt.

Der deutsche Vertreter, der Gesandte Woermann, stellte noch einmal fest, daß Deutschland den englischen Plan annimmt, obwohl es nach deutscher Ansicht richtiger gewesen wäre, wenn die Haltung Sowjetrußlands und die dadurch entstandene Lage vorher geklärt worden wäre. Es bleibe also weiterhin eine ungeklärte Lage bestehen. Zur Frage der Kriegsrechte äußerte der deutsche Vertreter, daß, wenn Sowjetrußland seine Haltung nicht ändere, neue Maßnahmen notwendig seien, weil sonst der Plan zum Nachteil Francos werden würde. Es sei ferner notwendig, folgende vier Punkte zu klären: 1. Kann eine Macht über Fragen mitberaten, an denen sie nicht mitarbeiten will? 2. Was bedeutet die sowjetrussische Erklärung? Sie lehne die Verantwortung für die Nichteinmischungspolitik ab. Wenn diese Erklärung keine juristische Bedeutung habe, dann habe sie zumindest eine politische Bedeutung. 3. Welche Folgerungen sind daraus zu ziehen, daß Sowjetrußland die Zahlungen für das Kontrollamt ablehnt? Der deutsche Vertreter erinnerte daran, daß England bei früheren Gelegenheiten erklärt habe, seine Zahlungen nur dann leisten zu wollen, wenn alle anderen Mächte ebenfalls zahlten. 4. Die Frage der Kontrolle müsse geklärt werden. Sowjetrußland habe hierzu in jeder Sitzung eine andere Erklärung abgegeben. Zusammenfassend stellte Gesandter Woermann fest, daß die weitere Durchführung des britischen Planes von der durch Sowjetrußland geschaffenen Lage abhänge."

Ribbentrop in Rom

Um den Beitritt Italiens zum deutsch-japanischen Abkommen

dnb. **Rom**, 5. November.

Freitag vormittag traf Botschafter von Ribbentrop in Rom ein. Am Bahnhof hatten sich zur Begrüßung der italienische Außenminister Graf Ciano, der Minister für Volksbildung, Alfieri, und hohe Beamte des Außenministeriums eingefunden. Ferner war der deutsche Botschafter von Hassel mit den Herren der Botschaft anwesend. Die Reise des Botschafters von Ribbentrop, der sich als Sonderbeauftragter des Führers nach Rom begeben hat, steht im Zusammenhang mit der Frage des Beitritts Italiens zum deutsch-japanischen Komintern-Abkommen.

Blick in die Zeit

Auftakt in Brüssel

Schon am ersten Verhandlungstage der pazifistischen Konferenz sind die grundsätzlichen Verschiedenheiten in den Auffassungen zutage getreten, mit denen die maßgebenden Mächte dem fernöstlichen Konflikt gegenüberstehen. Für England und die Vereinigten Staaten handelt es sich um den Schutz der Pfunde und Dollars, mit denen China durchtränkt worden ist, und um rein machtpolitische Interessen. Die Sowjetunion betrachtet die Angelegenheit selbstverständlich nur unter dem Gesichtspunkt, wie sie für das Ziel der jüdisch-bolschewistischen Weltrevolution ausgenutzt werden kann. Einzig der Vertreter Italiens hat bewiesen, daß seine Regierung die Brüsseler Konferenz als ein Instrument ansehen möchte, das der Begründung eines echten Friedens im Fernen Osten dienen soll.

Wenn man dieses Ziel im Auge hat, so sagte Graf Aldovrandi Marescotti mit Recht, so muß man zunächst einmal den tieferen Ursachen der machtpolitischen Auseinandersetzung der beiden großen asiatischen Staaten nachzugehen versuchen. Wo diese tieferen Ursachen zu suchen sind, das hat der italienische Vertreter ganz unmißverständlich angedeutet, als er als die entscheidende Voraussetzung eines dauerhaften Friedens die Wiederherstellung des sozialen Friedens in China bezeichnete. Der Chinese Wellington Koo wollte es zwar nicht wahrhaben, daß die chinesische Bevölkerung kommunistisch durchdrungen und daß dadurch das japanische Vorgehen ausgelöst worden sei. Aber bekanntlich spürt ja das Völkchen den Teufel nie, und wenn er es beim Kragen hätte. Wie die Dinge wirklich liegen, müßte sich ja leicht feststellen lassen, wenn ernsprechend den praktischen Vorschlägen Italiens der Versuch unternommen würde, Japan und China einander näherzubringen und die Grundlagen einer ehrlichen und dauernden Zusammenarbeit der beiden fernöstlichen Mächte zu schaffen. Japan hat dauernd erklärt, daß es ihm allein auf die Begründung einer solchen politischen Gemeinschaft ankommt und daß es die Gefahr beseitigen wolle, die einer so gerichteten Entwicklung von Moskau her droht. Der Gang der militärischen Ereignisse hat die Aussichten des Vorschlages schon erheblich erleichtert, nach dem die beiden kämpfenden Staaten zueinander geführt werden sollen. Von besonderer Bedeutung ist es dabei, daß die Entwicklung in Nordchina bereits zur Schaffung eines sanitären Schutzwalles führen konnte, durch den die von Moskau beherrschten Gebiete von China abgeriegelt werden.

Es zeugt wirklich mehr von nackter Interessenpolitik als von dem Willen, ernsthaft Frieden zu schließen, wenn die Ausführungen des italienischen Vertreters im Brüsseler Konferenzsaal mit eisigem Schweigen aufgenommen wurden. Danach hat sich schon jetzt herausgestellt, daß weder die Vereinigten Staaten noch England geneigt sind, Maßnahmen mit Zwangscharakter durchzuführen. Was aber will man dann in Brüssel, wenn man sich nicht auf den Weg der positiven Vorschläge begeben will, die von italienischer Seite formuliert worden sind? Mittunter kann man den Eindruck gewinnen, daß maßgebende politische Kreise der Westmächte sich der Erkenntnis der wahren Zusammenhänge schon erheblich genähert haben, aber nur den Mut noch nicht aufbringen, das einzugestehen oder gar die praktischen Folgerungen zu ziehen. Da aber selbst französische Blätter bereits zu der Erkenntnis gelangt sind, daß der Bolschewismus auch für Frankreich als der Weltfeind Nr. 1 anzusehen ist, sollte die weitere Schlußfolgerung nicht mehr schwerfallen, daß Japan nicht nur im Sinne der eigenen Interessen, sondern im Dienst der ganzen Kulturwelt handelt, wenn es eine weitere Machtsteigerung des Bolschewismus durch die Durchdringung des Fernen Ostens zu verhindern sucht.

Sonderbare Kolonialbetrachtung

Der „Manchester Guardian" ist nun dahinter gekommen, was es mit der deutschen Kolonialforderung auf sich hat. Der diplomatische Korrespondent des Blattes stellt fest, daß die deutsche Presse der Regierung weit vorauseile. Der Grund hierfür scheine darin zu liegen, daß die deutsche Presse zu einem großen Teil unter der Kontrolle des Propagandaministeriums, genauer gesagt: unter Dr. Goebbels stehe, der sehr antienglisch eingestellt sei. Da haben wir's. Es handelt sich gar nicht um eine dringende Forderung der Reichsregierung und nicht um einen Anspruch, den das deutsche Volk erhebt. Es geht im Grunde um die Privatliebhaberei eines deutschen Ministers, der einmal der deutschen Presse etwas zu sagen hat und zum anderen die Engländer nicht leiden kann. Merkwürdige Vorstellungen, die die Herren, die so etwas als aufsehenerregende „Information" weiterreichen, von der Reichsregierung haben! Die deutsche Regierung habe, so wird weiter geplaudert, wenig Hoffnung zur Wiedererlangung von Tanganjika, scheine aber eine Chance in der Rückgabe von Südwestafrika zu sehen. In London halte man es für ganz wahrscheinlich, daß Deutschland die Kolonialfrage in Verbindung mit einer allgemeinen europäischen Bereinigung vorbringen werde. Deutschlands Anspruch auf Kolonien diene nur innenpolitischen Zwecken, und die Art, in der diese Forde-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193711055/fragment/page=0001

rungen vorgebracht werden, werde nicht ausschließlich von dem Wunsch getragen, sie auch erfüllt zu sehen.

Der Korrespondent hätte nur ein wenig zu überlegen und sich nur ein wenig zu erinnern brauchen, um einzusehen, daß er die Lage völlig verkennt. Der Führer und Reichskanzler hat in der Nürnberger Proklamation und in der Rede zum Erntedanktag klar und deutlich ausgesprochen, daß die Reichsregierung die Forderung auf Rückgabe der Kolonien erhebt und warum sie diese Forderung erhebt. Und hinter dieser Forderung steht leidenschaftlich und geschlossen das ganze deutsche Volk. Davon kann der diplomatische Korrespondent sich jeden Tag überzeugen. Es liegt unseres Erachtens auch nicht im Sinne derjenigen, an die sich die deutsche Forderung richtet, wenn die Dinge vernebelt werden.

Empfänge beim Führer

Der Führer und Reichskanzler empfing heute im „Hause des Reichspräsidenten" unter dem üblichen Zeremoniell den neuernannten Gesandten von Venezuela, Dr. Gustavo Herrera, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens und des Abberufungsschreibens seines Vorgängers, Gesandten Tovar-Lange. Ferner empfing der Führer und Reichskanzler heute den zur Zeit in Deutschland weilenden italienischen Justizminister Solmi, der in Begleitung des Reichsministers Dr. Frank dem Führer und Reichskanzler seinen Besuch abstattete.

Grundlose Gerüchte über einen Brief Ludendorffs

Berlin, 5. November.

Amtlich wird mitgeteilt: Seit einiger Zeit werden Gerüchte verbreitet, daß General Ludendorff in einem Brief, der an eine Persönlichkeit im Auslande gerichtet gewesen sei, die deutsche Außenpolitik, vor allem im Zusammenhang mit den freundschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu einer anderen Macht, sowie mit Bezug auf die Ereignisse in Spanien, auf das schwerste angegriffen habe. Eingehende Untersuchungen, die mit bereitwilliger Hilfe einer auswärtigen Macht geführt wurden, haben einwandfrei ergeben, daß es sich bei diesem angeblichen Brief um eine Fälschung handelte, und General Ludendorff weder einen solchen Brief verfaßt, noch sich ähnlich geäußert hat. Amtlich wird dazu festgestellt, daß alle gegen General Ludendorff in diesem Zusammenhang erhobenen Beschuldigungen jeglicher Grundlage entbehren.

Bela Khun ereilt sein Schicksal

In Moskau kommt in den nächsten Tagen der Prozeß gegen Bela Khun, dessen eigentlicher Name Kohn ist, zur Durchführung. Die Anklage stützt sich vor allem darauf, daß Bela Khun, der ehemalige rote Henker Ungarns, Beziehungen zu dem früheren GPU.-Chef Jagoda, der inzwischen das Zeitliche gesegnet hat, unterhalten haben soll. Zahlreiche ausländische Kommunisten sollen angeblich als Zeuge nach Moskau gerufen sein. Die Untersuchung hat der italienische Kommunist Ercoli geführt. Wie Warschauer Blätter melden, hat Bela Khun aus dem Gefängnis an Stalin einen Brief geschickt, in dem er ihn demütig um Gnade bittet.

Schon als Bela Khun im August dieses Jahres, nach seiner Rückkehr aus dem roten Spanien, in Haft genommen wurde, erregte dies größtes Aufsehen. Man brachte seine Verhaftung zunächst mit seiner Tätigkeit in Spanien in Verbindung. Auch diese Verhaftung war auf Geheiß Stalins vorgenommen worden, der aber nicht das geringste über die Gründe der Festnahme Bela Khuns verlauten ließ. Man wußte damals nur, daß Bela Khun in den ersten Tagen des spanischen Krieges eine führende Rolle bei der Beschaffung des notwendigen Menschen- und Kriegsmaterials für die spanischen Bolschewisten gespielt hatte. Man macht ihm, wie aus der Warschauer Meldung hervorgeht, den Hauptvorwurf, mit Jagoda in zu engen Beziehungen gestanden zu haben, aber ihm wird auch vorgeworfen, daß er im Jahre 1919 die bolschewistische Revolution in Ungarn, die von ihm selbst in Szene gesetzt worden war, verraten habe, um sich selber nach dem Scheitern seiner Pläne in Sicherheit zu bringen. Bela Khun soll danach um den Preis seiner eigenen persönlichen Sicherheit die kommunistische Sache im Stich gelassen und den rumänischen Truppen den Einlaß gestattet haben. Der Prozeß gegen Bela Khun wird daher nicht nur seine Beziehungen zu dem GPU.-Chef Jagoda von neuem aufrollen, sondern vor allem auch ein Bild von der Schreckensherrschaft geben, die Bela Khun seinerzeit in Ungarn ausgeübt hat.

Gegen die Maul- und Klauenseuche

Energische Maßnahmen zur Sicherung unserer Ernährungslage

Berlin, 5. November.

Der Leiter der Veterinärabteilung im Reichsinnenministerium, Ministerialdirektor Dr. Weber, sprach vor Pressevertretern über die Maul- und Klauenseuche, die sich zur Zeit in unseren westlichen Grenzgebieten wieder bemerkbar macht.

Seit 1930 konnte die Maul- und Klauenseuche in Deutschland immer mehr und mehr eingedämmt werden, so daß schließlich nur noch wenige Gehöfte von ihr ergriffen waren. Ja, im Jahre 1936 konnte das Reich vorübergehend als völlig frei von ihr bezeichnet werden. Im Mai 1937 wurde dann diese Seuche aus Nordafrika nach Marseille wieder eingeschleppt. Sie hat sich von dort sehr rasch über ganz Frankreich verbreitet und teilweise bösartige Formen angenommen, die zu schweren Verlusten führten. In den ersten Septembertagen ist die Maul- und Klauenseuche nun aus dem Elsaß nach Deutschland eingedrungen. Nachdem zuerst Baden und die Bayerische Pfalz betroffen wurden, ist es in den letzten sechs Wochen zur Ausbreitung der Seuche entlang der ganzen deutschen Westgrenze gekommen. Auch das Saarland, die Regierungsbezirke Trier, Aachen, Düsseldorf, Köln, Münster, Osnabrück und Aurich sowie Oldenburg gelten heute als verseucht. Das Seuchengebiet reicht demnach als verhältnismäßig schmaler Grenzstreifen vom Rheinknie bei Basel entlang der ganzen Westgrenze bis hinauf nach Ostfriesland. Der Verlauf der Seuche kann bisher auch nicht als bösartig bezeichnet werden. Die Verluste an Tieren beschränken sich fast ausschließlich auf die besonders empfindlichen Jungtiere, Kälber und Ferkel, und sind daher bisher glücklicherweise gering.

Die Bekämpfung der Seuche wurde von Anfang an mit allen gesetzlichen Mitteln aufgenommen. Neben der Unterbindung des Handels und des Viehverkehrs ordnete man vielfach auch in einem bisher nicht gebräuchlichen Ausmaß Beschränkungen des Personenverkehrs an, da der Erreger dieses Seuchenzuges besonders flüchtig und auch durch den Menschen über weite Strecken verschleppbar ist. Namentlich in den Seuchengebieten Baden, der Pfalz und im Saarland wurden deshalb nicht nur tierzüchterische Veranstaltungen verboten, sondern auch zum Teil sogar die Schulen geschlossen und Veranstaltungen und Zusammenkünfte aller Art weitmöglichst untersagt.

Um die Seuchenherde herum sind zum Schutz der noch unverseuchten Bestände in großem Umfange Ringimpfungen mit Riemser Maul- und Klauenseuche-Hochimmunserum vorgenommen worden. Durch diese Impfung sind gesunde Tiere etwa 14 Tage lang vor der Seuche geschützt. Mit Hilfe derartiger Maßnahmen und der Impfungen ist es auch bisher gelungen, ein rasches Vorwärtsschreiten der Seuche im wesentlichen zu verhindern und sie überwiegend in dem vorerwähnten Grenzstreifen zu halten. Gleichwohl muß bei der Flüchtigkeit des Erregers damit gerechnet werden, daß eine weitere Ausdehnung über das jetzige Seuchengebiet hinaus erfolgen wird.

Die Maul- und Klauenseuche, von der vor allem unsere Rinderbestände, daneben aber auch Schweine, Schafe und Ziegen unter unseren Haustieren, sowie auch Wild, Hirsche und Rehe, ergriffen werden, rechnet zu den sogenannten Viruskrankheiten, unter die auch menschliche Krankheiten, wie z. B. Pocken, Scharlach und Grippe, gehören. Der Erreger ist mit unseren optischen Hilfsmitteln nicht sichtbar. Schon hieraus erklärt sich die hohe Gefahr der Verschleppung. Ohne Schutzimpfung sind schwere, ja auch tödliche Erkrankungen häufig.

Auf jeden Fall ist aber auch bei leichter Durchseuchung ein zeitweiser Milchausfall und ein länger dauernder Rückgang in der Milchleistung unvermeidlich. Ein über ganz Deutschland hinweggehender Maul- und Klauenseuchenzug würde deshalb die deutsche Ernährungslage in erheblichem Maße bedrohen. (Wie stark die Verluste bei dieser Seuche werden können, beweist die Tatsache, daß sie im Jahre 1920/21 an unmittelbaren Schäden einen Ausfall von rund 480 Millionen Goldmark verursachten und in ihren mittelbaren Schäden auf etwa den gleichen Betrag geschätzt werden müssen.)

Der gegenwärtige Seuchenstand gibt zu Besorgnissen dieser Art noch keinen unmittelbaren Anlaß. Allerdings muß mit allen verfügbaren Mitteln auf die Eindämmung der Seuche hingearbeitet werden. Die bisherige Mitarbeit und das Verhalten der bäuerlichen wie auch der gesamten übrigen Bevölkerung der Seuchengebiete verdient weitgehende Anerkennung.

Wie Ministerialdirektor Moritz vom Reichs- und preußischen Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft mitteilte, ist die günstige Entwicklung auf dem Gebiet der Buttererzeugung, die seit der Machtübernahme um rund 20 v. H. gesteigert worden sei, durch die Seuche jäh aufgehalten worden.

*

Die von verantwortlicher Stelle gegebene Darstellung läßt erkennen, daß zu einer Beunruhigung wegen des Einschleppens der Maul- und Klauenseuche in Deutschland kein Anlaß ist. Der Reichsnährstand hat in den betroffenen Landesteilen alle seine Mitarbeiter und die gesamte Bauernschaft eingesetzt, um die Seuche soweit wie möglich auf ihren Herd zu beschränken. Wir können deshalb die Gewißheit haben, daß es den energischen und umsichtigen Maßnahmen der Staatsführung und des Reichsnährstandes in kurzem gelingen wird, einer weiteren Ausbreitung der Seuche und damit einer Erschwerung unserer Ernährungslage Herr zu werden.

Ribbentrop nach Rom gereist

(Wiederholt, da nur in einem Teil der letzten Auflage.)

dnb. Rom, 5. November.

Botschafter von Ribbentrop hat sich am Donnerstag in seiner Eigenschaft als Außerordentlicher und Bevollmächtigter Botschafter des Deutschen Reiches nach Rom begeben.

Rudolf Heß in Gadames

ep. Mailand, 5. November.

Wie der „Popolo d'Italia" aus Tripolis meldet, hat sich der Stellvertreter des Führers mit den Mitgliedern der Abordnung der NSDAP. im Flugzeug nach den im Inneren gelegenen Oasen Gadames und Nalut begeben. Heute kehrt Rudolf Heß nach Tripolis zurück, um einige an der Küste gelegene Orte zu besichtigen.

Internationale Handwerksschau

b. Berlin, 5. November.

Bei einem Empfang im Hotel „Kaiserhof" zu Ehren des zur Zeit in Berlin weilenden Präsidenten der Internationalen Handwerkszentrale, Professor Buronzo, Rom, und der ausländischen Mitglieder dieser Organisation, verkündete der Leiter des Deutschen Handwerks, Walter, die „Erste internationale Handwerksausstellung", die vom 28. Mai bis 26. Juni in der Reichshauptstadt stattfinden soll. Nicht weniger als dreißig Nationen werden sich an dieser Weltschau des Handwerks beteiligen. Die Ausstellung soll sich nach den bisherigen Plänen in acht große Abteilungen gliedern. In einer Ehrenhalle wird eine große kulturhistorische Schau des Handwerks aller Länder, die wechselvoller Geschichte des Handwerks vom Altertum bis in die Neuzeit in prächtigen Stücken der Meister aus Aegypten, Griechenland, Rom, des Islam und unserer Zeit aufzeigen. Die nächste Abteilung soll dann die große internationale Länderschau beherbergen. Das deutsche Handwerk soll in einer anderen Abteilung unter anderem sein fachliches Können unter Beweis stellen. Die Ergebnisse des Handwerker-Wettkampfes 1938, der in diesem Jahr durch die Veranstaltung des Meisterwettkampfes angeregt wurde, soll auch auf der Ersten internationalen Handwerksausstellung zu sehen sein. Umrahmt wird diese große Ausstellung von internationalen Fachkongressen. Am Schluß der Ausstellung werde dann ein großes Handwerks-Festspiel, verbunden mit einem Handwerkeraufzug, in der Deutschlandhalle stehen, bei dem rund 6000 Handwerker mitwirken sollen.

Die bisher größten Verdunkelungsmanöver in England wurden in der Nacht zum Freitag in den Grafschaften Essex und Kent durchgeführt. Insgesamt 400 Quadratmeilen mit 15 größeren Städten wurden erfaßt.

*

Die türkische Regierung hat in der Nationalversammlung eine Gesetzesvorlage eingebracht, derzufolge jüdischen Emigranten in Zukunft die Einreise in die Türkei verboten werden soll.

Politische Bücher

Der wenige Tage zurückliegende 90. Geburtstag des verewigten Reichspräsidenten Generalfeldmarschalls von Hindenburg lenkte die Blicke des deutschen Volkes erneut zu jener Stätte, wo der Sieger von Tannenberg inmitten seiner Soldaten den letzten Schlaf schläft. Dem Reichsehrenmal Tannenberg hat Gert Buchheit ein schlichtes Buch gewidmet („Das Reichsehrenmal Tannenberg", Verlag Knorr & Hirth, München, 2,50 RM.), das jene monumentale Weihestätte des deutschen Volkes von ihrer ersten Planung ab bis zu der jetzigen Ausgestaltung anschaulich würdigt. In sechzig künstlerisch gesehenen Abbildungen wird die erhabene Mächtigkeit des achttürmigen Tannenbergdenkmals deutlich, das dann nach dem Wunsche und zum Teil auch nach Plänen des Führers zu einer einzigartigen Erinnerungsstätte an Ostpreußens Befreiungskampf wurde und zum würdigsten Ruheplatz jenes großen Mannes, der hier einst seinen größten Sieg errang. Den ergreifenden Zusammenklang von monumentaler Architektur und eindringlicher Sprache der mit dem Denkmal harmonisch verbundenen Einzelkunstwerke, wie etwa der edlen Plastiken am Grufteingang, im Feldherrnturm oder im Soldatenturm, bringt dieses Buchwerk, dem eine knappe historische Darstellung der Tannenbergschlacht vorangestellt ist, in vollendeter Weise zu anschaulicher Darstellung. — In diesem Zusammenhang sei noch kurz an ein anderes, noch zu Lebzeiten des Generalfeldmarschalls erschienenes Werk erinnert, das zu dem vorstehenden gleichsam eine bau- und kulturgeschichtliche wertvolle Ergänzung darstellt, an Hubert Schrades im Verlag Albert Langen/Georg Müller, München, herausgegebenes Buch „Das Deutsche Nationaldenkmal", das, ausgehend von dem Schlageterdenkmal in der Golzheimer Heide in einem weitgespannten Ueberblick den Gedanken eines deutschen Nationaldenkmals durch die Jahrhunderte zurückverfolgt, um mit seiner Verwirklichung im Tannenbergdenkmal abzuschließen. mr.

Eines Buches besonderer Art gilt es in dieser Reihe Erwähnung zu tun, das den Untertitel „Roman deutschen Schicksals im Herzen Europas" mit Recht trägt, weil es am Beispiel der völkischen Gärung im alten Oesterreich der Weltkriegszeit den ganzen Umkreis der deutschen und slawischen Frage aufzeigt und darstellt. „Alle Wasser Böhmens fließen nach Deutschland" lautet der Buchtitel (Verlag Hans von Hugo und Schlotheim, Berlin), Verfasser ist Friedrich Bodenreuth, von dem uns nicht bekannt ist, ob er noch andere Bücher geschrieben hat, dieses Buch jedenfalls weist ihn als einen meisterlichen Schriftsteller und wahrhaften Kenner des deutsch-böhmischen Problems aus. Weltkrieg und Zusammenbruch der Donaumonarchie, die großen Schlachten und der „Weg zurück" erhalten eine lebendige und zuverlässige Darstellung, die Stellung der Deutschen im slawischen Raum findet eine Deutung, die auch dem nationalen Gegner Achtung zukommen läßt, und das Ganze wird schließlich von dem Ziel bestimmt, ein verständnisvolles Nebeneinander der geschichtlich so oft aufeinander angewiesenen Völker zu fordern und zu fördern. Ein wertvolles Buch.

Im gleichen Verlag ist noch ein anderes interessantes Werk erschienen: „Wird Frankreich faschistisch?" von Mirko Ardemagni. Der Verfasser, Unterstaatssekretär und Leiter der Presseabteilung im italienischen Propagandaministerium, schildert das heutige Frankreich, wie es sich vom faschistischen Standpunkt aus darstellt, in propagandistisch sehr wirkungsvoller Schwarzweiß-Manier, geistreich und schlagend in den Formulierungen, manchmal etwas stark vereinfachend, stets jedoch von tiefem Verantwortungsbewußtsein für das Schicksal Europas getragen. Die Schrift zeigt, mit welcher Leidenschaft die Auseinandersetzung über die sozialen und nationalen Grundprobleme auch im lateinischen Raum eingesetzt hat. geh.

Die Ratifikationsurkunden des deutsch-englischen Abkommens über die Begrenzung der Seerüstungen und den Nachrichtenaustausch über Flottenbauten vom 17. Juli 1937 wurden Donnerstag im englischen Außenamt ausgetauscht.

*

In Abänderung der bisherigen Bestimmungen wird durch einen Runderlaß des Reichsinnenministers allgemein die Mitarbeit der Beamten in den Beiräten der Reichsbetriebsgemeinschaften der DAF. zugelassen. Die Beamten bedürfen aber der Zustimmung ihres Dienstvorgesetzten.

*

Das Danziger Schwurgericht verurteilte am Donnerstag den 26 Jahre alten Alfons Lischnewski, der sich wegen Totschlags an den beiden SA.-Männern Gebrüder Wrobel in Meisterswalde bei Danzig zu verantworten hatte, zu zwölf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

Kaiser Augustus

Von Geheimrat Professor D. Dr. Otto Kern, Halle

Am 23. September des Jahres 63 v. Chr. ist Kaiser Augustus geboren. Diesen Tag hat der Gründer des neuen Imperiums, Benito Mussolini, in Rom pietätvoll gefeiert, und auch andere Nationen haben des großen Herrschers gedacht, dessen Zeitalter zwei Abschnitte der Weltgeschichte trennt und verbindet. Auch wir Deutschen haben allen Anlaß, des Imperators Caesar Augustus zu gedenken, und sind beglückt, daß uns drei hervorragende Altertumsforscher — Gerhart Rodenwaldt und Johannes Stroux in Berlin, Friedrich Klingner in Leipzig — das Bild des Kaisers nach verschiedenen Richtungen in dem neuesten Heft der von Werner Jaeger einst begründeten Zeitschrift „Die Antike" dargestellt haben, das in Wort und Bild ganz dem Andenken des Augustus gewidmet ist und hoffentlich in recht viele Hände derer kommt, die sich der ewigen Macht der Antike auch in unserer Zeit noch bewußt sind. So wird es von vielen Seiten sicher mit Freude begrüßt werden, daß die Vereinigung der Freunde des Gymnasiums in Halle in diesem Winter vier Vorträge veranstaltet, die die augusteische Zeit in Politik, Kunst, Dichtung und Religion schildern werden. Sie werden dann den Vergleich zu dem griechischen Weltherrscher ziehen können, dessen im vergangenen Winter in der Vereinigung durch drei Vorträge gedacht wurde. Alexanders des Großen gigantisches Lebenswerk brach durch seinen frühen Tod jäh ab, hat aber der Weltgeschichte ein neues Gesicht gegeben, während Augustus nach Vollendung gewaltiger Taten draußen und drinnen als Führer einer neuen römischen Menschheit in hohem Greisenalter starb.

Er hat uns selbst in wahrhaft monumentalen Sätzen einen Rechenschaftsbericht über seine Taten (res gestae) gegeben, der in lateinischer und griechischer Sprache an den Wänden des Jupitertempels in Ankara erhalten ist, weltberühmt unter dem Namen „monumentum Ancyranum". Mit vollem Recht hat die oben erwähnte Denkschrift folgende Worte aus dieser Urkunde, die oft als das Testament des Kaisers bezeichnet worden ist, an die Spitze gestellt: „So möge mir vergönnt sein, den Staat heil und gesund auf festem eigenen Grunde hinzustellen und für dieses Werk den Lohn zu ernten, nach dem ich strebe, daß ich ‚der besten Ordnung Schöpfer' geheißen werde und sterbend die Hoffnung mit mir nehme, daß unverrückt auf ihrer Spur ruhen bleiben die Fundamente des Staats, die ich gelegt habe." Er hofft hier nach seinen Worten, optimi status auctor genannt zu werden, und in der Tat ist es die auctoritas, auf der all seine großen Erfolge in Krieg und Frieden beruhen. Er war kein leidenschaftlicher Kämpfer wie Alexander, sondern ein weitblickender, nach allen Seiten hin vorausdenkender Mensch, das leuchtende Vorbild eines Herrschers, an das keiner seiner Nachfolger heranreicht. Nach der Beendigung der Bürgerkriege, die Italien jahrzehntelang zerwühlt hatten, und der Besiegung der Mörder seines großen Oheims Caesar, nach der Niederlage seines einstigen Gefährten M. Antonius und der Kleopatra in der Schlacht bei Actium im Jahre 31 v. Chr. war er unumschränkter Herrscher in Rom und gründete den Principat, durch den er das erste Imperium Romanum schaffen konnte. Von seinen jungen Jahren an wurden ihm reiche Kriegslorbeeren beschert, so daß er Triumph auf Triumph feiern konnte und später, wie er in dem Ueberblick über seine glorreichen Taten sagt, manchen ihm vom Senat angebotenen noch ablehnte. Er brauchte nach Popularität nicht zu haschen. Das römische Volk fügte sich der Macht seiner Persönlichkeit und erkannte in ihm den würdigen Erben Caesars, der fast die ganze Welt eroberte, vor allem den Orient, wo er auch die Parther nicht mit Waffen, sondern mit seiner Diplomatie besiegte und in das römische Reich einordnete.

Wenn Schiller in einem berühmten Gedicht von dem Augusteischen Zeitalter spricht, das dem deutschen Volke nicht beschieden gewesen sei, so meint er damit die Blüte von Kunst und Wissenschaft zur Zeit des Augustus, und als Friedensfürst (Pax Augusta) und Beschützer von Dichtung und Kunst lebt er im Gedenken der Welt fort. Er hat den Römern eine neue Kultur geschaffen, die uns der leider so früh verstorbene Leipziger Philologe Richard Heinze in Vorträgen, die er im Frühjahr 1918 für die deutschen Truppen in Bukarest gehalten hat, gemeinverständlich vortrefflich geschildert hat. Diese Vorträge hat Professor Alfred Körte in Leipzig im Jahre 1930 unter dem Titel „Die Augusteische Literatur" aus dem Nachlaß des Freundes herausgegeben. Wir freuen uns, daß es gelungen ist, den auch sonst sehr verdienten Herausgeber zu dem Vortrage über die Literatur der Augusteischen Zeit am 6. Dezember zu gewinnen. Große Dichter wie Vergil und Horaz haben dem Kaiser, der die Bedeutung der griechischen Dichtung und Wissenschaft für die Römer klar erkannt hat, ein Denkmal gesetzt, das die Jahrhunderte überdauert hat und weiter überdauern wird.

Auch in der bildenden Kunst hebt mit der Zeit des Augustus eine neue, auch von hellenischer Art erfüllte Epoche an. Wir sind dankbar, daß wir zwar kein gemaltes Bildnis von ihm, aber wohl mehrere Skulpturen besitzen, die uns nicht nur seinen Kopf, von der Jugend an bis in das Alter, sondern auch die ganze Gestalt zeigen, nirgends eindrucksvoller als in der Statue, die in der Villa der Kaiserin Livia in Primaporta gefunden wurde und seit langen Jahren in dem Braccio nuovo des Vatikans die Bewunderung aller Besucher Roms erregt. Es ist der Imperator Augustus, der Erhabene, wie ihn der dankbare Senat im Jahre 27 v. Chr. genannt hat. Er scheint mit der erhobenen Rechten der ganzen Welt zu gebieten, die sich seinem Machtwillen und seiner bezwingenden Persönlichkeit huldigend beugt.

(In der Vereinigung der Freunde des Gymnasiums hier werden über Augustus folgende Vorträge gehalten: Montag, 8. November, Oberstudiendirektor Schreiner: Augustus, seine Zeit und seine Bedeutung als Politiker; Montag, 6. Dezember, Geheimrat Prof. Dr. Körte, Leipzig: Die Literatur der Augusteischen Zeit; Montag, 10. Januar, Prof. Dr. Koch: Das Bildnis des Augustus (mit Lichtbildern); Montag, 7. Februar, Prof. Dr. Altheim: Die Religion des Augustus und seiner Zeit.)

II. Städtisches Sinfoniekonzert

Leitung: Richard Kraus; Gastdirigent: Georg Göhler; Geige: Jan Dahmen

Das zweite Städtische Sonfoniekonzert, in Erinnerung an das kürzlich vorangegangene erste betrachtet, das Beethovens Pastorale als Hauptwerk brachte, zeigte als auffallendstes Merkmal die Vielseitigkeit und Beweglichkeit von Richard Kraus, dem neuen schnellbewährten Leiter der Städtischen Oper und des Städtischen Orchesters. Es ist auch überraschend, mit welcher Freiheit und Ueberlegenheit er die Vortragsfolgen wählt und ordnet. Der zweite Teil des Abends galt der vierten Sinfonie von Peter Tschaikowsky, in dessen blutvolles russisches Musikertum, wie schon die Aufführung seiner Oper „Pique Dame" einleuchtend bewies, Richard Kraus ein besonders verständnisvolles Einfühlungsvermögen besitzt. Deshalb gelang ihm auch die Verbindung von europäisch-klassischer Formung und urtümlicher russischer Kraft, welche viele Dirigenten nur brüchig wiederzugeben vermögen, in natürlicher Selbstverständlichkeit. Und so heftig er auch Tschaikowskys Leidenschaftlichkeit sprechen, so breit er auch seine Schwermut dahinfließen läßt, der Eindruck des Gezwungenen und Uebersteigerten wird doch nirgends erweckt; in seiner Darstellung klingt diese Musik naturgewachsen und volksecht. So wurde das Werk auch zu einem großartigen Erfolg für Richard Kraus und sein glänzend spielendes Orchester.

Den ersten Teil der Spielfolge eröffnete Luigi Cherubinis Ouvertüre zu seiner Oper „Anacreon", ein fast vergessenes Werk, dessen Meister weit über Gebühr vernachlässigt wird, hat ihn doch Beethoven, der sehr hart urteilte, außerordentlich hoch geschätzt. Die Oper, am Ende von Cherubinis Pariser Schaffenszeit entstanden, wurde bei ihrer Uraufführung von den Franzosen wegen ihres „deutschen" Charakters abgelehnt; und wirklich verdankt Cherubini bei aller Wahrung seiner Selbständigkeit vieles dem genialen Opernreformer Gluck. Die Ouvertüre zu „Anacreon" hat klassisches Maß, griechische Heiterkeit und italienische Lebhaftigkeit, aus der sich Stille und Strenge um so bemerklicher herausheben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193711055/fragment/page=0002
DFG

Ferndiagnose nach Südwestafrika

Zwei Menschen auf dem Gewissen

In das unverantwortliche Treiben eines Kurpfuschers leuchtete ein Prozeß hinein, der vor der Windhuker Strafkammer verhandelt wurde. Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich der 54jährige Karlheinz Heisheimer zu verantworten, der in Berlin eine „Heilpraxis" betrieben hatte, die sich eines regen Zuspruchs erfreute. Ein ganz tolles Stück leistete sich er, als eine zuckerkranke Farmersfrau in Südwestafrika sich brieflich an ihn wandte und um seine Hilfe bat. Die eingehenden Schreiben der Frau pendelte der Angeklagte mit dem siderischen Pendel aus und kam dabei zu dem Ergebnis, daß die behandelnden Aerzte eine Fehldiagnose gestellt hätten. Er teilte der Frau mit, daß sie nicht zucker-, sondern herzkrank sei und sandte ihr biologische Heilmittel, für die er sich 10 bis 20 Schilling bezahlen ließ. Schließlich machte die Kranke sogar die weite Reise nach Deutschland, um sich hier weiter der Behandlung des Angeklagten zu unterziehen. Obwohl die Zuckerkranke sich gerade vor dem Genuß zuckerhaltiger Speisen hüten mußte, empfahl M. ihr unbedenklich Honig, Feigen, Datteln und Rosinen, also Dinge, die allen medizinischen Erfahrungen ins Gesicht schlug. Die Folge war, daß die Kranke, die dem Scharlatan blindes Vertrauen schenkte, nach einigen Monaten verstarb. Auch an dem Tode einer weiten Patientin, die gleichfalls zuckerkrank war, hatte M. sich schuldig gemacht. Durch seine unsachgemäße Behandlung verschlechterte sich der Zustand der Frau derart, daß sie, als schließlich ein Facharzt hinzugezogen wurde, nicht mehr gerettet werden konnte.

Vor Gericht entwickelte der Angeklagte seine sogenannte „Kräftigungstheorie". Es sei ganz gleichgültig, so meinte er, wie man eine Krankheit nenne, und auch das Vorhandensein von Zucker sei nicht von ausschlaggebender Bedeutung. Wichtig sei allein, daß der Kranke gekräftigt werde; denn dann übernehme er von selbst alle Beschwerden. — Das Urteil wegen den Schädling lautete auf ein Jahr und drei Monate Gefängnis. Außerdem wurde M., der sofort im Gerichtssaal verhaftet wurde, die Ausübung des Heilpraktikerberufes auf die Dauer von fünf Jahren untersagt.

Die Geliebte erschossen

Selbstmord des Täters

In Lugau im Krs. Chemnitz hat sich am Donnerstag früh eine schwere Bluttat ereignet. Der aus Böhmen stammende, in den 30er Jahren stehende Arbeiter Ulrich erschoß seine in Lugau zur Untermiete wohnende 27 Jahre alte Geliebte, Anna Ulbrich, und machte dann seinem Leben ebenfalls durch einen Schuß ein Ende. Eifersucht wird als Grund zur Tat angegeben.

Zwölffacher Lebensretter gestorben

86 Jahre alt geworden

Im Alter von 86 Jahren ist der am ganzen Bodensee bekannte Alt-Fischermeister Karl Edmund Einhart in Konstanz gestorben. Der Verstorbene, Nachkomme des 1470 aus Hagnau gekommenen Fischer Einhart, der in Konstanz als Bürger der Reichsstadt aufgenommen wurde, erzählte interessant von seinen Fischzügen in alten Zeiten. Im Jahre 1898 hatte er das Glück, eine Seeforelle im Gewicht von 34 Pfund zu fangen. In der langen Zeit, die er auf dem See zubrachte, hat er zwölf Menschen vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Die Geliebte auf Verlangen getötet

Vier Jahre Gefängnis

Vor der Wuppertaler Strafkammer fand jetzt eine Liebestragödie ihr Nachspiel, die sich am 1. August d. J. in einem Walde bei Radevormwald zugetragen hat. Der zum zweiten Male verheiratete 31jährige Paul Kleinschmidt aus Barmen hatte das Glück seine 19jährige Geliebte erschossen und sich dann selbst zwei Schußverletzungen, allerdings leichterer Art, beigebracht. Nach der Schilderung des Angeklagten soll seine Geliebte ihn ständig angefleht haben, mit ihr gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Das Mädchen soll den ersten Schuß selbst auf sich abgegeben und ihn dann gebeten haben, es durch einen zweiten Schuß von den Schmerzen zu erlösen. Ehe ihm die Schwere seiner Verantwortung recht zum Bewußtsein gekommen sei, habe das Mädchen seine Hand, die die Waffe hielt, an die rechte Schläfe geführt, und durch die feste Umklammerung sei dann der Schuß losgegangen. Anklagevertreter und Gericht hegten zwar Zweifel an der Richtigkeit dieser Darstellung und gelangten zur Ueberzeugung, daß der Angeklagte den zweiten Schuß in freiem Entschluß von sich aus abgegeben hat. Dennoch konnte ihm nicht widerlegt werden, daß er damit dem ausdrücklichen Wunsche seiner Geliebten folgte. Das Urteil lautete daher wegen Tötung auf Verlangen auf vier Jahre Gefängnis.

Erdrutsche an der Riviera

Schwere Folgen des Hochwassers der letzten Tage

Das Hochwasser, das vor wenigen Tagen das Gebiet von Le-Langhe an der Riviera heimgesucht hat, ruft immer noch weitere Schäden hervor. Durch die Unterspülungen sind an der Straße nach Ofiglia zahlreiche Erdlawinen niedergegangen, die die Straße auf einer Länge von 10 Kilometer unpassierbar gemacht haben. 200 Arbeiter, die von Soldatenabteilungen unterstützt werden, sind damit beschäftigt, die Schäden zu beheben.

In Dego ist ein Bauernhaus unter einer Steinlawine begraben worden. Das Elektrizitätswerk von Millesimo wurde überschwemmt. Auch hier wurde eine Straße an verschiedenen Stellen durch Erdrutsche verschüttet. Große Schäden hat das Hochwasser an einem im Bau befindlichen Damm in Millesimo angerichtet. Auch die oberitalienischen Flüsse steigen zum Teil noch weiter.

Kurze Nachrichten

Der am 1. September d. J. zum Vorsitzenden des dritten Zivilsenats des Reichsgerichtes ernannte Senatspräsident Hagemann hat mit sofortiger Wirkung zugleich den Vorsitz des Reichsarbeitsgerichts übernommen.

*

Mit dem Oktober ist das Programm der wirtschaftskundlichen Studienfahrten der DAF. abgeschlossen worden. Von 18 Fahrten im Jahre 1935 und 89 im Jahre 1936 ist das Ergebnis des Jahres 1937 auf 171 Inlandsfahrten mit 5600 Teilnehmern gestiegen.

*

Der Reichsinnen- und der Reichserziehungsminister haben die auf die Kalenderjahre 1936 und 1937 ausgedehnte vorübergehende Beschränkung der Zulassung von Hebammenschülerinnen bis zum 31. Dezember 1938 verlängert.

*

Die Zahl der Arbeitslosen in der Tschechoslowakei belief sich Ende Oktober auf 237 460 Personen gegen 299 692 Personen Ende August 1937. Gegenüber September 1937 erhöhte sich die Zahl der Arbeitslosen um 6768 (2,9 v. H.).

*

Die 13. Partie im Schachweltmeisterschaftskampf zwischen Euwe und Aljechin wurde von Euwe nach 67 Zügen gewonnen. Der Stand ist mithin: Aljechin 7½, Euwe 5½ Punkte.

Gau Halle-Merseburg fürs WHW.

Die Spendenlisten Nr. 16—19 des deutschen Winterhilfswerks weisen aus dem Gau Halle-Merseburg folgende Spenden auf: Ritter-Lichtspiel-Betriebe Halle-Leipzig-Merseburg 1000 RM.; Hans Schöne, Eisenwarenhandlung, Wittenberg 700 RM.; Schiffsversicherungsverein AG., Aisleben 600 RM.; Spiegel & Co., Weißenfels 600 RM.; Fritz Weiland, Kiesswerke, Bad Liebenwerda 450 RM.; Schraplauer Kalkwerke 400 RM.; C. W. Pabst, Mineralöl-Import, Halle 300 RM.; Bodenstein, Landgerichtsrat, Torgau 300 RM.; August Pape, Wittenberg 300 RM. — An Spitzenbeträgen wiesen diese Listen auf: Vereinigte Deutsche Metallwerke, Frankfurt (Main) 100 000 RM.; Philipp Holzmann AG., Frankfurt (Main) 55 000 RM.; Otto Wolff, Eisengroßhandlung, Köln 50 000 RM.; Mix & Genest, Berlin 37 500 RM.

Hauptschriftleiter: Konrad Podi, Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Dr. Karl Gehnich (zugleich Stellvertreter des Hauptschriftleiters); für Kunst und Wissenschaft, Sonntags- und Frauenbeilage: Walter Brüning; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedler; für Stadtleitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für Sport und unpolitischen Nachrichtendienst: Werner Stück; für die unterhaltende Seite und Buchbeilage: Rudolf Wucke; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Bilder der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Hietrich. Sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Joseph Breg, Berlin W 35, Viktoriastr. 4. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck, Halle. Verlagsdirektor August Sprecke. Sprechstunden der Schriftleitung: wochentags von 12—13 Uhr. Rückendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto. D.-A. 10/1937: über 43 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Die vorliegende Nummer der Hallischen Nachrichten umfaßt 14 Seiten

Gegen spröde Haut
NIVEA CREME
Allabendlich mit Nivea-Creme die Haut geschmeidig machen. Dann trotzt sie Wind und Wetter, ohne spröde zu werden.

verdient unbedingt, daß sie häufiger in Konzerte aufgenommen wird. Denn edel und klar aufgeführt, wird sie niemals Achtung und Wirkung verfehlen.

Abgeschlossen wurde der erste Teil durch Alexander Glazunows, des russischen Altmeisters (geboren 1865), ganzjähriges Violinkonzert in a-moll, womit zugleich zur Tschaikowsky-Sinfonie übergeleitet wurde. Glazunow ist noch russischer als Tschaikowsky, er geht durch Vermittlung seines Lehrers Rimsky-Korsakoff auf Glinka zurück, der den Russen als ihr genialster Musiker gilt. Das Violinkonzert ist einsätzig, lehnt sich auch sonst in seinem Bau nicht an die klassische europäische Form an; sein Grundcharakter ist rhapsodisch, frei von allzu festen Bindungen. Die Instrumentation ist sehr farbig, beengt aber das Solo-Instrument nicht im geringsten. Die Geige hat technische Schwierigkeiten die Fülle zu bewältigen, an Doppelgriffen, Flageoletts und Pizzikatos ist keinerlei Mangel, doch ist das alles sowohl aus dem thematischen Material wie aus der Natur der Geige zwingend entwickelt. Jan Dabnun, dem virtuose Kunststücken keine Mühe machen, ist aber ganz dem Musikalischen zugewendet und lehnt Virtuosität als Selbstzweck ab; das kam dem Werk sehr zugute, weil es auf den Gehalt lenkte. Es gab für den Geiger einen stürmischen Beifall, der sich auch auf das beteiligte Orchester übertrug.

In der Mitte zwischen beiden Werken stand Georg Brahms Passacaglia für Orchester über ein Thema von Händel, vom Komponisten selbst dirigiert und damit in Halle, der Stätte seiner langjährigen fruchtbringenden Tätigkeit, bekanntgemacht. Das Werk umspinnt eine Händelsche Baßmelodie mit einer langen Reihe kunstvoller Variationen, die an großen Vorbilde von Brahms geschult sind. Dieser bleibt in der Harmonik streng konservativ, in der Orchesterfärbung zeigt sich der erfahrene Orchesterleiter. Sein Dirigententum, ruhig, sicher, überlegen und eindringlich, führte sein Werk zu einem herzlichen Erfolg und einem begeisterten langen Beifall.

Rudolf Donath.

* **Von der Martin-Luther-Universität.** An der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg findet am morgigen Sonnenabendvormittag der Semesterauftriksappell statt, bei dem u. a. SA.-Gruppenführer Kob, Magdeburg, sprechen und der Beginn des studentischen Reichsberufswettkampfes erklärt werden wird. — Am 10. November begeht die Universität wie alljährlich den Luther-Gedenktag. Prof. Dr. Hilpert wird dabei die Festrede über das Thema „Die rassehygienische Forderung" halten.

Tanz-Abend

Schellenberg — Kaminski — Elster — Meinecke

Ilse Schellenberg, die als Ballettmeisterin des hallischen Stadttheater jahrelang die Hallenser erfreute und begeisterte, besitzt hier immer noch einen treuen Kreis von Verehrern und Freunden... Wenn ihr gestriger Tanzabend im Thaliatheater auch nicht besonders zahlreich besucht war, so war dafür der Beifall für die künstlerischen Tanzdarbietungen um so herzlicher und stürmischer. Ilse Schellenberg tanzte in Gemeinschaft mit ihrem Partner Benno Kaminski und dem Tanzpaar Elisabeth Elster und Karl Meinecke. Außer zwei gemeinschaftlichen Tänzen am Anfang und Schluß des Abends erfreuten insbesondere die Paare Schellenberg—Kaminski durch eine Serenada von Albeniz und einen ungarischen Tanz von Brahms und Elster—Meinecke durch eine javanische Suite von Scott und eine Hochzeitsreise nach bekannten Weisen. Auch die Zusammenstellung der Partner Schellenberg—Elster war — wie alle übrigen — durchaus harmonisch, da, wie aus den Einzeltänzen der vier Künstler zu ersehen war, eine volle Uebereinstimmung in Auffassung und künstlerischer Gestaltung des Tanzes zum Ausdruck kam. Eine strenge Beherrschtheit aller Bewegungen, stilisierte Haltung, starke Mimik, die fast jeden Tanz zu einem pantomimischen Geschehen machte, dann aber auch wieder intellektuell übersteigerte außerordentliche Akzente einer oft weitausladenden Bewegungskunst, die bei heiteren Themen eine starke Neigung zur Groteske und innerhalb der Pantomime zur Karikatur hat, waren Eigentümlichkeiten, die allen vier Künstlern gleichermaßen anhafteten. Die sehr lebendige Backfischgroteske der Ilse Schellenberg brachte am Schluß das Publikum zu begeisterten Ovationen, die auch in einer Unmenge Blumen zum Ausdruck kamen.

Carl Schmidt.

Zu diesem Mantel kann man aber auch gratulieren! Er ist mit der uns gesetzlich geschützten Immerglatt-Einlage ausgerüstet, die Schultern, Brustpartie und Revers viel länger glatt hält — auch wenn der Mantel mal Regen abbekommt, auch wenn er mal etwas unsanft geknautscht wird. Tragen auch Sie Mäntel mit Immerglatt-Einlage — — Sie werden zufrieden sein.

Winter-Mäntel					39.-	44.-	49.	54.-
	mit der uns gesetzlich geschützten Immerglatt-Einlage							
	49.-	54.-	59.-	69.-	79	89.-	98.	110.-
Modell-Wintermäntel					125.-	135.-	145.	165.-
Ulster Paletots					25.-	29.-	39.	49.-
	mit der uns gesetzlich geschützten Immerglatt-Einlage							
	49.-	59.-	69.-	79.-	89.	110.-	125.-	145.

Fordern Sie bitte unseren neuen Winter-Katalog an.

Halle-Saale
Gr. Ulrichstraße
HOLLENKAMP

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193711055/fragment/page=0003

Ein Arzt erzählt Kulturgeschichte

Von Ralph H. Major

Copyright by Paul Zsolnay Verlag, Berlin-Wien. Nachdruck verboten.

8. Fortsetzung.

„Die große Londoner Pest"

Auch die Kirche wurde durch die Pest in Mitleidenschaft gezogen. In England war mehr als die Hälfte der Geistlichkeit tot. Die leeren Plätze besetzte man mit Männern, ja Jünglingen geringerer Vorbildung, die vielfach gezwungen wurden, die Weihen zu nehmen. Manche Klöster waren völlig ausgestorben, die Weltgeistlichen entartet und viele Pfarrkirchen geschlossen. Genau so stand es in Deutschland. Noch mehr fiel die veränderte Stellung der Menschen gegenüber der Kirche ins Gewicht. Man hatte Priester, heilige Männer, hinterben sehen wie alle andern, hatte gesehen, daß Messen, Umzüge und Reliquien das Unheil nicht zum Stillstand brachten. All dies trug zum Aufkommen keperischer Sekten bei, die „emporschossen wie knospende Pflanzen". Aus solchen Gründen wurde der Schwarze Tod oft als eine der Hauptursachen der Reformation bezeichnet. Die veränderte Haltung gegenüber der Kirche schwächte auch deren Einfluß auf die Erziehung. Man begann sich für andere Gegenstände zu interessieren als für die Helden des Glaubens: die Gedanken der alten Griechen und Römer traten in den Vordergrund. Die Flut schien nicht mehr aufzuhalten, der Durst nach neuem Wissen war stärker als alles andere — so begann die Renaissance.

London, das mehr als hunderttausend Seelen durch den Schwarzen Tod verloren hatte, beherbergte die Keime der Krankheit auch weiterhin. Von 1603 bis 1665 besuchte die Pest, mit bloß vier Ausnahmen, die Stadt Jahr für Jahr. Doch die Zahl 1665 bezeichnet das Auftreten der größten Pestepidemie, die London je sah, einer Epidemie, die in die Geschichte eingang unter dem Namen: „Die Große Londoner Pest". Viele Aerzte haben sie beschrieben, doch die beiden interessantesten Berichte stammen aus der Feder zweier Schriftsteller — eines klassischen Erzählers und eines der berühmtesten Tagebuchschreiber aller Zeiten.

Daniel Defoe war ein Knabe, da das große Sterben in London ausbrach. Als Sechzigjer schrieb er die Erinnerungen seines vierten bis zehnten Lebensjahres nieder, ausgeziert mit Anekdoten, die er von den Eltern gehört hatte, und in dem glänzenden Stil, den dieser Meister der Erfindung besaß. Aus all dem entstand ein Buch, das viele für ein Werk aus der Feder eines gereisten Arztes hielten, der alles, was er berichtet, mit eigenen Augen gesehen hätte. Defoes Feder brachte ihn übrigens bisweilen in arge Not. Einmal zog sie ihm eine Verurteilung zum Prangerstehen zu, allein diese böse Erfahrung fand ihren Lohn, dichtete Defoe doch nach der Befreiung von jenem erniedrigenden Werkzeug der Gerechtigkeit seine berühmte „Hymne an den Pranger", die als eines seiner

besten poetischen Werke gilt. Ein andermal zwangen ihn literarische und politische Machenschaften zu einer Reise nach Spanien, während drei seiner Gefährten, die in England blieben, an den Galgen kamen. Doch als Alter und wachsender Wohlstand Defoes stürmische Natur ein wenig mäßigten, begann er Bücher zu schreiben und errang mit seinem „Robinson Crusoe" auf der Stelle dauernden Ruhm. Drei Jahre später veröffentlichte er das „Journal des Pestjahres". Diese beiden Schriften stellen seine berühmtesten Werke dar. Im „Journal" beschreibt der Dichter das furchtbare Wüten der Krankheit, die Flucht der entsetzten Volksmenge aus der verseuchten Stadt, die Hilflosigkeit der Aerzte, das verschiedene sittliche Verhalten der Menschen, von denen die einen ihre Tage betend in der Kirche verbrachten, indes die andern unter Schmähungen und Verhöhnungen Gottes die Straßen durchzogen. Er spricht von den Scharlatanen, die „Pestwasser" gegen das Uebel verkauften, von den Quacksalbereinnen, die Geheimmittelchen und Amulette anpriesen, und von den religiösen Fanatikern, die über der Stadt am Himmel einen weißgekleideten Engel schweben sahen, der ein feuriges Schwert durch die Luft sausen ließ. Defoe vermochte den Engel nicht zu sehen, drum nannte man ihn einen gottlosen Kerl und hätte ihn beinahe auf offener Straße mißhandelt. Daraufhin beschloß er, sich und seine Familie von der Welt abzuschließen, und so „kauften wir zwei Säcke Mehl und, dieweil wir einen Backofen hatten, buken wir für etliche Wochen unser Brot selbst; desgleichen kaufte ich Malz und braute soviel Bier, als alle Fässer, die ich besaß, nur aufzunehmen vermochten".

Viele Stellen dieses „Journals" sind trübselige Wiedergaben herzzerreißender Szenen, dazwischen stehen die Verordnungen des Bürgermeisters und die grausigen Abrechnungen des Todes unter Anführung der Verluste. Dann wieder wird die Darstellung durch Hinweise auf einzelne Individuen belebt, deren Benehmen Aufsehen erregte: Solomon Eagle zum Beispiel, „keineswegs angesteckt, außer im Hirn, ging in fürchterlicher Art einher, um den über die Stadt verhängten göttlichen Ratschluß zu verkünden, bisweilen völlig nackt, nur mit einem Tiegel voll brennender Holzkohlen auf dem Kopf". Eine spätere Bemerkung Defoes fesselt die besondere Aufmerksamkeit: „Der Lord-Mayor ordnete an, sämtliche Hunde und Katzen müßten vertilgt werden." Tatsächlich wurden vierzigtausend Hunde und fünfmal soviel Katzen getötet, da nur wenige Häuser keine Katze, manche aber deren fünf oder sechs besaßen. Auch hören wir, daß Versuche gemacht wurden, alle Mäuse und Ratten zu beseitigen, „zumal die letzteren, indem man Rattengift oder sonstige Gifte gegen sie auslegte, und eine riesige Menge derselben ward derart vertilgt". Wie Kinder eines späteren Jahrhunderts sind sofort neugierig, wenn wir von Ratten hören, und wünschten nur, Defoe hätte uns verraten, warum sie „vertilgt" wurden.

Tausend in einer Woche

Der zweite denkwürdige Bericht über die „Große Pest von London" stammt von Samuel Pepys und findet sich in seinem unsterblichen „Diarium". Pepys führte ein sehr reiches und wechselvolles Leben und interessierte sich für alles, „vom Siegellack bis zum König". Er füllte sein „Diarium" mit Berichten über Essen und Trinken, über seine Tändeleien und Liebschaften, war aber genau so dahinter her, einer Hinrichtung beizuwohnen und eine Bluttransfusion oder Leichenöffnung mit eigenen Augen anzusehen. Zur Zeit der Großen Pest stand er im dreiunddreißigsten Lebensjahr und betrachtete sich in medizinischen Fragen nicht als Neuling. Unterm 10. Juni 1665 schreibt er nun, er sei zum Abendbrot nach Hause gekommen, „und da höre ich, zu meiner größten Bestürzung, daß die Pest in die Stadt gekommen ist". Zehn Tage später berichtet er: „In Westminster starben vier oder fünf an der Pest in einer Gasse". Wieder ein paar Tage später: „Die Pest greift mächtig um sich", bald hören wir, daß mehr als tausend in einer Woche gestorben seien, und Pepys dringt sich eine Flasche „Pestwasser" mit heim. Das „Diarium" hält Schritt mit der Seuche: Der Hof verläßt London, Pepys ist leicht beunruhigt, bleibt aber dennoch. Es gibt jetzt zuviel Interessantes in der Stadt zu sehen, als daß man reisen dürfte. Sein Leben spielt sich ab wie sonst, ungeachtet der Krankheit und ihrer Monatsstterblichkeit von sechstausend Seelen! Er hört einige gute Predigten, steht bei einer Taufe Gevatter und schreibt zweimal sein Testament. An einem Abend tändelt er mit der Tochter des Schwanenwirts und „bringt ein Weilchen damit, sie zu küssen", ein andermal „verspürt" ich die Lust, pour aller à la femme de Bagwell, und tat es auch". Und ein drittesmal erzählt er von einem ungewöhnlichen Abenteuer, das einem seiner Freunde widerfuhr. Eine Schar junger Nichtstuer sah eine Kutsche mit tief herabgelassenen Gardinen vorüberfahren und witterte sogleich eine Liebesaffäre. Einer der jungen Leute, der sich's gar nicht verfagen konnte, die Dame zu sehen, schob den Vorhang zur Seite und steckte den Kopf in den Wagen hinein. Da gewahrte er ein Mädchen, krank an der Pest, die „stank mächtiglich". Der Schreiber fügt hinzu: „Dies versetzte den jungen Herrn derart in Furcht, daß es ihn fast das Leben gekostet hätte, doch nun ist er wieder wohlauf". Pepys folgt den grausigen Berechnungen der Sterblichkeit etwa mit jenem Eifer, mit dem ein Börsenspieler die Kursberichte verfolgt — mit den gleichen Hoffnungen und Befürchtungen. Schließlich begibt er sich dennoch von London nach Woolwich, doch sowie die Pest nachgelassen hat, kehrt er heim und hat nun „das Vergnügen, einmal im Leben einen Erzbischof auf der Kanzel zu sehen".

(Fortsetzung folgt.)

Sensationen stark gefragt . . .

Amerika ist das Land der Sensationen. Wenn die Eheschließung im Flugzeug nicht mehr zieht, dann wird kurzerhand etwas Neues inszeniert, die Ehescheidung im U-Boot. Das nimmt natürlich kein gutes Ende. Eines Tages werden alle Sensationen, die den ganzen Apparat moderner Technik in ihren Dienst stellen, um zu bluffen, verbraucht sein. Dadurch lassen sich die findigen Köpfe keineswegs verblüffen. Sie inszenieren kurzerhand die Sensation ohne technisches Drumherum. Man faßt das Problem „Ehescheidung", um ihm einmal eine neue sensationelle Nuance abzugewinnen, einmal von einer anderen Seite an. Plötzlich entdeckt man, daß die Ehescheidungsgesetze noch Lücken haben, an denen sich Sensationsüberschriften in rauhen Mengen machen lassen.

Ein Beispiel hierfür ist: „Frau Smith ist eine katastrophe Natur. Als Mädchen war sie Kapitän sowohl des Debattierklubs wie der Handballmannschaft ihrer Schule. Nichts erfreut ihr Herz mehr als ein guter, wortreicher Zank. Und das ist der Grund, warum sich ihr Eheleben so unglücklich gestaltet hat, denn ihr Gatte ist ein ruhiger und zuvorkommender Mann, der die Gewohnheit hat, stets „Ja, du hast recht mein Kind" zu sagen. Diese an und für sich nette Gewohnheit bringt Frau Smith, wie man sich leicht denken kann, zur Verzweiflung. Ihre geschickt angelegten Streitigkeiten sind nichts als Kämpfe mit Windmühlen. Vergebens fleht sie vom Himmel einen ordentlichen Zank herab. Ihr Gatte ist stets ihrer Ansicht. Höflich und zuvorkommend sagt er stets: „Du hast recht, mein Kind". Alle Gerichte und Rechtsanwälte, die aufgeboten wurden, konnten ihr bisher keinen Trost bieten. Denn — und hier liegt der Hase im Pfeffer — „Verträglichkeit" als Scheidungsgrund ist unbegreiflicherweise in den Gesetzen nicht vorgesehen.

Solche Geschichten, zu denen die Extravaganzen und Spleene der hohen Mitmenschen den herrlichsten Stoff liefern, interessieren den Durchschnitts-Amerikaner ungemein. Von der großen Masse werden sie mit Gier verschlungen. Und wenn der Stoff einmal ausgehen sollte, dann werden sie einfach erfunden. Nach unserer Ansicht sind das recht eigenartige Zeitungen, die dem Leser, um ihm etwas Besonderes zu bieten, solche Sensationen — groß aufgemacht — vorsetzen. Wir nennen sie Revolverblätter. Auch wir haben ab und zu Appetit auf solche Dinge. Aber wir wollen uns damit doch möglichst wenig befassen höchstens hin und wieder einmal zur Kennzeichnung solcher ausländischen Sensationsgelüste als sogenannter zulässlicher Lesestoff. Sonst wird in der Regel auch dieser zulässliche Lesestoff in einer guten Zeitung immer interessant, aktuell und geschmackvoll gestaltet sein.

Verkäufe

D.-u. H.-Räd., auf erb. Wuchertrifft. 41 Fahrradhandlg. 41

Gebr. H.-u. D.-Rad bill. Fahrr.-Hdlg. Mansfeldertr. 28.

Schlafzimmer echt Eiche kompl. v. 395.- **Küch.-Einricht.** mit Auf-wäsche v. 150.- Auszieht. v. 40.- Polst.-St. v. 8.5 **Polstermöbel** a. eign. Werkst. **Möbel-Mätschke** Gr. Klausstr. 32/33. Ehestandsdarl. Freier Transp.

Herren-paletot, fast neu, schwarz, mittlere Größe, zu verk. Lerchenfeldstraße 15, I. r. *

Guter Grude-heizofen billig zu verkauf. Leipzigerstr. 93, III. rechts. ft

Herren-mantel, schwarz, mittlere Größe, zu verk. Reilstr. 15. I.

Smoking, Cut u. gestreiftes Beinfleid verk. * Schillerstr. 20, II. r., Sonnab., Sonnt., Mont. bis 13 Uhr

Beleuchtung

Blender mit Dynamoanschluß 65 und 95 Pf. Gr. Blender mit Stach.-Schalt. 2,40 Dynamo 6 Volt 2,95 Kpl. Dynamoanlage 4,15 Kurbellampe 2,25 Batterien 10 und 18 Pf.

Recke Königstr. 83.

Blauer Anzug, mittl. Größe, sowie Gehrockanzug billig zu verkauf. Alb.-Schneltr. 11, part. links. *

Winter-Ueberzieher, schwarz, Gr. 1,65, 15 M. verk. Kobl., Bernhardstr. 15.

2-Zöller Leiterwagen kom. 1 Satz neue Räder, 2 Satz, zu verk. Reideburg, Zwedendorfer Straße 1.

Preiswerte Schlafzimmer kompl. 365.— 400.— 425.— 450.— usw. Große Auswahl billige Preise **Möbelhaus Schrieroth** Kl. Ulrichstr. 34 Zahlungserleichtg. Ehestandsdarlehn.

Fensterscheiben Moebius, Dessauer Str. 5.

Herren-anzüge, Mäntel, Lebensmantel, Frack, Gehrock, Smoking, getragen, fl. Flaur, Stiefel Größe 40, Pferdestall, Kaufmannsstand zu verkaufen. Besichtigung 2—4 Uhr. Schimmelstr. 15, II

Regulator, Stühle, Bett, Schränke Albert-Dehnelstr. 22, I. r.

Stubenofen mit Kochgelegenheit verkäuflich. Am weißen Graben 1.

Schreibmaschinen billig! Gelegenheitskäufe! Schreibmaschinen-**Herbert** an der Hauptpost, ob. Gr. Steinstr. 21

Guterhaltene **Möbel** Mahl.-Wohnzim., Schlafzimmer, Schränke, Sofas, Vertikos, Tische, Kom., Spl. Betten, Küchen, Chaiselg. Fa. Trabert Kl. Ulrichstr. 5.

Fortsetzung S. 14

Rufen Sie an..

Wir stehen Ihnen auf Anruf jederzeit zur Verfügung!

Abel's Autovermietung	für Selbstfahrer Prinzenstr. 8, Ruf	34203
Altpapier	A. Bode jun., Rohprodukten Große Klausstraße 22 . . . . . Ruf	22216
Auto-Zylinder- u. Kurbelwellen-Schleiferei	Willy Hoffmann Krondorfer Str. 7a	32549
Auto-Ersatzteile Löffler	Kl. Brauhausstraße 10, Ruf	33745
Autofahrschule Walter Lüttig	Hordorfer Str. 2, Ruf	32161
Auto-Lackieranstalt	fachgm. u. gut Javurek Berl. Str. 10/11 . . . . Ruf	34305
Auto-Licht Walter Roskoden	Bosch-Dienst Königstr. 39, Ruf	21276
Auto-Omnibus-Vermietung Banse	Boesener Str. 250, Ruf	25297
Autoreparaturen Lüttig	Hordorfer Str. 2, Ruf	35842
Autoruf Tag u. Nacht Kraftdroschken		27511
Auto-Radio	H. Ernst Tyrroff jun. An der Hauptpost Vorführungswagen auf Ruf	34216
Auto-Scheiben Moebius	Dessauer Str. 5 . . . . Ruf	21611
Auto-Schlachthof	Gr. Lager in gebr. Autoteilen Schnorr & Co., Canenaer Weg	34204
Blumen, Kränze Kammann	Südfriedhof Huttenstr. 76, Ruf	33707
Dacharbeiten aller Art Wicht	Wielandstr. 28 . . . . Ruf	21887
Eigenheime Neubauten Baugeschäft Alex Horn	Gr. Steinstr. 76, Ruf	32202
Elektro-Anlagen aller Art Both	Königstr. 19 . . . Ruf	21252
Elektro-Motorenbau Reparatur Carl Unger	Hindenburgstr. 67, Ruf	25735
Fenster-Scheiben Moebius	Dessauer Str. 5, Ruf	21611
Grundstücke	An- u. Verkauf, Finanzierung, handelsger. eingetr. Makl. Ernst Günther	33633
Gummi -Schläuche, -Stiefel, Treibriemen, Transportbänder Schmidt & Bröseel . . . . . Sammelnummer		27696
Klischees Hans Kühle	Große Ulrichstraße 16 . . . . . Ruf	32566
Kohlen-Glückauf-Kohlenkontor Inh. Franz Freiberg	Verlängerte Königstraße Anruf	27676
Kordel- u. Bindfäden	Seilerwar.-Großhandlg. Hensel & Kaps Ruf	25873
Kugellager	Achsell., Federbolz., Kolbenring., Bremsbel., Dichtung., Stahlschr., Werkzeug., R. Wittig, Eichendorffstr. 1	22810
Malerarbeiten Herold	Gr. Ulrichstr. 18 . . . . . Ruf	32081
Möbeltransporte seit 60 Jahren Kaestner	u. Co. K.-G.	26624
Nähmaschinen	Prophete Sonnalcne Str. 15/16	27046
Öfen Herde Thaiß & Thiele	Gr. Steinstr. 9, Ruf	26910
Piano-Reparatur Verkauf Maercker	& Co. Waisenhausring 1 b, Ruf	29732
Rechenmaschinen	-Reparatur Große & Wittan, Leipziger Str. 48, Ruf	33870
Schlaf- und Reise-Decken aller Art Wehr	Ob. Leipzig. Str. 81, Ruf	22647
Stahlwaren-Schleiferei Kranner	Geiststr. 53 Leipziger Str. 66	25719
Stenographie Masch., Buchführg., Kaufm. Privatschule Baer	Geiststr. 41 . . . Ruf	23528
Verchromen Vernickeln Verzinnen F. Haaßengier	Barfüßerstraße 9	21196
Wäsche wäscht Brillant	Neumarktstraße 6, Ruf	32209
Weine v. Rheinpfälzer Weinhaus	Universitätsring 9 Steinweg 20a, Ruf	32232
Zeitung -Bezugs-Bestellungen für die Hallischen Nachrichten unter Sammelnummer		27981
Zentralheizungen Sanitäre Anlagen Wolff	Berliner Str. 5 . . . . . Ruf	24666

Anzeigen-Sonderwerbung Stünings, Hamburg-Altona

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193711055/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, 5. November.

Eine Zigarre für Balduin

Balduin hat einen Hang zum Besonderen. Er ist Schlossergehilfe, aber ich habe ihn noch nie in der abgetragenen Schlosserkluft — Holzpantinen, Wollstrümpfe, blauer Anzug und Strubbelhaar — gesehen, sondern vielmehr beobachtet, daß er in Halbschuhen, Stutzenhosen und mit Schlips und Kragen unter einem Reparaturstück herumkroch oder unter einem Auto auf dem Rücken lag, wobei ihm Bleistift, Zollstock und Rechenschieber aus der Außentasche der blauen Jacke ragten. Und dies, obwohl Balduin unter den strengen Augen eines Meisters wirkt, der eine Tradition, eine Art zweckmäßige Uniformierung seiner Leute heilig hält: Man muß schon rein äußerlich die Stellung eines jeden im Betrieb erkennen können; ein guter, alter Brauch! Und so ist eigentlich Balduins elegante Kleidung streng verpönt. Er darf sie sich dennoch erlauben, obwohl sie sogar über das hinausgeht, was sich ein Meister gestatten würde; er darf das, denn er kann was. Er ist der „kleene Meester". Man hat Achtung vor ihm.

Kürzlich bewies er seine Größe in geradezu erschütternder Weise. Ich war Zeuge dieser Begebenheit: Ein Kraftwagen kommt in den Hof der Reparaturwerkstatt; Balduin tritt mit gemessenem Schritt an das Fahrzeug, als plötzlich ein bärbeißiges Gesicht durch das Limousinenfenster gefahren kommt und eine brummige Stimme den dienstbeflissenen Balduin grob anfährt: „Zwei Liter Oel auffüllen, aber Tempo! Bist du noch nicht wieder da?!" — Das war zuviel für Balduin. Er, der so eifrige, geschickte und schnelle junge Kerl gefror sichtlich. Eine Sekunde karrte er dem brummigen Kunden mit der Miene eines geborenen Grafen ins Auge, wuchs zugleich um mehrere Zentimeter über sich selbst hinaus, winkte sodann, die linke Hand elegant in den Brustausschnitt der Jacke geschoben, mit der Rechten vornehm-lässig dem zweiten Gehilfen, indem er ihn folgendermaßen ansprach: „Wollen Sie bitte, lieber Herr X., zwei Liter Oel für diesen — diesen — Herrn hier bringen! Ich danke. Bitte füllen Sie gewissenhaft und schnell auf. Der Herr hat es eilig! So, Herr X., ich danke, Sie können gehen!" Von der Persönlichkeit Balduins bezwungen, war der viel ältere Gehilfe dessen Aufforderungen gefolgt; die unmäßige Höflichkeit Balduins brachte das zuwege.

Balduin wollte dem groben Kunden damit ein Beispiel und eine Lehre geben. Was aber daraus wurde, hatte er nicht geahnt: Das bärbeißige Gesicht in der Limousine hatte sich geglättet und schien einigermaßen verlegen, und siehe da, da tönte es schon: „Ach — entschuldigen Sie bitte meine vorige knappe Art, mein Herr! Ich mußte nicht, daß sie der Chef sind. Aber freilich, ich hätte es ja sofort an Ihrer Kleidung bemerken müssen. Also nochmals — Entschuldigung! Eine Friedenszigarre darf ich wohl anbieten?" Er durfte, und Balduin nutzte den Sieg aus: „Zwar vertrete ich zur Zeit den Chef" — er ließ wohlweislich „nur" und „eigenmächtig" aus —, „aber auch unseren Leuten gegenüber und untereinander sind wir stets höflich." Worauf das böse Gewissen in der Limousine erneut zur Zigarrenetasche griff und mit dem Hinweis: „Hier, für Ihre anderen Leute, Herr Geschäftsführer!" den Rest spendierte. Der verröhnte Balduin geleitete den Wagen zum Tore hinaus. Seine „Gentleman-Arbeitskleidung" hatte gesiegt.

Allerdings bekam er vom heimkehrenden echten Chef, der von der Geschichte erfahren hatte, noch eine andere, weniger schmackhafte „Zigarre". Aber das tat dem Vergnügen keinen Abbruch, und als Balduin redlich die Zigarren an den Meister und den Gehilfen verteilt hatte, rauchte man genußreich und schmunzelnd feldbritt; und frei nach Wilhelm Busch wäre noch zu sagen:

„Seitdem ward Balduin von diesen Zween
als Meister verehrt und angesehen."

r. h.

„Platz der SA."

Feierliche Umbenennung des Königsplatzes am 13. November

In Erinnerung an den entschlossenen Einsatz der SA., die besonders in den Jahren vor der Machtübernahme den Königsplatz als Ausgangspunkt ihrer Propagandamärsche und Kundgebungen benutzte, wird diese Stätte am 13. November in „Platz der SA." umbenannt werden. Aus diesem Anlaß findet um 20,15 Uhr ein Aufmarsch der Partei und ihrer Gliederungen statt, bei dem Gauleiter Staatsrat Eggeling und SA.-Gruppenführer Lob sprechen werden. In Verbindung mit der Kundgebung werden die Gliederungen des Standortes Halle, die das 15. Lebensjahr vollendet haben, feierlich in die SA. überführt werden. Den Abschluß bildet ein Vorbeimarsch sämtlicher Gliederungen. Die Bevölkerung unserer Stadt wird an der Feierstunde regen Anteil nehmen, weshalb für Zuschauer genügend Platz freigehalten wird.

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftl. Instituts der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Freitag, 5. Nov. 1937, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang	7,19 Mi.
Sonnenuntergang	16,37 Mi.
Dauer der Dämmerung	41 Mi.
Mondaufgang	10,06 Mi.
Monduntergang	17,43 Mi.
Mondphase: Zunehmend	
Niederschlag d. letzten 24 Std. — mm	
Sonnenscheindauer in Std. am 4. 11. —;	

Novemb.		Lufttemp. Celsius	Luftdruck*) mm	Luftfeuchtigkeit %	Windrichtung	Windgeschwindigkeit m/sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung
4.	14,12	+ 8,4	759,9	75	ONO	1	bedeckt	—
5.	21,12	+ 7,0	759,5	87	N	5	-	—
6.	7,12	+ 5,9	757,9	87	NO	3	-	—

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 16,0 mm hinzuzurechnen.

Viel Spaß in Wörmlitz-Böllberg

Auf dem Platz in Wörmlitz hat sich ein Miniatur-Jahrmarkt aufgebaut, zum Entzücken der Schuljugend. Beim Spielzeugst and gibt es wunderschöne Sachen zu sehen. Den Schulranzen beiseite und hinein in die Luftschaukel! Es ist herrlich: man fliegt bis in den Himmel hinein ... (Aufnahmen: Ziegler)

28000 fallen unter den Tisch ...

Onkel Adolar und ein unberechtigter Vorwurf — Ein „rechnerischer Bock", der keiner ist — Die Vollpersonen der Stadt Halle

Der große Heimatstatistiker Onkel Adolar pflegt bisweilen am Abend seine Wohnung zu verlassen und genüchlich zu einer der 488 hallischen Gaststätten zu wandern, um dort seinen Dämmerschoppen zu halten. Er hat dabei nicht eigentlich einen festen Stammtisch, wohl aber kann es bei seiner liebenswürdigen und drolligen Umgangsart nicht ausbleiben, daß er meist von einer Runde froher Gäste erkannt und zum Beirücken aufgefordert wird.

Im allgemeinen bemüht sich der gesellige Kreis dann meist krampfhaft, das Gespräch abseits aller Zahlen und Ziffern zu halten, um Onkel Adolar daran zu verhindern, auf seinem statistischen Steckenpferd davonzugaloppieren. Diesmal aber schneidet die Runde das statistische Thema selber an, kaum daß Onkel Adolar in dem oft von ihm aufgesuchten Lokal Platz genommen hat. Unter dem schadenfrohen Grinsen der Korona erhebt sich Herr Buttermilch, langjähriger Bekannter Onkel Adolars, klopft mit dem Siegelring an sein Bierglas und ruft: „Verehrte Freunde! Wir müssen leider feststellen, daß unser Onkel Adolar, dieser Bändiger der Millionenziffern und Mitter der hohen Statistik, unlängst einen rehnerischen Bock geschossen hat! Wir saßen in der Weinverbewoche von seiner Begeanung mit einem Chefkellner, dem er folgendes vorrechnete: Bei 1,4 Millionen Liter Weinverbrauch der Hallenser im Jahr fallen 7,4 Liter auf den einzelnen hallischen Kopf. Unsere Runde hat diese Rechnung einmal nachgeprüft — sie erwies sich als falsch! Wenn die Stadt Halle mit 212 000 Einwohnern 1,4 Millionen Liter Wein getrunken hat, so entfallen auf den Kopf nicht 7,4, sondern nur 6,6 Liter! Die Runde verurteilt hiermit Onkel Adolar wegen Falschrechnung und Irreführung der Oeffentlichkeit zu einer Runde für die Runde, Prost!"

Nachdem sich das lärmende Beifallsgeschrei gelegt hat, erhebt sich Onkel Adolar gelassen und entgegnet: „Meine Lieben, die Runde ist Ihnen bewilligt. Aber nur, weil Sie mir eben Interesse an der hallischen Statistik bewiesen haben. Denn nicht ich, sondern mein Herr Vorredner irrt sich nämlich! Die Sache mit dem Wein stimmte!"

Erregtes Gemurmel, Zurufe: „Beweise!" Adolar verschafft sich mit einer Handbewegung Ruhe: „Die moderne Statistik hat in ihrem Bestreben, ein wirklich zuverlässiges Zahlenbild aller Lebensvorgänge zu geben, auf dem Gebiet des Nahrungs- und Genußmittelverbrauchs neue Methoden eingeführt und den Begriff der „Vollperson" geschaffen. Können Sie sich, meine Herren, einen Säugling vorstellen, der sich eine Zigarre ansteckt? Können Sie sich weiter vorstellen, daß dieser Säugling drei Glas Bier täglich trinkt und eine Schüssel voll Pellkartoffeln verspeist? Die alte Statistik konnte das, und auch Herr Buttermilch wollte den Kleinkindern unserer Stadt Patenwein einschenken. Die moderne Verbrauchsstatistik aber mit ihrem realen Begriff der Vollperson lehnt dieses Verhalten Buttermilchs ab! In ihrem Sinne sind gewissermaßen 28 000 Hallenser überhaupt nicht existent!"

„Sie berauben den stolzen hallischen Einwohnerstand!" ruft der Wirt. Onkel Adolar läßt sich durch diesen Einwurf nicht beirren: „Meine Herren! Im Rahmen dieser modernen Statistik erscheint das Bevölkerungswesen unserer Heimatstadt in einem völlig neuen Licht. Passen Sie auf: Nur 78 000 Hallenser können von nun ab tatsächlich für voll angesehen werden! Die übrigen müssen es sich gefallen lassen, nur teilweise gewertet und in bestimmten Prozentverhältnissen zu Vollpersonen zusammengelegt zu werden!"

Ein großer Tumult rings um den Tisch ist die Folge dieser kühnen Aeußerung. Nur mühsam dringt Onkel Adolar wieder durch: „Ich bitte um Ruhe, meine Herren! Sie gehören als Männer über 15 Jahren zu den 78 000 Vollpersonen der hallischen Verbrauchsstatistik. Ihr Nahrungsverzehr gilt als der normale, der hundertprozentige! Sie rauchen in Wahrheit die Zigarren, Sie trinken den Wein, Sie essen die Pellkartoffeln!"

Lärmende Zustimmung, Onkel Adolar aber fährt fort: „Mehr Ernst, wenn ich bitten darf! Wir dürfen die Kinder und Frauen keinesfalls vergessen, sie verzehren ja auch, wenn auch weniger. Passen Sie auf, ein Beispiel für die moderne Rechnungsweise: Im Hinblick auf die Reichsstatistik dürften in Halle jährlich 25 Millionen Kilogramm Brot verzehrt werden. Nach altem Schema fielen bei 212 000 Hallensern 118 Kilo Brot auf den einzelnen Kopf. Wie aber verteilt sich diese Menge in Wirklichkeit? Sehen Sie, Herr Buttermilch, nicht bedeutend mehr Brot als etwa Ihr kleines Töchterchen? Und auch Ihre Gattin wird weniger belegte Stullen als Sie verzehren! Nein, nein, die Nahrungsstatistik verhilft Ihnen zu Ihrem Recht, meine Herren, und teilt Ihnen das zu, was Kinder und Frauen nicht verzehren. Nicht 118, sondern 130,4 Kilogramm Brot fallen in Wahrheit auf Ihren Kopf, da es in Halle rund 184 000 Vollverbraucher gibt."

„Ich denke, 78 000?" fragt der lauschende Wirt. Adolar lächelt: „In Halle gibt es laut der letzten großen Volkszählung rund 78 000 männliche Vollverbraucher. Nun kommt die übrige Bevölkerung. Die moderne Statistik des Nahrungsverzehrs rechnet dabei so: 2 Kinder bis zu 10 Jahren = 1 Vollperson. Wir haben in Halle 26 037 solcher Kinder, mithin müssen den Männern 13 018 weitere Vollpersonen zugerechnet werden. Ein Kind zwischen dem 10. und 15. Lebensjahr ißt schon ganz anständig und gilt deshalb als 75 Prozent einer Vollperson. 16 711 solcher Kinder gibt es in Halle . . . die Sache wird jetzt etwas schwieriger auszurechnen . . . 12 531 weitere Vollpersonen kommen heraus! Und nun die Frauen. Ich muß ungalant sein und hier öffentlich feststellen: sie gelten fast, aber nicht ganz für voll, sondern bloß als 90 Prozent eines Mannes! Bei rund 89 000 hallischer Frauen fiel das — ja, Köpfchen, meine Herren, Köpfchen! — nochmals ein Posten von 80 000 Vollverbrauchern. Auf den ungefähren Stand des laufenden Jahres gebracht, besteht die Bevölkerung der Stadt Halle also aus insgesamt 184 000 Vollpersonen — nur diese trinken, rauchen, essen richtig und regulär. Die restlichen 28 000 Hallenser aber fallen statistisch glatt unter den Tisch, sie zählen einfach nicht mit!"

Worauf sich Onkel Adolar würdevoll niedersetzt und Herr Buttermilch ruft: „Eine Runde helles Hiesiges, Herr Wirt, aber für garantiert hallische Vollpersonen!" ASS

Millionenwerte im Wertlosen

Halle, 5. November.

Die Winterarbeit der Altstoffsammlung setzt ein. Damit beginnt mit noch höherer Arbeitsintensität ein Apparat zu spielen, der von der Partei und den ihr angeschlossenen Verbänden bedient, im Vierjahresplan eine bedeutende Aufgabe zu erfüllen hat. Die Altstoffe, Millionenwerte im Unscheinbaren, die der gesteigerte Wirtschaftskreislauf eines Volkes auf den Stationen und den Zwischenstationen der Erzeugung und des Verbrauchs an den Rand schleudert, sollen aufgefangen und nutzbar gemacht werden. Das ist nicht der Ausdruck eines wirtschaftlichen Notstandes, sondern einer vollkischen Lebensdisziplin; das ist nicht der Ausdruck einer Beengung, sondern einer Sparsamkeit, zu der die Größe der Aufgaben verpflichtet. Als der Beauftragte des Führers für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Hermann Göring, das große Wirtschaftsprogramm verkündete, wurden geläufige Begriffsformen mit einem gänzlich neuen Geist und neuen unerhörten Energien erfüllt. Und auch der Begriff der „Altstoffsammlung" wurde aus einer alten Vorstellungswelt herausgerissen und neu geformt. Das Idyll der großen Klingel und des kleinen Karrens, der von Haus zu Haus zog, des beinahe romantischen Lumpenlackes und der bunten Glasperlen, mit denen sich sammelnde Kinder glückselig belohnt sahen, war endgültig zu Ende. Altstoffsammlung wurde zur gewichtigen Teilaktion eines gewaltigen Wirtschaftsplanes. Der Begriff erhielt ein Relief, das vom verantwortungsbewußten Tun jedes einzelnen Volksgenossen bis zu den donnernden Maschinen alle Kräfte umfaßt, die ein Volk einzusetzen vermag.

Knappes filmisches Zwischenspiel: Ununterbrochen rollen Eisenbahnwagen in endloser Kette über den Schienenstrang, gefüllt mit Altpapier, mit Knochen, Altmetall und Grobmüll. Riesige Stapelplätze, auf denen tausend fleißige Hände die Materialien sortieren. Kräne, die die Lasten weiterbefördern. Industrieanlagen rücken ins Bild, Riesenbottiche mit brodelnder Papiermasse, Hochöfen, die wie Türme in Dampf und Glut stehen. Die unaufhörlich wirkende Zauberhand der Produktionstechnik, aus der Schienen wie glühende Schlangen, aus der Papierrollen in unaufhörlicher Folge und tausend andere Gegenstände des täglichen Bedarfs hervorgehen: Neugezeugte Millionenwerte aus dem Abfall, aus dem Unscheinbaren.

Das ist in großer Zusammenschau das Thema Altstoffverwertung. Und so muß es der einzelne sehen, wenn er die große Bedeutung seines kleinen Tuns richtig einschätzen und die Materialwirtschaft seines privaten Haushaltes sinnvoll einordnen will in eine bedeutsame Teilaktion des Vierjahresplanes. Selbst vom Unscheinbaren kann eine Volksgemeinschaft die Größe ihrer organisierenden und gestaltenden Kraft ablesen: Was an Altstoffen im einzelnen Haushalt abfällt, ist gering. Aber wie die Kraft der Konzentrierung einsetzt, beginnt ihr Wert zu wachsen, um schließlich und letztlich wahrhaft astronomische Ziffern zu erreichen.

Nur einige wenige Zahlen, aber sie sind anschaulich genug, und sie haben in dieser Anschaulichkeit eine verpflichtende Kraft: Aus 150 000 Tonnen Müll werden durchschnittlich 8000 Tonnen hochwertige Altmetalle gewonnen. 88 000 Tonnen Grobmüll mit 9000 Tonnen Steinkohle vermischt und verbrannt ergaben den Gewinn von 40 000 Tonnen Schlacke und 9 Millionen Kilowatt Strom. Das ist der Unterbau von Straßen, die in die Landschaft hineingestoßen und neue wirtschaftliche Möglichkeiten erschließen; das sind singende Dynamos, die zahllose Werkbänke in Bewegung setzen. Achtlos wandert das Altpapier in den Korb. Im Vorjahre betrug der Anfall hier allein 3,5 Millionen Tonnen, davon wurden bis jetzt nur 20 vom Hundert erfaßt. 2,8 Millionen Tonnen gingen verloren. Würde mit der Steigerung der Altpapiererfassung nur 50 v. H. dieses Jahresanfalls der Wiederverwertung zugeführt, so würde dies die Einfuhrersparnis von rund 500 000 Tonnen Zellstoff und Holzschliff bedeuten. 15 Millionen RM. könnten dem Lande erhalten bleiben und der eigenen Wirtschaftskraft zugeführt werden.

Kenntnis dieser Zusammenhänge hat die Deutsche Arbeitsfront, die diese Disziplin zu betreuen hat, in der Gaustadt Halle werbvolle Pionierarbeit geleistet. Ein erster Vorstoß in dieser Richtung hin ergab im Juni dieses Jahres 40 000 Kilo Altpapier. Das war ein Signal für den Altstoffhandel, der mit Energie nachtrieb; und als im Oktober die Deutsche Arbeitsfront noch einmal diese Sammlung wiederholte, erzielte sie nur einen Ertrag von 25 000 Kilo, ein Beweis dafür, in welchem Umfang die Altpapiervorräte inzwischen schon erfaßt worden waren.

Ein gleich eindrucksvolles Bild bietet die Müllverwertung, die zu den besonderen Aufgabengebieten der Großstädte gehört. Es ist erstaunlich, was hier an Materialien der Volkswirtschaft zurückgewonnen werden konnte. So zählte München in einem Jahr 55 Eisenbahnwagen Knochen, 102 Eisenbahnwagen Papier, 80 Eisenbahnwagen Glas, 42 Waggon Eisen, 37 Waggon Eisenblech, 10 Waggon Emaille. Die Stadt Halle hat im Zuge dieser Aktion

Asyl kein Daueraufenthalt

Unter den Wohlfahrtseinrichtungen der Stadt Halle befindet sich auch das Obdachlosenasyl. Wie der Name besagt, dient es zur vorübergehenden Aufnahme obdachloser Volksgenossen. Es geht aber nicht an, daß diese Einrichtung als Daueraufenthalt mißbraucht wird! Tatsächlich kommt das nämlich vor. Männer, die ihre Familie dort untergebracht haben, denken manchmal gar nicht ernstlich daran, sich um eine eigene Wohnung zu bemühen. Ja, manche haben sogar, wenn sie aufgefordert wurden, sich um ihre Angehörigen zu kümmern, lieber ihre Arbeit niedergelegt, als ihren Pflichten nachzukommen. Solcher Mißbrauch des Asyls kann nicht geduldet werden!

Vor dem hallischen Amtsgericht stand am Mittwoch ein Angeklagter, der, obwohl er Arbeit hatte, trotz mehrfacher Mahnungen seine Familie seit 1931, also etwa sechs Jahre, im Obdachlosenasyl wohnen ließ. Er wurde nach § 361, Ziffer 8, StrGB. mit sechs Wochen Haft bestraft. Die entsprechende Strafbestimmung lautet: „Mit Haft wird bestraft, wer nach Verlust seines bisherigen Unterkommens binnen der ihm von der zuständigen Behörde bestimmten Frist sich kein anderweitiges Unterkommen verschafft hat und auch nicht nachweisen kann, daß er solches der von ihm angewandten Bemühungen ungeachtet nicht vermocht habe."

Gegebenenfalls wird auch auf Unterbringung im Arbeitshaus erkannt werden! —hau—

Gedenkfeier am NS. Museum

Wie wir einer Mitteilung der Kreisleitung der NSDAP. Halle-Stadt entnehmen, findet am Montag, 8. November, 23.30 Uhr vor dem Museum der nationalsozialistischen Erhebung in der Hindenburgstraße aus Anlaß der Wiederkehr des 9. November eine Heldengedenkfeier statt. Wir werden auf die Einzelheiten dieser Veranstaltung noch zurückkommen.

Zwanzig Urlaubertkameradschaften

Anfang Oktober sind die vierzig Männer der letzten diesjährigen Urlaubertkameradschaft der Hitler-Freiplatzspende von Naumburg aus in ihre Heimatorte zurückgekehrt. In diesem Jahr sind insgesamt 20 Marschblocks im Gau Halle-Merseburg aufgenommen worden. 550 Männer aus allen Gliederungen der Bewegung, verdiente Kämpfer der Partei, konnten sich 14 Tage lang in den schönsten Gegenden unseres Gaues erholen. Viel Sehenswertes ist ihnen gezeigt worden, und manche schöne Stunde, die diese aus allen Gauen des Reiches stammenden Männer im Kameradentkreise vereinte, wird ihnen unvergeßlich bleiben. — Von diesen Urlaubertkameradschaften kamen vier in den Kreis Bitterfeld und ebenfalls in den Kreis Liebenwerda, nach Naumburg drei, nach Halle, Merseburg, Zeitz und Sangerhausen je zwei Kameradschaften und nach Weißenfels eine. Im Winter wird die Hitler-Freiplatzspende ihr Werk mit Einzelfreiplätzen fortsetzen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193711055/fragment/page=0005

Gestern wurde die zweite Woche zur

Weihnachtspreisaufgabe

der Hallischen Kinderzeitung

„Das war ein Spaß"

gestartet. Habt ihr gestern die nochmals kurz zusammengefaßten Einsendebedingungen beachtet? Wer sich also von den Jungen und Mädel im Alter von 6—16 Jahren seinen „Spaß" zurechtgelegt hat, der kann „loslegen". Nur noch knapp 14 Tage stehen zur Einsendung eurer Arbeit zur Verfügung.

besondere Arbeitskräfte eingesetzt. Sie konnten allein im September insgesamt 47 237 Kilogramm hochwertvolle Abfallstoffe herausfortieren. Davon fielen auf Weißblechdosen rund 24 000 Kilogramm und auf verzinkte Gefäße 16 900 Kilogramm. Außerdem werden bei den übrigen städtischen Betrieben ständig Alt- und Abfallstoffe gesammelt und an den Rohproduktenhandel abgeführt. Das Altmaterial, das durch diese Sammlung anfällt, geht gleichfalls in die Tausende von Kilogramm und erreicht damit dieselben Ziffern, mit denen die Metallsammlung der Hitler-Jugend aufwarten kann. Für Schokolade- und Zigarettenpackungen werden jährlich 140 000 Zentner Silberpapier verbraucht, werden 6 Millionen Reichsmark für Tuben und Kapseln aufgewandt. Sie wandern zumeist in den Mülleimer. Sie aufzufangen, wurde die Hitler-Jugend eingesetzt. Und wie die vorliegenden Ziffern erweisen, mit Erfolg. Noch sind aus dem Gebiet Mittelland die einzelnen Ziffern noch im Eingang, aber das Sammelergebnis für Halle steht schon fest. Hier wurde ein Reinertrag von rund 5000 Kilogramm erzielt.

Ein besonderes Augenmerk wird die bevorstehende Winterarbeit der Altstoffverwertung auf die Sammlung von Knochen legen. Diese Aufgabe ist den Schulen zugewiesen. Und die Bedeutung dieser Aktion wird offenkundig, wenn man berücksichtigt, daß vor dem Kriege in der deutschen Leimindustrie rund 150 000 Tonnen Knochen, die noch zumeist importiert wurden, zur Verarbeitung kamen. Es wurde damit eine Leimmenge von 22 000 Tonnen erzeugt, die damals einen wertvollen Exportartikel darstellten. Heute haben wir immer noch eine starke Leimeinfuhr zu verzeichnen. Würde man die Knochen aus den Inlandsschlachtungen erfassen, so könnte man die Zufuhr an die Leimindustrie um den fünffachen Betrag steigern.

Diesen rechnerischen Feststellungen kann sich keine private Haushaltung verschließen; sie wird auch hier, im Lichte dieser Ziffern, den ungeheuren Wert der unscheinbaren Dinge erkennen. Und sie wird bei gewissenhafter Ueberprüfung ihres Bereiches feststellen müssen, wie groß eigentlich die Verluste an Altstoffen noch sind. Sie aufzufangen ist die bevorzugte Aufgabe des Ernährungshilfswerks der NSV. Sie ist es, die in einer großangelegten Organisation die Abfälle sämtlicher Haushaltungen erfaßt, um sie den Schweinemästereien zuzuführen. Hier werden wahrhaft aus dem Nichts heraus Ernährungswerte geschaffen. Schon in diesem Jahre konnten mit Hilfe dieser zusätzlichen Fütterung eine Million Schweine aufgezüchtet werden. Mittelbar hat dadurch Brund und Boden in dieser Ausmaße frei, der den beiden Ländern Lippe entspricht. Dieser Grund und Boden konnte wiederum für Oelsaaten-Anbau nutzbar gemacht werden. Ein Musterbeispiel dafür, wie eine Teilaktion des Vierjahresplanes sinnvoll in die andere greift und wie sie alle in diesem Zusammenspiel, in letzten höchsten Steigerungen der Wirtschaft für den Enderfolg sind. Der Gau Halle-Merseburg hat dem Aufbau dieses Ernährungshilfswerkes die größte Sorgfalt zugewandt. Wertvolle Erfahrungen wurden gesammelt, um damit den vollen Ertrag aus jeder einzelnen Maßnahme zu gewährleisten. Allein der erste große Schweinemastbetrieb, der fürstlich in der Gaustadt Halle eröffnet wurde, ermöglicht die Mästung von 400 Schweinen.

Das alles sind nur einige wenige Streiflichter, knapp skizzierte Aufgabenlektoren in kurzer Beleuchtung. Aber sie zeigen deutlich, in welchem Maße jeder einzelne dem großen Wirtschaftsplan verbunden und verpflichtet ist, welche Verantwortung jeder einzelne in seinem Wirkungskreis trägt. So kann „Altstoffverwertung" in Arbeitsleistung und Arbeitserfolg zum Barometer für die tieferen wirtschaftspolitischen Einsichten des einzelnen und damit auch Maßstab für seine politische Reife werden. „Altstoffverwertung ist keine Notstandsaktion, sondern eine volkliche Lebensdisziplin." Und wie sie in ihrem Arbeitsbereich die Grundgedanken des Gemeinschaftsgeistes, der Einzelverpflichtung und der Einzelverantwortung, der Treue im kleinen und der Leistung im großen — die den Gesamtorganismus Volk belebenden Grundideen — wiederholt, so bezeugt sie damit, wie sie als Teil organisch in die Ganzheit des großen Wirtschaftsplanes eingegangen ist, um hier Aufgaben von entscheidender Bedeutung zu erfüllen. So möchte das gesehen sein, was sich um das Unscheinbare gruppiert. Denn nur aus dieser Sicht kann die Altstoffsammlung eine Kraft beziehen, die die Bürgschaft für den Erfolg der kommenden Winterarbeit ist. St.

Wetterdienst des HN.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgabeort Magdeburg

Voraussichtliches Wetter bis 6. November abends

Das über Europa liegende Hoch hat sich wieder verstärkt; es weist einen Kern über Südschweden auf. Sein Einfluß auf unser Wetter war recht gering, da es fast am ganzen Tage trübe blieb. In 900 bis 1100 Meter Höhe spannte sich eine Wolkendecke über unserem Bezirk, aus der der Regen herausträgte. Der Beobachter konnte dort oben in der Frühe 4 Grad Wärme ablesen. In der Ebene stieg das Thermometer auf 9 Grad.

Im Bereiche des nördlichen Hochs steigt der Luftdruck noch an, es verstärkt sich also noch. Die Ostwinde werden infolgedessen zunehmen und weiterhin feuchtkühle Luft heranbringen. Zuerst dürfte es trübe bleiben, später wird es aber mehr und mehr aufheitern. Bei abnehmender Bewölkung wird die Temperatur im Tagesverlaufe größeren Schwankungen unterworfen sein und nachts bis zum Gefrierpunkt sinken.

Aussichten: Zunehmender Ostwind, anfangs noch meist bedeckt, später aufheiternd, morgens Bodenfrost und örtlicher Nebel, über mittag wenig veränderte Temperaturen, trocken.

Neuer Führer — alte Kameradschaft

Der Führerwechsel bei der Motorstandarte 38 im NSKK. vollzogen
Eine eindrucksvolle Feierstunde

Der von uns angekündigte Führerwechsel in der Motorstandarte 38 im NSKK. war Anlaß zu einer gestern abend im großen Saale des Neumarktschützenhauses festlich ausgedehnten Feierstunde, die sowohl dem scheidenden wie dem kommenden Führer der Standarte galt.

Der äußere Rahmen dieser für das hallische NSKK. sehr bedeutungsvollen Stunde war dem Charakter der Veranstaltung angepaßt. Im Hintergrund der mit einer Büste des Führers und mit Blumen geschmückten Bühne leuchtete ein breites Fahnentuch mit dem Zeichen des NSKK. Vor der Bühne hatte der Musikzug 22/M 38 aufs Bitterfeld Platz gefunden. Der Zug war mit den Männern des NSKK. gefüllt, die zum Führerwechsel ihrer Standarte in großer Zahl erschienen waren. Die Feierstunde wurde mit dem Einmarsch der Stander- und Fahnenträger und des Ehrensturms eingeleitet. Stander und Wimpel trug man auf die Bühne, wo sich die Männer im schwarzen Sturzhelm im Halbkreis aufstellten. Der Ehrensturm reihte sich an den beiden Längsseiten des Saales auf.

Wie es der Bedeutung der Stunde entsprach, waren führende Persönlichkeiten der Partei und ihrer Gliederungen sowie der Wehrmacht erschienen. Man bemerkte unter ihnen Kreisleiter Dohmgoergen, SS.-Oberführer Döring, SA.-Brigadeführer Fiedler und Vertreter des Standortes der Wehrmacht als Gäste, den Führerstab der Motorbrigade Leipzig, Gruppenführer Schade, den Standartenführer Lange als neuen und den Oberführer Brandt als bisherigen Führer der Standarte, Staffelführer Fellmann sowie andere höhere NSKK.-Führer als die Veranstalter des vom Geiste der Kameradschaft getragenen Abends.

Zu einem kurzen Rückblick auf gemeinsame Kampfzeit-Erlebnisse mit dem Oberführer Brandt ergriff Kreisleiter Dohmgoergen als Hoheitsträger zunächst das Wort. Er sprach von der Zeit, in der der scheidende Standartenführer noch seinem Befehle unterstand, ehe sich die Motor-SA. von der Stamm-SA. ablöste. Die im Rahmen der Gliederungen der Partei vielleicht beispiellose Aufwärtsentwicklung, die das NSKK. inzwischen durchgemacht habe, zeige mit aller Deutlichkeit, welche positive Arbeit in den letzten Jahren geleistet wurde. An dieser Arbeit habe Oberführer Brandt seinen großen und spürbaren Anteil. So klangen die Worte des Kreisleiters in herzlichen Dank aus, der in der Ueberreichung eines geschmackvollen, als ornamentale Plastik gestalteten Hoheitszeichens an den Oberführer seinen sichtbaren Ausdruck fand.

Nach einem Grußwort an den neuen Standartenführer folgte ihrem Gruppenführer Schade mit einer längeren Ansprache, in der er der Standarte den Weg und Werdegang der Brigade, zu der sie jetzt gehören wird, vor Augen führte und die Persönlichkeit des aus Colditz in Sachsen kommenden Standartenführers Lange würdigte. Er gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Standartenführer die Verbindung zu den Kameraden seines neuen Wirkungskreises finden und das Werk seines Vorgängers würdig fortsetzen werde.

Im Anschluß an die mit Beifall aufgenommenen Worte des Gruppenführers wiesen Oberführer Brandt und Standartenführer Lange in knappen, markigen Worten auf die geistige Richtung ihrer gemeinten, der den Geist der Einigkeit über alles Zerstörende und Kleinliche erhob.

Nach dem Ausmarsch der Fahnen wurde in einem kameradschaftlichen Beisammensein das Band alter und neuer Gemeinschaft gefestigt, einer Gemeinschaft, wie sie im NSKK. stets gepflegt wurde.

Ehrenbuch der deutschen Familie

Aufruf zur Werbeaktion des Reichsbundes der Kinderreichen

Der Reichsbund der Kinderreichen sammelt alle erbgesunden deutschstämmigen Familien in geordneten Verhältnissen mit vier und mehr Kindern in seinen Reihen. Nur durch ihn erhält die kinderreiche Familie das von Partei und Staat geförderte Ehrenbuch der deutschen Familie, die Grundlage für ihre Ehre, ihr Recht und ihr Ansehen. Keiner, den es angeht, schließe sich selbst von der Auszeichnung dieser blutsausgestalteten deutschen Familie aus! Der Eintritt in den NSK. erfolgt durch das Ausfüllen eines Aufnahme-Antrages bei den Abschnittswarten, den Kreiswarten und bei der Landesgeschäftsstelle in Halle (Saale), Brüderstraße 6, I.

Bächler, Landesleiter im NSK.

Flughafen Halle/Leipzig im Oktober

Die wesentliche Einschränkung des in diesem Winter über den mitteldeutschen Flughafen Halle-Leipzig führenden Fluglinienetzes wirkte sich bereits im Oktober nachteilig auf die Beförderungsziffern aus. Während die Leistungskurve des Flughafens Halle/Leipzig seit Jahren ein stetiges Ansteigen aufzeigte, brachte der Oktober gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres im Passagierverkehr erstmalig einen Frequenzrückgang von etwa 20 v. H. Dieses Absinken der Verkehrszahlen ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß auf den beiden wichtigsten Strecken nach Frankfurt—Mannheim und Dortmund—Köln mit Anschlüssen nach Brüssel—Paris und London an Stelle von Junkers Ju 52 zehnsitzige Schnellverkehrsflugzeuge zum Einsatz gelangten, die zwar die Flugzeiten verkürzen ließen, aber den gestiegenen Verkehrsbedürfnissen und Platznachfragen keineswegs genügten. Daß trotz der Verkehrsbeschränkung die Ausnutzung der über Halle/Leipzig führenden Fluglinien und damit das Verkehrsbedürfnis gestiegen ist, beweist eine Gegenüberstellung des Verhältnisses von vorhandenen Flugsatzplätzen zu beförderten Passagieren im Oktober dieses und im gleichen Monat des vergangenen Jahres. Dabei ergibt sich eine Ausnutzungssteigerung von fast 28 Prozent. Im Luftverkehr mußte der Flughafen Halle/Leipzig im Berichtsmonat eine geringe Abnahme von etwa 10 Prozent des Frachtaufkommens verzeichnen, die in erster Linie darauf zurückzuführen ist, daß die für den Luftfrachtversand vornehmlich in Frage kommenden Auslandstransporte der Rauchwarenindustrie in diesem Jahre noch nicht eingesetzt haben.

Unterbannführer Holz verabschiedet sich

Der Beauftragte für Leibeserziehung für den Bann und Jungbann Halle 36, Unterbannführer Holz, hat den Standort Halle verlassen, um in Wittenberg in der gleichen Eigenschaft zu arbeiten. Er verabschiedete sich im Rahmen eines Appells, zu dem er sämtliche Sportwarte, Schieß- und Geländesportwarte befohlen hatte. Er gab einen kurzen Rückblick über die geleistete Arbeit und dankte allen Kameraden für ihre tätige Mitwirkung. Anschließend sprach Bann-Nachfolger, Gefolgschaftsführer Brüste, und zeigte kurz den Weg, den er den Standort Halle in der Leibeserziehung zu führen gedenkt. Den Dank des Jungbannes Halle sprach Fähnleinführer Gräfe, der Stellvertreter des Beauftragten für Leibeserziehung, dem Scheidenden aus, zugleich gelobend, daß er mit allen Kameraden auch unter der neuen Leitung weiter seine Pflicht tun werde.

*** Richtlinien für den Bau von Hühnerställen.** Die staatlich anerkannte Lehr- und Versuchsanstalt für Geflügelzucht in Cröllwitz hat ein Merkblatt mit den Richtlinien für den Bau von Hühnerställen mit drei Beispielskizzen herausgegeben, das zur Anleitung für den Bau von Hühnerställen dienen soll und als Bauskizze bei den Anträgen für die Gewährung von Verbilligungszuschüssen des Reichsernährungs-Ministeriums Verwendung finden kann, wenn der Bau genau nach den Skizzen aufgeführt wird.

Halle auf der Schau „Vorbildliches Buchschaffen"

Herbert Post wurde Preisträger

Soeben wurde in Berlin die Ausstellung „Vorbildliches Buchschaffen" eröffnet. Diese Schau ist in der Hauptsache das Ergebnis eines Wettbewerbes „Vorbildliches Buchschaffen und vorbildliche Werbung für eigene Leistung im Buchschaffen" der Schriftleitung des „Korrespondent" der Reichsberufsgemeinschaft „Druck und Papier". Es soll auf ihr gezeigt werden, daß gute Bücher nicht unbedingt teuer sein müssen, aber auch ein Wägen, dem Inhalt entsprechendes Gewand haben können. Es wird dabei der Beweis erbracht, daß ein Zusammenarbeiten von Schriftsteller, Verleger, Drucker und Buchbinder die Möglichkeit ergibt, dem Wunsch und Willen des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels nachzukommen, das billige Volksbuch zu schaffen. Weiter werden im Rahmen der Ausstellung vorbildliche Druckseiten für das gute Buch gezeigt; auch sind ausgezeichnete Fachzeitschriften ausgestellt. Es schließt sich eine Schau einzelner führender Verlage des deutschen Buchschaffens an, die ihr Werbematerial und ihre Bücher zeigen. Aus der Stadt Halle haben verschiedene Verleger ausgestellt, die uns zeigen wollen, daß auch das billige Buch gut und schön sein kann. Herbert Post aus Halle beteiligte sich gleichfalls an dem Wettbewerb; man sieht auf der Berliner Ausstellung eine Reihe seiner erfolgreichen Arbeiten. Folgende seiner Bücher wurden preisgekrönt: „Die Insel des ewigen Frühlings", „Das singende Herze", „Paracelsus", „Friedrich Hölderlin. Vom schönen und vom vortrefflichen Menschen".

2 Ausstellungen der Landesanstalt für Volkheitskunde

Die Landesanstalt für Volkheitskunde legt den Plan ihrer Winterveranstaltungen 1937/38 vor, der wieder eine Fülle des Hörens- und Sehenswerten bietet. So führt die Landesanstalt in Verbindung mit der Arbeitsgemeinschaft für Vorgeschichte im Thüringisch-Sächsischen Geschichtsverein eine Reihe von fünf Vorträgen durch, von denen jeweils einer in den Monaten November bis März gehalten wird. Diese Vorträge, die mit der Vorweisung von Lichtbildern verbunden sind, berichten aus dem Arbeitsgebiet der Landesanstalt. Es sprechen: H. J. Riehoff, Dr. H. Butschow — zwei Vorträge —, Dr. P. Grimm und Dr. F. K. Bicker. Der erste der Vorträge wird von H. J. Riehoff am 16. November, 20.15 Uhr, über das Thema „Die Arbeit der sächsischen Provinzialstelle des Vereins für deutsche Volkskunde" gehalten. Des weiteren sind zwei Sonderausstellungen im Zusammenhang mit der Arbeitsgemeinschaft für Vorgeschichte im Thüringisch-Sächsischen Geschichtsverein eine Reihe von fünf Vorträgen durch, von denen jeweils einer in den Monaten November bis März gehalten wird. Diese Vorträge, die mit der Vorweisung von Lichtbildern verbunden sind, berichten aus dem Arbeitsgebiet der Landesanstalt. Es sprechen: H. J. Riehoff, Dr. H. Butschow — zwei Vorträge —, Dr. P. Grimm und Dr. F. K. Bicker. Der erste der Vorträge wird von H. J. Riehoff am 16. November, 20.15 Uhr, über das Thema „Die Arbeit der sächsischen Provinzialstelle des Vereins für deutsche Volkskunde" gehalten. Des weiteren sind zwei Sonderausstellungen der Landesanstalt geplant. Sie gelten den Themen „Spielzeug von der Vorzeit bis zur Gegenwart" und „Die Landesanstalt im Dienste der Forschung und Heimatpflege". Zu ersterer wird H. J. Riehoff, zu letzterer Professor Dr. W. Schulz den einleitenden Vortrag halten. Auch sind Führungen vorgesehen. Schließlich teilt die Verwaltungsstelle auch noch Führungen in der Schausammlung der Landesanstalt mit; sie finden an jeweils zwei Sonntagen der Monate November bis März ab 11.15 Uhr statt. Die erste ist für den 7. November festgesetzt und wird den Schaudiekens aus der älteren Steinzeit gewidmet sein. Sämtliche Veranstaltungen werden bei freiem Eintritt durchgeführt.

*** Schulaufnahme in Ammendorf.** Die Aufnahme der Schulneulinge für Ostern 1938 findet in allen Ammendorfer Volksschulen am Freitag, 12. November, von 14 bis 15.30 Uhr statt.

*** Dölau.** Am 4. November beging der Dölauer Einwohner Albert Meyer mit seiner Ehefrau Friederike das seltene Fest der Goldenen Hochzeit; das Ehepaar wohnt seit 40 Jahren in Dölau.

*** Dienstjubiläum bei der Reichsbahn.** Auf eine vierzigjährige Tätigkeit bei der Reichsbahn kann heute der Lokomotivführer Karl Paul zurückblicken; dem Jubilar wurden aus diesem Anlaß die üblichen Ehrungen zuteil.

*** Hohes Alter.** Frau Elise verw. Rath, geb. Freund, Kl. Klausstr. 10, feiert heute ihren 79. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische; sie ist seit langen Jahren Leserin der „Hallischen Nachrichten".

Mitteldeutschland

5. November.

Woher haben Sie meinen Schlips?

Dem am 23. Mai 1912 geborenen Angestellten Ewald H. war es am 6. August d. J. gelungen, aus der Strafhaft, in die ihn das Verbrechen des Rückfalldiebstahls gebracht hatte, zu entweichen. Teils wanderte, teils mit der Eisenbahn erreichte er am folgenden Tage Eisleben. Dort begab er sich in eine Badeanstalt und — badete? Nun, vielleicht auch das! Wenigstens behauptete er es am Freitag vor der II. Großen hallischen Strafkammer. In der Hauptsache war es ihm wohl darum zu tun, ein Hemd und einen Schlips zu erlangen. Er brauchte dann nämlich nicht immer mit hochgeschlagenem Mantelkragen herumzupazieren, damit niemand das gestreifte Hemd der Strafanstalt sehe. Früher hatte er das auch zugegeben; jetzt war er darauf bedacht, jene Tat als bloßen Gelegenheitsdiebstahl hinzustellen. Nicht lange sollte er sich jedoch seines Erfolges freuen. Bereits am anderen Tage nämlich begegnete ihm auf der Straße in Eisleben ein junger Mann, der ihn um Feuer bat. Plötzlich rief er aus: „Sagen Sie mal, wie kommen Sie denn zu meinem Hemd und zu meinem Schlips?! — Eisleben hat mehr als 25 000 Einwohner; aber ausgerechnet der Bestohlene stoßen auf diese Art mit dem Diebe zusammentreffen! Er fackelte auch nicht lange, sondern ließ den Wurfschen festnehmen, und man erkannte in diesem alsbald den Ausreißer.

Gerade jener letzte Diebstahl war der Tropfen, der den Becher zum Ueberlaufen brachte. Er bewies, daß H. unverbesserlich ist und nicht so bald wieder auf die Volksgesamtheit losgelassen werden darf. H. ist nämlich trotz seiner 25 Jahre bereits zehnmal vorbestraft, — das erstemal durch das Jugendgericht im Jahre 1930. Meistens stahl er Fahrräder, einmal auch ein Motorrad. Besonders gemein handelte er gegen einen Wanderkameraden, dem er im Jahre 1932 in Köln den Tornister mit Inhalt und 60 RM. Bargeld stahl. Schon damals wurde ihm von der Behörde das Zeugnis ausgestellt, er sei „ein total verdorbener Mensch und allen Erziehungsbemühungen ganz unzugänglich". Zuletzt wurde H. in Zwickau zu einem Jahr und drei Monaten Zuchthaus verurteilt.

An sich wäre wohl niemand im Gerichtssaal auf den Gedanken gekommen, den H. für schwachsinnig zu halten. Es stellte sich jedoch heraus, daß ihm bereits einmal verminderte Zurechnungsfähigkeit nach § 51 Abs. 2 StGB. zugebilligt worden war. Um dieser Angelegenheit auf den Grund zu gehen, wurde die Verhandlung zwecks Anstellung weiterer Ermittlungen vertagt. Es gilt vor allem die Frage zu klären, ob H. in eine Anstalt oder in Sicherungsverwahrung gehört. —hau—

„Witzkartenschreiber" verurteilt

Weißenfels. Der 46jährige Adolf K., früher in Zembicken und jetzt in Borau wohnhaft, hatte sich vor dem Schöffengericht Weißenfels wegen fortgesetzter Beleidigung zu verantworten. Im Jahre 1936 hatten verschiedene Frauen in Zembicken Witzkarten recht anzüglicher Art erhalten. Eine Frau bekam am Tage ihrer Silberhochzeit eine solche Karte, während auf einer anderen Wirtschaft eine beleidigende Bemerkung stand. Zunächst wußte jener Mensch, wer der Absender dieser Karten war, doch als sich der Angeklagte mit seiner Frau entzweite und mit dieser in Scheidung lag, kam seine Schmiererei ans Tageslicht. K. gab wohl zu, der Absender der Witzkarten gewesen zu sein, doch will er im Auftrage seiner Frau bzw. unter deren Einfluß gehandelt haben. Das wurde jedoch in der Beweisaufnahme widerlegt. Da der Angeklagte bereits erheblich vorbestraft ist und keine Reue zeigte, wurde antragsgemäß auf eine Gefängnisstrafe von drei Monaten erkannt.

Drei, die links fahren

Sangerhausen. Gelegentlich einer Verkehrskontrolle der Sangerhäuser Polizei trafen die Beamten drei Mädels an, die ihre Fahrräder auf der linken Seite der Straße entlang schoben. Obwohl die Beamten die Mädels auf das Verbotene ihres Tuns aufmerksam machten, wollten diese jedoch nicht einsehen, daß sie gegen die Straßenverkehrsordnung verstießen, bis sich herausstellte, daß die Mädels aus Ungarn stammten — wo man links fährt. Mit einer freundlichen Mahnung des Beamten, in Deutschland stets auf dem „rechten" Wege zu bleiben, durften sie weiterziehen — aber diesmal wirklich rechts.

Die Gangschaltung versagte

Naumburg. Als Donnerstag vormittag in der Weichau eine Dampfzugmaschine des Guts mit einem Wagen den Berg hinaufzufahren hatte, versagte die Gangschaltung. Die Maschine rollte den Berg zurück und überfuhr den Arbeiter Franz Wieland aus Bernburg tödlich. Der Anhänger fuhr gegen einen Baum und wurde zertrümmert.

Wasserstände

am 5. November 1937

Amtliche Mitteilung der Elbstrom-Verwaltung

+ bedeutet über, — unter Null

Wuchs Fall				Wuchs Fall			
Kamaik	+21	002	—	Meinik	-33		—
Modrau	—64	—	001	Leitmeritz	-43	003	—
Aussig	—30		—	Aussig	-43		—
Düben	+89	003	—	Nestomitz	-29		—
Grochlitz	+176	—	002	Dresden	+115	002	134
Trotha Ob.-P.	+228		—	Torgau	+137		134
„ U.-P.	+149	004	—	Wittenberg	+232	004	134
Bernburg	+145	—	002	Rosslau	+166	003	134
Calbe Oberp.	+136		—	Aken	+173	003	134
„ Unterp.	+184	—	002	Barby	+157	003	134
Grizehne	+196		—	Magdeburg	+141	003	134
Brandenburg	+220	001	—	Tangermünde	+216	003	134
„ U.-P.	+72	001	—	Wittenberge	+211	—	134
Rathenow	+34	—	001	Lenzen v. E.	+154	—	134
„ U.-P.	+115	002	—	Dömitz v. E.	+252	—	134
Havelberg	+121	—	001	Darchau v. E.	+232	—	134
Nimburg	—34		001	Bolzenburg	+161	—	134
Brandis	—70	—	—	Hohnsdorf			

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193711055/fragment/page=0006

100 Jahre alt

Bendeleben (Krs. Sondershausen). Die Witwe Marie Raue geborene Siering vollendet morgen ihren 100. Geburtstag. Sie entstammt einer alten Bendeleber Bauernfamilie. 1859 heiratete sie den Bauer Ferdinand Raue, der zwei Jahre nach der goldenen Hochzeit 1911 im 76. Lebensjahre starb. Von sechs Kindern der Altersjubilarin leben noch ein Sohn, der den väterlichen Hof in Bendeleben bewirtschaftet und zwei Töchter, von denen eine in Berlin wohnt, während die andere, selbst schon 65 Jahre alt, die greise Mutter pflegt. Acht Enkel, elf Urenkel werden am 6. November mit der noch verhältnismäßig rüstigen Ururahne feiern.

Lastzug stürzt in den Abgrund

Blankenburg (Harz). Auf der Straße Blankenburg—Halleselde am sogenannten Stemmberg, einer steilen Teilstrecke der Straße, fuhr ein Hildesheimer Lastkraftwagen mit Anhänger die Straße hinunter. Etwa 100 Meter oberhalb der Bodebrücke wollte der Fahrer, durch ein Schild gewarnt, durch Einschalten des ersten Ganges den Wagen noch weiter abbremsen. Dabei brach die Pleuelstange. Da auch noch die Bremsen versagten, verlor der Fahrer die Gewalt über das Fahrzeug. Es geriet ins Schleudern und der Anhänger schlug um. Der Motorwagen stieß durch eine tiefe Rinne, wobei bereits Einzelteile des Motors auf die Straße geschleudert wurden und kippte schließlich um. Der Beifahrer war während der Fahrt abgesprungen, man fand ihn mit schweren Kopfverletzungen bestimmungslos auf. Der Fahrer wurde in dem umgekippten Wagen eingeklemmt und erlitt schwere Fußverletzungen. Die Verletzten wurden in das Blankenburger Krankenhaus gebracht. Die Trümmer der Fahrzeuge konnten nur unter erheblichen Schwierigkeiten beseitigt werden.

Zwei Häuer verschüttet

Köthen. Auf der Grube Leopold ging eine Strecke zu Bruch und verschüttete zwei Häuer. Die auf der Strecke arbeitenden Kameraden machten sich sofort ans Rettungswerk. Nach zehn Minuten waren die beiden Verschütteten wieder befreit. Während es gelang, den Häuer Probsthain ins Leben zurückzurufen, waren die Versuche bei dem Häuer Karl Lehmann vergeblich. Lehmann hinterläßt zwei unversorgte Kinder.

Papagei aus dem Zoo gestohlen

Leipzig. In diesen Tagen wurde im Vogelhaus des Zoologischen Gartens ein Papagei, Blaukronen-Amazone, entwendet. Er ist grünfarbig, hat dunkelblauen Kopf, beim Füttern gackert er nach Hühnerart, kräht zuweilen und ruft auch hin und wieder „Walter", „Vater", „komm rein". Als Täter hat man einen etwa 25jährigen Mann im Verdacht, der jedoch noch nicht ermittelt werden konnte.

Der Oberpräsident bereist den Saalkreis

Die Aufmerksamkeit galt im besonderen dem Landarbeiterwohnungsbau

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, SA.-Obergruppenführer Staatsrat von Ulrich, stattete, wie schon angekündigt, am Donnerstag dem Saalkreis abermals einen Besuch ab, der ihn über die weitere Entwicklung der Wohn- und Wirtschaftsverhältnisse in diesem dichtestbesiedelten Kreis der Provinz unterrichten sollte. Nach der Begrüßung an der thüringischen Grenze nahe Kutzrena bereiste der Oberpräsident, begleitet vom Regierungspräsidenten, dem Vizepräsidenten, dem Landrat und dem Kreisleiter, den ganzen Kreis vom Nordwesten bis zur äußersten südostwärtigen Ecke des Verwaltungsgebietes.

Die Aufmerksamkeit des Oberpräsidenten galt im besonderen dem Landarbeiterwohnungsbau. Etwa 70 dieser Wohnungen hat der Saalkreis in diesem Jahre schaffen können. Nach einem kurzen orientierenden Vortrag zu dieser Frage wurden Landarbeiterwohnungen im nördlichen Teil des Kreises besichtigt. Am Schnittpunkt der in Vorbereitung befindlichen Autobahnstraßen Halle—Magdeburg und Dessau—Sangerhausen wurden dem Oberpräsidenten die zur Begrüßung versammelten Bürgermeister, Amtsvorsteher und Ortsbauernführer vorgestellt, die ihm über Erfolg und Schwierigkeiten aus ihrem Arbeitsbereich berichteten.

In Wettin besichtigte Staatsrat von Ulrich mit großem Interesse die Gauführerschule. Danach wurde in Morl die größte Kaolingrube des Saalkreises besucht, deren Förderung nach Lieskau und Salzmünde gebracht wird. Die wertvolle Porzellanerde, die früher außer nach Meißen auch viel nach Kopenhagen und anderen fremden Ländern geliefert wurde, hat in jüngster Zeit neue Absatzmärkte in Amerika gefunden. Auch der einzigen Porzellanfabrik des Kreises, die in Lettin ihren Standort hat, wurde ein Besuch abgestattet. Die Fabrik dorthin hatte über den Exerzierplatz in der Franziusmark und über die Domäne Brachwitz geführt. Die Domäne gab ein beachtliches Beispiel für die jüngste Erweiterung der Schafhaltung.

Nach einem kurzen Aufenthalt in Wörmlitz-Böllberg, wo tags zuvor die neuen Flakrekruten angekommen waren und wo Oberst Freiherr von Düring sowie der hallische Polizeipräsident Jahn dem Oberpräsidenten begrüßten, wurde eine chemische Fabrik in Ammendorf besichtigt, danach die Dölnitzer Rittergutsbrauerei, ferner das Bunawerk und das Arbeitsdienstlager Lochau. Die Bereisung schloß, nachdem ein von der Gemeinde Großkugel geschaffenes HJ.-Heim und ein Bauernhof sowie die Bischdorfer Siedlung besichtigt worden waren, in einer Diemitzer Fabrik, die sich am Leistungswettkampf der Betriebe beteiligt.

Der Oberpräsident, der sich auf allen Stationen der Fahrt bei Politischen Leitern, Bürgermeistern und Bauernführern nach den örtlichen Verhältnissen eingehend erkundigte, sprach bei seinem Abschied in Diemitz dem Oberbaupt der Verwaltung im Saalkreis, Landrat Dr. Bielenberg, sowie dem Hoheitsträger der Partei, Kreisleiter Wellmann, seine Anerkennung für die im Saalkreis erzielten Fortschritte aus.

Im Aufzug verunglückt

Wernigerode. Auf der Baustelle des Fernsehsenders auf dem Brocken geriet ein Arbeiter aus noch nicht geklärter Ursache zwischen die Gegengewichte eines Aufzuges. Mit schweren Quetschungen an der Schulter und einem Schädelbruch wurde der Verunglückte in das Wernigeröder Krankenhaus eingeliefert.

Domnitz. (Wagen überschlägt sich.) Auf der Landstraße nach Halle landete ein Personenauto in voller Fahrt im Straßengraben. Der Wagen überschlug sich und begrub seine Insassen unter sich. Von ihnen wurden eine Frau schwer, ein Mann leichter verletzt. Der Wagen mußte abgeschleppt werden.

Zeitz. (In den Ruhestand getreten.) Direktor Scholl, der Leiter des Zeitzer Gas- und Wasserwerkes, trat nach 37jähriger Dienstzeit mit Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand. Oberbürgermeister Nerger sprach dem scheidenden Beamten den Dank der Stadt aus und überreichte ihm die bronzene Denkmünze der Stadt Zeitz für treue Pflichterfüllung.

Grundwasser wird in die Fuhne geleitet

Wolmirstedt. Verschiedene Häuser in der Steinfurther Siedlung haben unter dem hohen Grundwasserstand zu leiden. Deshalb wird jetzt in der Siedlung eine neuzeitliche Entwässerungsanlage errichtet, wobei das Wasser nach einem großen, 12 Meter tiefen Brunnen geleitet wird. Eine automatische Pumpe hebt das Wasser in einen Graben, der das Wasser dann zur Fuhne führt.

Versammlungen im Gaugebiet

6. November:

Pg. Körner in Düben, Krs. Bitterfeld,
Pg. Tretz in Könnern, Saalkreis,
Pg. Koch in Goddula-Vesta, Krs. Merseburg,
Pg. Kittler in Naumburg, Org. Nordost.

7. November:

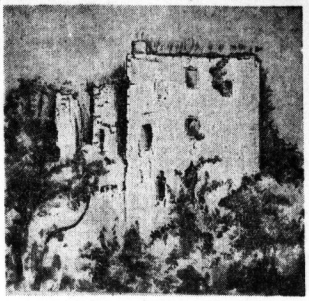
Pg. Koch in Nemzitz, Krs. Merseburg,
Pg. Plennig in Ebersleben, Krs. Sangerhausen,
Pg. Tretz in Piesteritz, Krs. Wittenberg.

Fahrrad-Beleuchtungen aller Art **Gummi-Bieder**

In Courths-Mahlers Heimatstadt

Vor 70 Jahren wurde die Romanschriftstellerin in Nebra geboren

Vor 70 Jahren wurde in dem kleinen Unstrutstädtchen Nebra ein Mädchen geboren, dessen spätere Lebensarbeit hunderttausende Menschen aus ihrem bürgerlichen Alltag in eine Welt führte, in der das Gute über das Böse siegte. In dieser idealen Welt vereinigen sich immer auf das glücklichste der Glanz des Namens mit der Macht des Reichtums und der Kraft des Herzens.



Ruine der Burg der Herren von Nißmitz
(Zeichnung: Kurt Marholz)

Dieses Mädchen wurde auf den Namen Hedwig getauft. Mit Zunamen hieß es Mahler. 22jährig heiratete Hedwig Mahler den Berliner Innenarchitekten Courths und schrieb in der Folge unter dem Doppelnamen Courths-Mahler zahlreiche Romane, die zu ihrer Zeit einen sehr weiten Leser-, insbesondere aber Leserinnenkreis fanden. Einer ihrer letzten Romane „Das Geheimnis einer Namenlosen" erschien 1927.

Das Geburtshaus in Nebra steht in der Hindenburgstraße Nr. 18. Es trägt zwar mehrere Inschriften — so meldet eine, daß der Ort am 17. April 1641 abgebrannt sei —, aber kein Wort erinnert an die weltberühmte Frau.

Dagegen tritt jemand anders viel deutlicher in Erscheinung. Dies ist der Sorgen-Gast. Am Gasthof „Zur Sorge", dessen erster Wirt er im 15. Jahrhundert war, ist er leibhaftig abgebildet. Von ihm erzählt man sich, daß er als Kind immer die Fahrten der Fuhrleute von Leipzig nach Frankfurt mitgemacht hatte, denen er durch Aufkundschaftung der Raubritter gute Dienste leistete. Später gelang es ihm, ein Mädchen vom Hofgesinde der Herren von Nißmitz von der Nebraer Burg zu heiraten. Die Ritter, die ihm bereits durch die Vermittlung eines Rechtshandels verpflichtet waren, gestatteten ihm, das Haus zu Füßen der Burg, in dem seit dem 12. Jahrhundert Reisende versorgt wurden, zu einem Gasthause mit Ausschank einzurichten. So entstand das erste Gasthaus im Unstrutta und trägt heute noch den von Versorgen abgeleiteten Namen „Zur Sorge".

Nebra war einstmals durch seine ausgebreitete Sandsteinhauerei ein vielgenannter Ort. 200 Steinhauer, 200 Einheimische und 100 Ausmärtige, arbeiteten in der Blütezeit in den Brüchen links und rechts der Unstrut, die den landschaftlichen Reiz des herrlichen Landes wesentlich mitbestimmten. Bis nach Berlin und Hamburg gingen die Steine als wertvolles Baumaterial, und die Quadern zu den Saalebrücken von Naumburg, Dürrenberg, Merseburg und Halle stammen aus den Nebraer Brüchen. Solange ging alles herrlich, bis die Erfindung des Zements den Sandstein „überflüssig" machte. Seitdem liegen die Brüche still. Das war die dritte Wirtschaftskatastrophe der Stadt. Die erste kam durch die Erfindung der mechanischen Webstühle, wodurch die blühende Leinenweberei vernichtet wurde, die zweite durch den Bau der Unstrutbahn, die die umständliche Schiffahrt lahmlegte, und die dritte kam, wie gesagt, durch die Erfindung des Kunstsandsteins.

Erst heute wieder denkt man an das schöne Naturprodukt. So wie man die Muschelkalkbrüche in der Freyburger Gegend mit Erfolg wieder in Gang gebracht hat, versucht man auch den Betrieb in den Nebraer Brüchen wieder aufzunehmen. Ende September d. J. wurde probeweise der Abbau des Sandsteins in einem der Brüche aufgenommen. K. M.

Am 6. November in Lützen

100 Jahre Gustav Adolf-Denkmal — Morgen deutsch-schwedischer Gottesdienst

Die Feier am Schwedenstein in Lützen, die alljährlich am Todestag Gustav Adolfs (6. November) stattfindet, erhält morgen eine besondere Note. Es sind 100 Jahre vergangen, seit das Denkmal über dem Schwedenstein errichtet wurde. Aus diesem Anlaß ist zunächst am frühen Nachmittag eine Eröffnungsfeier auf dem Lützener Markt vorgesehen. Der nördliche Auszug zur Kapelle schließt sich an. Auf einen deutsch-schwedischen Gottesdienst folgen Kranzniederlegungen. Die Nachfeier ist im Schützenhaus, wo bereits vor 100 Jahren die Feier zur Errichtung des Denkmals stattgefunden hat. Es werden dabei Ansprachen von schwedischen und deutschen Vertretern gehalten.

*

Die Errichtung des Gustav-Adolf-Denkmals hat eine lange und interessante Vorgeschichte. Schon im Todesjahr des großen Schwedenkönigs war der Plan gefaßt worden, an der Stätte seines Heldentodes ein Denkmal zu errichten. Zwischen dem schwedischen Kanzler und Kurisachsen wurden Verhandlungen gepflogen, die darauf abzielten, eine Kapelle zu bauen und ein Standbild Gustav Adolfs aufzustellen. Als aber Kursachsen nach der Schlacht bei Nördlingen mit dem Kaiser Frieden schloß und damit von der evangelischen Sache abfiel, kam der Plan des Kanzlers nicht zur Ausführung.

In der Folgezeit ehrte das deutsche Volk das Gedächtnis Gustav Adolfs dadurch, daß der an der Straße nach Leipzig stehende Granitstein, der der „Hohe Stein" hieß und eine Straßenkreuzung bezeichnete, den Ehrennamen „Schwedenstein" erhielt. In seiner Nähe, zwischen ihm und dem „Windmühlenraine", hatte der König seine Glaubenstreue mit seinem Blut besiegelt.

Aber es fehlte nicht an Stimmen, die mit dieser Art der Heldenehrung sich nicht begnügen wollten. Es kam jedoch zu keinen festen Entschlüssen. Wahrscheinlich erst im Jahre 1808, bei Gelegenheit eines Besuches des schwedischen Königs Gustav IV., erhielt der Platz um den Stein seinen ersten Schmuck in acht Pappeln, von denen sechs in den folgenden Kriegsjahren geschlagen und durch vier kleinere Akazien ersetzt wurden. Im Jahre 1818 ließ der preußische General von Helwig, der früher schwedischer Generalfeldzeugmeister gewesen war, am Stein eine Unterlage von kreuzweis gelegten Steinen anbringen. Auch ließ er vier heute noch vorhandene Bänke aus Stein aufstellen.

Im Jahre 1832 wurde dann die 200jährige Wiederkehr des Todestages Gustav Adolfs würdig begangen. Bei dieser Gelegenheit kam endlich der Stein ins Rollen. Es wurde eine Sammlung eingeleitet, die in verhältnismäßig kurzer Zeit zu dem Ergebnis führte, daß die erforderlichen Mittel für das geplante Denkmal beisammen waren. Die Weihe erfolgte am 6. November 1837.

*

Alljährlich findet am 6. November in der vor nunmehr 30 Jahren eingeweihten Kapelle ein deutsch-schwedischer Gedächtnisgottesdienst statt. Es beteiligen sich daran außer der Lützener Bevölkerung die schwedische Kolonie aus Leipzig, nicht selten auch Schweden, die eigens zu diesem Zweck aus ihrer Heimat nach Lützen kommen, außerdem Vertreter kirchlicher und weltlicher Behörden aus der Provinz und dem Freistaat Sachsen. 1907 zeichnete sich im Fremdenbuch der damalige Kommandierende General des 4. Armeekorps, von Hindenburg, ein. Besonders festlich ging es im Jubiläumsjahr 1932 zu. Damals versammelten sich nacheinander der Evangelische Bund, der Deutsche Evangelische Kirchenbund, die Frauenhilfe und der Gustav-Adolf-Verein in Lützen. Am 6. November erschien der schwedische Kronprinz zusammen mit der Kronprinzessin, außerdem der schwedische Gesandte in Berlin sowie Offiziere und Mannschaften der verschiedenen Regimenter, die 1632 in der Lützener Schlacht mitgekämpft hatten, schließlich Regierungspräsident Dr. Sommer aus Merseburg und viele sonstige Ehrengäste aus nah und fern. 1935 trug sich Fanny Gräfin von Wilamowitz-Möllendorf aus Stockholm, eine Schwester von Carin Göring, ein, weiter der bekannte Forscher und Schriftsteller Sven Hedin, der die Gustav-Adolf-Stätten zuerst am 1. Dezember 1935 und dann noch einmal zehn Monate später besuchte.

Der Schlüssel zur Juno-Qualität

ist das dicke runde Juno-Format.

Nur dieses erschließt all'die feinen geschmacklichen Eigenarten der edlen

Juno-Mischung,

die den Raucher immer wieder mit dem ganzen Reichtum ihrer Aroma-Schätze entzückt.

Aus gutem Grund ist Juno rund!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193711055/fragment/page=0007

Flaschenpost aus Niuafoou

Der Deutsche auf der Südseeinsel — Gruß an einen Leser der HN.

Vor etwa zwei Jahren erschien in den HN. ein kleiner Artikel über die seltsame Postverbindung, deren sich die ferne Südseeinsel Niuafoou (etwa 4000 Seemeilen von Hawai) mit der Außenwelt bedient. Es hieß darin, daß die Post ausschließlich in Flaschen befördert werde; denn wegen der Klippen, die die Insel umsäumen, können sie Schiffe nicht anfahren. Die ins Meer geworfene Flaschenpost würde dann von vorbeifahrenden Dampfern aufgefischt. Da mich der Fall interessierte, schrieb ich an den Postverwalter der Insel, Herrn Quensell, und erhielt auch nach 1½ Jahren Antwort. Ich tat dies hauptsächlich, um in Besitz des seltenen Poststempels der Insel zu kommen. Im zweiten Brief schrieb mir dann Herr Quensell seine Lebensgeschichte und seinen Kampf um eine Postverbindung. Ein seltsames Schicksal will es, daß Herr Quensell ein Sohn Mitteldeutschlands ist. Ueber sein Leben hat er folgende Angaben gemacht:

Walter Georg Quensell wurde am 4. November 1880 zu Helmstedt als fünftes Kind des dortigen Maschinenbauers August Quensell geboren. Schon in frühester Jugend machte sich bei ihm der ewige Wandertrieb, der besonders in der deutschen Jugend hervorritt, bemerkbar. Mit 17 Jahren verließ er Deutschland, um sich in der Welt herumzutreiben. Auf seinen vielen Seereisen lernte er die Welt kennen wie kaum ein anderer. Doch schon 1904 war er nahe daran, die Seefahrt aufzugeben; damals war er gerade auf den Tonga-Inseln. Doch das ist nicht so leicht, wenn man sich an das ewige Herumtreiben gewöhnt hat. So heuerte er sich doch bald wieder an und diesmal als Steuermann auf einem kleinen deutschen „Kasten", der „Mamoiga" von der deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südseeinseln, der Kopra verschiffte, jenes getrocknete, fettreiche Kernfleisch der Kokosnuß. Doch nach drei Jahren verließ er den „Kasten" wieder; teils aus persönlichen Gründen, teils aus der Ueberzeugung, nun genug von der Welt gesehen zu haben. Er wurde Handelsmann für dieselbe Gesellschaft, die 1916 von den Engländern liquidiert wurde. Von der neuen Company wurde er 1919 nach der Niuafoou-Insel kommandiert. Nun war er endlich sein eigener Herr.

Schiffe gelangten allerdings selten zu der Insel; sie mieden sie wegen ihrer gefährlichen Felsufer. Die Postverbindung war daher sehr traurig. Doch auch die wenigen Dampfer hörten bald auf zu fahren; denn infolge der allgemeinen Krise der Nachkriegszeit war der Koprapreis so niedrig, daß es sich nicht lohnte, Kopra zu kaufen oder zu verschiffen. Die Einwohner, die Kanaken, stellten kein Kopra mehr her, und bald sah die Insel monatelang kein Schiff mehr. Nur größere 20 000-Tonnen-Dampfer fuhren dann und wann vorbei. Walter Georg Quensell merkte bald, daß diese Seeriesen regelmäßig jeden Monat an einem bestimmten Tage vorbeikamen. So beschloß er, im folgenden Monat mit seinem Boot auf die hohe See hinauszufahren, und, wenn der Dampfer vorbeifuhr, ein großes Plakat in die Luft zu halten mit der Inschrift „Stop! Please take our mail for New Zealand!" (Halt! Nehmen Sie bitte unsere Post nach Neuseeland mit!) Aber der Seeriese wollte von Quensells „schäbigem" Boot und seiner dringenden Bitte nichts wissen; er fuhr einfach vorbei. Trotzdem versuchte es Q. auf der Rückreise nochmals. Und diesmal hatte er Glück: der Dampfer stoppte seine Fahrt ab und nahm die Post nach der Außenwelt mit; ja, der Kommandant des Seeriesen — es war M. B. Mariposa — schrieb ihm einen netten Brief, in dem er bedauerte, nicht angehalten zu haben, aber die Geschwindigkeit des Schiffes wäre zu groß gewesen; er versprach aber, immer wieder seinen Dampfer zu stoppen und Post zu übernehmen.

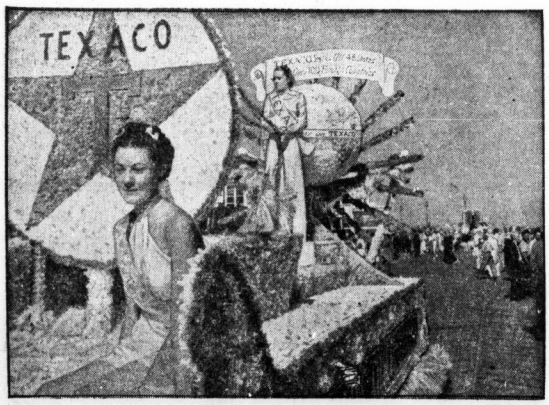
Auch ein anderer Seeriese, M. B. Montory, tat dasselbe, so daß die Insel also zwei Schiffe im Monat für ihre Postverbindung hatte, eins nach dem Norden (Richtung Hawai), eins nach dem Süden (Richtung Neuseeland). Durch die Güte der Kommandanten und der Passagiere bekamen die Bewohner Zeitungen, Magazine und auch allerhand Eßwaren. (Herr Q. betont, daß er nicht gebettelt habe; einige gutherzige Yankees hätten ihnen alles freigebig überlassen.) — Alles dies ging zwei Jahre lang gut; die Dampfer hielten regelmäßig jeden Monat in einiger Entfernung von der Insel an. — Da erhielten die Bewohner Niuafoous die Radiomeldung, daß das Anhalten der Schiffe wegen Zeitmangels eingestellt werden müsse. Das war ein schwerer Schlag, denn alles hatte sich an die Postbeförderung gewöhnt. Nun hatte Niuafoou wieder keine Postverbindung mehr. Nur die kleinen Kutter aus der Hauptstadt der Tonga-Inseln, Nukualofa, liefen vielleicht ein- oder zweimal die Insel an. — Dann übernahm ein kleiner Fruchtdampfer aus Neuseeland die Postverbindung der Insel, die er auch heute noch verseht. Zwar fährt er nicht jeden Monat die Insel an — denn der Dampfer muß 20 Meilen vom Kurs abfahren und das bedeutet großen Zeit- und Geldverlust —, doch die Bewohner müssen zufrieden sein, daß sie wenigstens ihre Privatpost befördern können. (Denn Walter Georg Quensell fing die Post nur an, um seiner Familie auf Neuseeland zu schreiben.)

Doch das ist alles nur die „äußere" Postverbindung. Wie wird die Post nun von der Insel zum Schiff befördert? — Denn Schiffe können an den Felsufern und in der ungeheuren Brandung der Insel nicht anlegen. Das ist es auch, warum die Postverbindung wohl die merkwürdigste auf der Erde ist! Das ist es auch, warum die Briefe der Insel mit den seltsamen Poststempeln in Sammlerkreisen so sehr gefragt sind!

Ehe Herr Q. nach Tonga kam, hatte Niuafoou sozusagen eine „Rakete"post. Die Postsachen wurden an eine Eisenstange gebunden und mit einer Kanone vom Dampfer an Land geschossen. Nun, das ging damals ganz gut. Aber manchmal fing die Post auch Feuer beim Abschuß und wurde dann halb verbrannt aufgefunden. Oder der Schuß kam zu kurz und die Postsachen fielen in die See. War die Sprengstoffladung beim Abfeuern zu groß, flog die Post in den großen Kratersee in der Mitte der Insel. Oder es kam vor, daß sich die Postsachen in einer Palme verfingen oder nicht gleich gefunden wurden; dann versteckten die Eingeborenen die Post oft tagelang, damit sie schließlich einen höheren Finderlohn erwarten konnten.

Walter Georg Quensell richtete dann, als er 1919 zu der Insel kam, Schwimmer-Post ein, d. h. alle Briefe wurden in alte Petroleumkannen eingelötet und von den Klippen in die Brandung geworfen; ein oder zwei Schwimmer sprangen dann nach, ergriffen den Strick, der an der Kanne befestigt war und schwammen zum ankommenden Dampfer oder Segler. Kam das Schiff nachts, so schwamm der Schwimmer mit einer an einem Stock befestigten Laterne. Diese Art Postversendung war die leichteste, und doch mußte sie aufgegeben werden; denn 1930 zeigten sich Haifische in der Umgebung der Insel. Ein Fischer war von einem solchen „Menschenfresser" tödlich verletzt worden. Walter Georg Quensell entschloß sich daher, um jegliches Risiko zu vermeiden, diese Transportmöglichkeit aufzugeben; wenngleich in den verflossenen elf Jahren kein Unfall geschehen war. So fing er mit der Postversendung an, die auch heute noch die Insel mit der Außenwelt verbindet: Die Post wird in Blechdosen verpackt und ein Boot wird ins Wasser gebracht (das ist die schwierigste Arbeit). Dieses reitet durch die Brandung und ein Schwimmer bringt die Dose hinein ins Boot. Dann fährt dieses zum ankommenden Schiff. Hier wird die Dose an Bord genommen und die Post für Niuafoou wird vom Schiff herunterworfen. Das ist die „Kannblechdosenpost" (Tin Can Canoe Mail).

So hat der tapfere Walter Georg Quensell alle Schwierigkeiten überwunden. Die Postverbindung betrachtet er nicht als ein Geschäft, sondern als sein „Hobby", sein Steckenpferd. Arbeit hat er genug, denn in den letzten Jahren hat er 500 000 (!!) Briefe verschickt. Die meisten gingen zu den Vereinigten Staaten (etwa 400 000); die übrigen verteilten sich auf etwa 67 verschiedene Staaten. — Aber nicht allen, die ihm schreiben, kann er antworten, denn auch seine Geldmittel sind begrenzt. Trotzdem will er den Deutschen gegenüber sein Bestes tun, — denn er liebt seine Heimat und sehnt sich nach ihr! Er grüßt das ferne Deutschland! Günter Brandt.



So werben die amerikanischen Treibstoff-Fabriken

Mit einem großen Blumenkorso in der Atlantic-City warben die amerikanischen Treibstoffabriken für ihre Erzeugnisse. „Schau dir das Mädchen an — und behalte den Firmennamen!" war das Motto des Werbeumzuges. — (Pressephoto, Zander-M.)

Die Neun-Mächte-Konferenz in Brüssel

Nach der Eröffnung im Akademie-Palast in Brüssel: Der britische Außenminister Eden (links); der Vertreter der Vereinigten Staaten, Norman Davis (Mitte) und der französische Außenminister Delbos in Unterhaltung (rechts). — (Weltbild, K.)

Bann über den Taschi-Lama

Konflikt in Tibet — Der Mann an der Grenze — Was will die dritte Partei?

Darseeling.

Die britischen Geheimagenten, die in den letzten Tagen über die tibetanische Grenze gekommen sind, berichten von seltsamen Vorgängen in diesem geheimnisvollen Lande. Seit einigen Tagen sind in Lhasa und in den verschiedenen großen Klöstern Verschwörungen festgestellt worden, die auf die Arbeit einer in aller Stille arbeitenden Partei Rückschlüsse gestatten. Gleichzeitig aber erfährt man, daß der Thronrat einen heiligen Bann über den Taschi-Lama, den einstigen Gegenspieler des Dalai-Lama, ausgesprochen hat. Damit ist unter der jetzigen Regierung die Rolle des Taschi-Lama vorläufig erledigt. Alle Kombinationen über eine Stärkung des chinesischen Einflusses in Lhasa brechen damit zusammen.

Die Situation in Tibet ist augenblicklich so: Nach dem Tode des Dalai-Lama ergaben sich Regierungskonflikte durch eine Generalsrebellion. Der Thronrat, der gewissermaßen im Auftrage des Dalai-Lama regierte, konnte sich durchsetzen. Aber man hatte mit vielen Gegenströmungen zu kämpfen. Infolgedessen hielt man es für richtig, erst einmal keinen wiedergeborenen Dalai-Lama zu entdecken.

Dann erschien auf einmal der durch den Dalai-Lama verjagte Taschi-Lama aus China an der Grenze von Tibet und verlangte in Jyekundo Verhandlungen mit den Mitgliedern des Thronrates. Er behauptete, den neuen Dalai-Lama persönlich entdeckt zu haben. Es sollte sich um das Kind eines Hirten handeln, das sofort nach einer heiligen Kette gegriffen habe. Außerdem hat dieses Kind einige Muttermale und — große Ohren. Der Thronrat war einige Zeit lang geneigt, mit dem Taschi-Lama zu verhandeln und ihm die Erziehung des Dalai-Lama und damit einen gewissen Einfluß auf die theoretische Politik zu gestatten.

Nun aber ist die Lage der tibetanischen Regierung ganz plötzlich dadurch kompliziert geworden, daß jene Partei aus der Stille an die Oeffentlichkeit getreten ist. Die dritte Partei ist gewissermaßen eine nationalistische Gruppe, die sowohl gegen den Taschi-Lama als auch gegen den Thronrat ist, von dem behauptet wird, daß er eine Zeit lang von Rußland und von England gleichzeitig „Geschenke" angenommen habe.

Diese dritte Partei hat eine Anzahl Aebte und alte Adlige Tibets hinter sich. Allerdings wird in eingeweihten Kreisen behauptet, daß englische Geheimagenten durch diesen Schachzug verhindern hätten, den Taschi-Lama, als Vertreter Chinas, fernzuhalten und selbst die Zügel indirekt wieder in die Hand zu nehmen.

Weltreise auf einem Floß

Von New York aus will der 42jährige finnische Seemann Kapitän Wilhelm Salksten, den sein Hilferuf schon mehr als dreißigmal an Bord der verschiedensten Schiffe um die ganze Welt geführt hat, eine Weltreise ganz nach seinem Privatgeschmack antreten. Sie sieht allerdings auf den ersten Anblick etwas gefährlich aus, denn er will sich einem besonders konstruierten Floß anvertrauen. Nach seinen Angaben wird dieses Floß wie eine Ente auf dem Meer liegen, also nur wenig Tiefgang haben. Die Ausrüstung des Flosses umfaßt auch eine Violine, eine Mundharmonika und als Talisman ein Spielfläschchen. Da die Reisevorbereitungen schon weit gediehen sind, soll der Start noch diesen Monat erfolgen. Die Reise wird, falls die Elemente nichts anderes bestimmen, 2½ Jahre dauern.

Grüße aus Finnland

Vortragsnachmittag mit der nordischen Dichterin Maila Talvio

Es ist mindestens eine sehr schwierige Aufgabe — auch für einen dichterischen Menschen hohen Grades — über sich selbst und sein eigenes Werk zu sprechen. Die finnische Dichterin Maila Talvio, die gestern hier im „Haus an der Moritzburg" an einem von der NS. Frauenschaft und dem Saale-Kontor der Nordischen Gesellschaft veranstalteten Vortragsnachmittag sprach, vermochte es. Ja, sie vermochte es nicht nur mit zartem Anstand, sondern mit einer tiefen Empfindung, die die Zuhörenden unversehens in Lauschende verwandelte. Sie sprach von ihrem Leben, als sei es eine Eingebung ihrer Phantasie; und das will sagen: als sei ihr die Fabel dieser Geschichte ebenso fremd wie wundersam vertraut.

Maila Talvio begann ihren Vortrag mit einem Lob unserer Stadt, die vor 20 Jahren viele finnische Studenten beherbergt hatte. Sie studierten hier Landwirtschaft, um dann das hier erworbene Wissen in ihrem Vaterlande zu verwerten. Auch sonst habe Finnland zwei wunderbare Erinnerungen an Deutschland, die geschichtlich geworden sind: vor etwa 20 Jahren landete ein junger deutscher Offizier in Finnland und brachte Waffen; diese Tat wurde dann die Fanfare zur Befreiung Finnlands von Rußland; vor etwa 400 Jahren übersetzte ein Deutscher, Michael Agricola, das Neue Testament ins Finnische und wurde somit zum Vater der finnischen Literatur.

Die Dichterin schilderte alsdann ihren Lebenslauf. Auch von ihren Vorfahren wußte sie zu sagen, daß sie deutschen Ursprungs seien. Die ersten zwei Jahrzehnte ihres Lebens hat sie auf dem Lande zugebracht. Die stille Einsamkeit der Wälder, der Zauber der Seen nahmen das Kind gefangen. Von nur wenigen menschlichen Gestalten war diese abgeschiedene Jugend belebt. Als Maila Talvio neun Jahre alt war, starb ihr Vater. Die Familie zog sich auf ein ganz abseits gelegenes Waldgebiet zurück. Nun beschränkte sich das Leben fast nur noch auf den Verkehr mit Bäumen und Büschen. Wunderbar wuchs das Gefühl der Zugehörigkeit zur Natur, wuchs die Verbundenheit mit Himmel und Erde, mit den Verstorbenen, ja, beinahe mit den Ungeborenen.

Die Dichterin kam auf ihre Landsleute zu sprechen, denen sie vor allem Ehrlichkeit nachzurühmen wußte. Sie hat sich in ihren ersten Dichtungen bemüht, das Leben der Bauern ihrer Heimat zu gestalten. Infolgedessen fast gegen ihren Willen ist sie zur Schriftstellerin geworden. Eines Morgens fand sie sich selbst vor einem weißen Blatt schreibend. Sie ist bewußt Tendenzschriftstellerin und hat mit ihren Dichtungen dazu beigetragen, daß die Bodenreform, d. h. die Befreiung der Bauern, durchgeführt wurde. Diese Reform, durch die 2000 selbständige Höfe entstanden sind, hat ihrem Lande dem Kommunismus die Ausbreitungsmöglichkeit genommen. Von ihren Büchern — mehr als zwanzig — ist ihr „Das Auge der Nacht" das liebste. Ihr Werk „Die Kranniche" ist ins Deutsche übertragen, es behandelt den Freiheitskampf der Finnen gegen die Bolschewisten. Ihr letztes Buch „Finnlands Friedhöfe" ist den Gefallenen gewidmet. Voller Glück gedachte sie ihres Vaterlandes, das selbständig und frei — im Aufstieg begriffen ist.

Die Gauftrauenschaftsleiterin Ena Leistikow hatte in ihrem Grußwort an die Dichterin die Verbundenheit des deutschen mit dem finnischen Volk betont. Beide Völker wünschen den Frieden und seien sich bewußt, daß Bolschewismus als ihres gemeinsamen Feindes sich wußt. Hans Heinrich Hagen vom hallischen Stadttheater sang zwei Griegelieder mit tiefer Empfindung. RMB.

Gummi-Reifen für alle Zwecke Gummi-Bieder

Ein neues, wichtiges Rezeptblatt von Dr. Oetker für die Hausbäckerei mit dem altbewährten Backpulver „Backin"!

Bitte ausschneiden und als Drucksache einsenden (3 Pfg. Porto)

An Firma Dr. August Oetker, Bielefeld

Senden Sie mir lt. Ihrer Anzeige in den Hallischen Nachrichten kostenlos Ihr neues Rezeptblatt „So backen wir gut mit wenig Fett"

Name: _____

Wohnort: _____
Postort

Straße: _____

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193711055/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

49. Jahrg. / 5. November 1937 — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 259 / Seite 9

Erhöhte Spartätigkeit in Mitteldeutschland

Neuer Einlagenzugang

Der Stand der Einlagen (Ende September 1937) bei den Sparkassen- und Giroverband für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt stellte sich wie folgt:

	Spar-einlagen:	Sonstige Einlagen:	Gesamt-einlagen:
	in Millionen RM.		
Prov. Sachsen	868,85	142,49	1 010,84
Thüringen	343,69	70,73	414,42
Anhalt	87,52	23,35	110,87
Verbandsgebiet	1 299,56	236,57	1 536,13

Der Einlagenzuwachs im September 1937 erhöht rund 1,8 Mill. RM. Auf der Aktivseite der Bilanz betragen (in Mill. RM.): Barreserve einschließlich Reichsbankgiro- und Postscheckkonto) 18,43, Schecks, fällige Zins- und Dividendenscheine 0,28, Wechsel 14,87, eigene Wertpapiere 563,32, Guthaben bei anderen deutschen Kreditinstituten 235,85, Schuldner 265,98, Hypotheken, Grund- und Rentenschulden 531,86. Die Bilanzsumme stellt sich auf 1085,4 Millionen RM. und weist gegenüber dem 31. August eine Zunahme von 12,6 Millionen RM. auf.

Keine Koppelungsgeschäfte bei Lebens- und Futtermitteln

Auf Grund des Gesetzes zur Durchführung des Vierjahresplans vom 29. Oktober 1936 hat der Reichskommissar für die Preisbildung folgendes bestimmt:

Es ist verboten, die Abgabe von Lebens- oder Futtermitteln davon abhängig zu machen, daß gleichzeitig Lebens- oder Futtermittel anderer Art oder Güte oder andere Waren abgenommen werden oder ihre Abnahme versprochen wird. Ferner ist es verboten, zur Erreichung der Abgabe bestimmter Mengen von Lebens- oder Futtermitteln andere Lebens- oder Futtermittel oder andere Waren abzunehmen, ihre Abnahme zu versprechen oder in Aussicht zu stellen. Entsprechendes gilt für die Verwendung.

Der Reichskommissar für die Preisbildung oder eine von ihm ermächtigte Stelle kann im Fall des Vorliegens wirtschaftlichen Bedürfnisses für den Verkehr mit einzelnen Arten von Lebens- und Futtermitteln Ausnahmen zulassen. Die Ausnahmen können auf bestimmte Teile des Reichsgebiets beschränkt werden. Eine Erhöhung der Preise für Lebens- und Futtermittel darf nicht dadurch herbeigeführt werden, daß ein Käufer, Verkäufer oder Vermittler sich oder einen anderen in volkswirtschaftlich nicht gerechtfertigter Weise in den Warenverkehr einschiebt. Auch Handlungen, durch die mittelbar oder unmittelbar diese Vorschriften umgangen werden oder umgangen werden sollen, sind verboten. Insbesondere ist es verboten, die Abgabe von Lebens- oder Futtermitteln oder anderer Waren von der Entrichtung von Werk- oder Dienstleistungen abhängig zu machen.

Wer den Bestimmungen dieser Verordnung oder einer zu ihrer Durchführung oder Ergänzung erlassenen Vorschriften vorsätzlich oder fahrlässig zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis und Geldstrafe, letztere in unbegrenzter Höhe, oder mit einer dieser Strafen bestraft. Dabei kann die Einziehung des ersetzten Entgelts und der Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, sowie die öffentliche Bekanntmachung des Urteils verfügt werden. Die Strafverfolgung tritt nur auf Antrag ein. Die Festsetzung der Ordnungsstrafe kann auch erfolgen, wenn der Strafantrag zurückgenommen worden ist.

Die Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg AG., Augsburg, die 6 (4) Prozent Dividende ausschüttet, konnte im Geschäftsjahr 1936/37 den Gesamtumsatz von 116 auf 147 Mill. RM. erhöhen.

Wer hat die besten Erträge?

Die Gewinnskala der deutschen Industriezweige

Mit der Ertragsfähigkeit der einzelnen deutschen Industriezweige innerhalb der Gesamtwirtschaft befaßt sich eine Untersuchung der Commerz- und Privatbank, die soeben im Wirtschaftsbericht dieses Instituts veröffentlicht wird. Die Arbeit basiert auf den Bilanzanalysen des Statistischen Reichsamts über die Gewinne und Verluste der deutschen Aktiengesellschaften im letzten Vierteljahr 1936. Ordnet man die Industriezweige nach ihrer Ertragsfähigkeit (gemessen am Gewinn in Prozenten des Eigenkapitals), so sind von denjenigen Zweigen, deren ausgewiesener Gewinn beträchtlich unter dem Durchschnitt liegt, in erster Linie die Berkehrsunternehmungen zu nennen, über deren Ertragsfähigkeit die folgende Tabelle Aufschluß gibt:

	Gewinn %	Dividende %	Verluste %
Binnenschiffahrt	3,78	3,31	3,24
Bahnen	1,90	2,46	0,66
Seeschiffahrt	0,30	0,16	1,09

Innerhalb dieser Gruppe weist die Seeschiffahrt den geringsten Gewinn auf, und sie ist auch der einzige Wirtschaftszweig, in dem, im ganzen gesehen, die Verlustabschlüsse überwiegen. Neben den Verkehrsunternehmungen weist auch der Steinkohlenbergbau einen Gewinnertrag und eine durchschnittliche Dividende aus, die beide unter 4 Prozent liegen, wobei die Verlustabschlüsse jedoch ganz unbedeutend sind. In einer zweiten Gruppe kann man diejenigen Wirtschaftszweige zusammenfassen, deren ausgewiesener Reinertrag zwischen 4 und 6½ Prozent liegt. Der Durchschnittsertrag sämtlicher in der Abschlußstatistik des Reichsamtes zusammengefaßten Aktiengesellschaften ist auf 5,86 Prozent berechnet.

An der untersten Grenze stehen neben Steinkohle die weiteren Zweige des Bergbaues, dessen ausgewiesene Erträge zwischen 4 und 4½ Prozent betragen, während deren Durchschnittsdividende z. T. etwas höher ist. Die Braunkohlengewinnung hat vor den anderen Zweigen des Bergbaues in bezug auf Ertragsfähigkeit einen Vorsprung; der Gewinn und die Dividende betragen im Durchschnitt 6 bzw. 7 Prozent.

	Gewinn %	Dividende %	Verluste %
Feinkeramik und Glas	6,42	5,03	0,81
Chem. Industrie	6,28	5,90	—
Textilindustrie	6,07	5,45	0,14
Braunkohlenbergbau	6,09	7,01	0,21
Nahrungsmittel	5,76	4,95	0,18
Wasser, Gas, Elektr.	5,62	5,56	0,01
Baustoffe	5,57	4,61	0,33
Papierverarbeitung	4,75	3,52	0,29
Holz- und Schnitzstoffgew.	4,74	2,39	—
Erzgew. u. -aufbereitung	4,47	4,03	—
Kali	4,32	5,01	0,02

Dem Bergbau folgt mit einem bereits höheren Gewinnansatz die Versorgungsindustrie. Zu den Wirtschaftszweigen mit guten durchschnittlichen Ergebnissen gehören weiterhin die wichtigsten Verbrauchsgüterindustrien, welche ihre Produktion im Laufe des Jahres 1936 nicht unbedeutend erhöhen konnten. Die dritte Gruppe, deren ausgewiesene Beträge über 6½ Prozent des Eigenkapitals betragen, besteht in der Hauptsache aus den Produktionsgüterindustrien, welche auch in früheren Aufschwungsjahren von allen Wirtschaftszweigen den größten Anteil an der Wirtschaftsbelebung hatten. Diese Tendenz wird im gegenwärtigen Aufschwung dadurch noch verstärkt, daß die Erzeugung von Anlagegütern durch die Aufträge des Staates und die besonderen Aufgaben, die der privaten Wirtschaft gestellt wurden, in außerordentlichem Umfange zugenommen hat. Daneben ist die Ausdehnung des deutschen Außenhandels in erster Linie der Produktion von Anlagegütern zugute gekommen.

	Gewinn %	Dividende %	Verluste %
Schiffbau	15,38	5,43	—
Fahrzeugbau	13,95	5,15	—
Kautschuk, Asbest	9,80	8,25	—
Maschinen	9,57	5,35	0,31
Baugewerbe	9,52	5,41	—
Elektrotechnik	8,56	6,85	0,10
Leder, Linoleum	7,76	3,88	—
Metallhütten	7,10	5,35	—
Papiererzeugung	6,70	5,51	0,03
Eisen, Stahl	6,64	4,97	0,10

Der Schiff- und Fahrzeugbau steht in der Ertragsfähigkeit an erster Stelle, doch hat sich die Dividende dieser Wirtschaftszweige im Durchschnitt nur zwischen 5 und 5½ Prozent bewegt. Es folgen der Maschinenbau, das Baugewerbe und die elektrotechnische Industrie.

Zwei Verkaufssonntage vor Weihnachten. Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel weist auf die diesjährige Regelung der Ausnahmesonntage vor Weihnachten hin. Danach sind diesmal der 12. und 19. Dezember zum Verkauf freigegeben. Diese Regelung gilt einheitlich für das ganze Reich. In benachbarten Orten und Bezirken soll nach einem Erlaß des Reichsarbeitsministers die Dauer und Lage der Verkaufsstunden ebenfalls einheitlich festgestellt werden, um eine unerwünschte Verschiebung der Wettbewerbsverhältnisse zu vermeiden.

Auf zur Landesklein tierschau in Magdeburg, zur großen Gemeinschaftsschau aller Landesfachgruppen der Landesgruppe Sachsen-Anhalt des Reichsverbandes des Deutscher Kleintierzüchter! Alle Kleintierzuchtinteressenten treffen sich in der Zeit von Freitag, den 5. bis einschließlich Montag, den 8. November in den Ausstellungshallen von Magdeburg am Adolf-Mittag-See, um sich von der Stand der Kleintierzucht Sachsen-Anhalts zu überzeugen und um Richtlinien zu erhalten, wie die Weiterarbeit zu erfolgen hat.

Rheinisch-westfälische Eisenindustrie

Starke Inlandsnachfrage

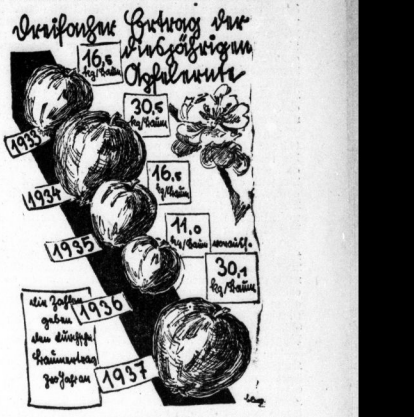
Nach dem im „Stahl und Eisen" erschienenen Bericht über den deutschen Eisenmarkt blieb die Inlandsnachfrage nach Eisen- und Stahlerzeugnissen mit Ausnahme einiger Sorten unvermindert lebhaft. Die Belieferung der Kontrollnummerantträger war durchweg gut. Die Bedarfsanforderungen der Kontingentsträger gingen bei den Werken in dem bisherigen Umfange weiter ein. Trotz der zur Zeit noch etwas unübersichtlichen Verfassung und der gesunkenen Nachfrage auf dem Eisenausfuhrmarkt beschloß die Freg auf der Tagung in Warschau, den Preisstand zu halten und der Marktabschwächung durch mengenmäßige Beschränkung der Ausfuhr entgegenzutreten. Sie setzte darum die Ausfuhrmengen von 525 000 auf 450 000 Tonnen monatlich herab.

Die Versorgung der Roheisen-Inlandsverbraucher war auch für den Monat Oktober im Rahmen der festgesetzten Mengen sichergestellt. Die Einfuhr lag etwas höher als in den vorausgegangenen Monaten. Ausfuhrgeschäfte wurden nur im engsten Rahmen getätigt. In Uebereinstimmung mit der allgemeinen Lage auf den Weltmärkten machte sich auch in Roheisen eine außerordentliche Zurückhaltung der Käufer bemerkbar. Die Preise sind weiter stark rückläufig.

Die Abrufe von Halbzeug, Stab- und Formstahl vom Inland sind im ganzen etwas rustiger geworden. Der Auftragseingang in leichten Oberbauzeug war zufriedenstellend. Es ist jedoch ein weiteres Nachgeben der Preise bei den westlichen Erzeugerländern zu beobachten, so daß in Zukunft mit einer Verschärfung des Wettbewerbes zu rechnen ist. Nach Grob- und Mittelblechen blieb die Nachfrage aus dem Inland weiterhin sehr lebhaft. Der Auftragseingang in Handels- und Qualitätsfeinblechen war uneinheitlich. Das Geschäft in verzinkten Blechen war außerordentlich schwach, was zum großen Teil auf übermäßige Voreindeckung der Kundschaft zurückzuführen sein dürfte. Der Eingang von Inlandsaufträgen hat in den ersten Wochen des Oktober in allen Röhrensorten etwas zugenommen.

Jetzt Aepfel einkochen!

Die diesjährige Apfelernte brachte bekanntlich einen außerordentlich hohen Ertrag. Die Gesamternte wird auf 12 bis 14 Mill. dz geschätzt. 50 v. H. das sind 6 bis 7 Mill. dz gelangen als Verkaufsobst auf den Markt. Ohne Frage wird es keine großen Schwierigkeiten machen, das Tafelobst, das in diesem Jahr etwa in einer Menge von 2 bis 3 Mill. dz anfällt, abzusetzen. Wichtig ist nun, daß auch das Wirtschaftsobst, das auf 4 Mill. dz geschätzt wird, restlos zum Verbrauch gelangt. Marmeladenfabriken, Süßmostereien und Apfelweinkelereien sind schon bis zur Grenze ihres Fassungsvermögens eingeschaltet worden, um den reichen Obstsegen zu verwerten. Wichtig ist, daß auch die Hausfrau sich jetzt, wo die Apfelernte stoßweise anfällt, in den Verbrauch einschaltet und die Aepfel durch Einkochen zu Mus und Kompott oder durch Trocknen für den Winter haltbar macht.



Dr. Robert Suchy, Direktor des Werkes Bitterfeld der J. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, dem eine größere Anzahl technischer Fortschritte und die Entwicklung verschiedener Verfahren zu danken ist, begeht am 7. November 1937 seinen 60. Geburtstag.

Neuer Leiter der Fachgruppe chemische Erzeugnisse. Der geschäftsführende Vorstand der chemisch-pharmazeutischen AG. Bad-Homburg in Frankfurt am Main, Direktor Ludwig Conrad, ist zum Leiter der Fachgruppe chemische Erzeugnisse der Wirtschaftsgruppe chemische Industrie ernannt worden. Die Bestellung erfolgte durch den Leiter der Hauptgruppe V, Direktor Dr. Pfotenhauer.

Die letzten 20 Prozent der Melassebezugsgrundmengen sind durch die Hauptvereinigung der deutschen Zuckerwirtschaft an die einzelnen Verbrauchergruppen zur Verteilung gebracht worden.

Die Reichsgruppe Spedition und Lagerei veranstaltet vom 10. bis 13. November in Berlin eine Reichstagung der Spediteure, Möbelspediteure und gewerblichen Lagerhalter.

Die Porzellanfabrik Lorenz Hutschenreuther AG., Selb i. B., die wieder 6 Prozent Dividende verteilt, berichtet über eine geteigene Beschäftigungs- und Absatzlage im Geschäftsjahr 1936/37.

Defaka bietet an:

Für den Wäscheschrank der Dame

Jumperschürze, Worpsweder Streifen-Muster, blau gepaspelt mit Knopfgarnitur 2.80

Nachthemd aus weißem Croisé mit Stickerei- und Biesengarnierung normale Größe 3.50 extrawelt 3.90

Flanell-Schlafanzug, einfarbig, Bubikragen und Manschetten mit Streifenbesatz. Vorrätig in den Größen 42-48 4.90

Garnitur aus Wolle mit Bemberg, moderne Strickart, in den Gr. 42-46 Hemd halbhohe Form 2.95 Schlüpfer 3.45

Zierschürze, blau kariert, mit Volant, Oberteil und Tasche mit hübscher Stickerei 3.25

Nachthemd aus geblümtem Batist, mit rundem, gezogenen Kragen und Puffärmeln normale Größe 3.75 extrawelt 4.25

Garnitur aus Baumwolle in moderner Strickart, in den Größen 42-46 Hemd 1.45 Schlüpfer kurze Form 1.45 Schlüpfer lange Form 1.95

Garnitur aus Wolle mit Bemberg, m. bunten Punkten, in den Gr. 42-46 Hemd halbhohe Form 3.90 Hemd Büstenhalterform 4.25 Schlüpfer 4.25

Jumperschürze aus Satin, hübsches, dezentes Blumenmuster auf schwarzem Grund 3.50

Wickelschürze, kleidsame Form mit halben Ärmeln, schwarz-weißes Punktmuster, Gr. 42-48 3.90

Trägerhemd aus weißem Wäschestoff, mit breitem Stickerei-Ansatz und Stickereiträgern normale Größe 1.85 extrawelt 2.10

Wäsche-Garnitur aus Zellwolle, in den Größen 42-46 Hemd halbhohe Form 2.25 Hemd Büstenhalterform 2.75 Schlüpfer 2.75

Garnitur aus Wolle mit Bemberg, Taille mit Gummifäden, in den Gr. 42-46 Hemd halbhohe Form 3.90 Hemd Büstenhalterform 4.25 Schlüpfer 4.25

Der Defaka-Zahlungsplan: Fünf Monatsraten — gründet sich auf Vertrauen. — Bringen Sie bitte bei Ihrem ersten Besuch Ausweise mit, aus denen wir Ihre Personalien und Ihre Einkommensverhältnisse ersehen können.

Defaka
Deutsches Familien-Kaufhaus GmbH.
Leipzig C 1, Grimmaische Ecke Reichsstr.
Telefonische Auskunft unter Nr. 71951

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193711055/fragment/page=0009

Berliner Börse

Aktien befestigt — Renten freundlich

Berlin, 5. November. Entsprechend den vorbörslichen Erwartungen war die Grundstimmung an der Freitagsbörse als ausgesprochen freundlich zu bezeichnen. Da bereits im Verlauf der gestrigen Frankfurter Abendbörse schon Widerstandsfähigkeit festzustellen war, griff in Kreisen der Bankenkundschaft eine Beruhigung Platz, die dazu führte, daß die Unternehmungslust eine leichte Belebung erfuhr.

Bemerkenswert ist vor allem, daß weder seitens des berufsmäßigen Börsenhandels, der in den letzten Tagen ebenso wie die Bankenkundschaft in stärkerem Maße Glattstellungen vorgenommen hatte, noch von anderer Seite nennenswertes Angebot herauskam, während andererseits vielfach Neuanschaffungen und Rückkäufe erfolgten.

Freundliche Aufnahme fand am Montanmarkt der Bericht über die unvermindert lebhafte Inlandnachfrage nach Eisen- und Stahlerzeugnissen im Monat Oktober. Die Besserungen auf diesem Gebiet betrugen ⅜ bis 1 Prozent. Hoesch konnten sogar 1¼ Prozent gewinnen; Vereinsstahl lagen ⅞ Prozent fester. Braunkohlenwerte hatten ruhigen Handel und blieben vielfach gestrichen, jedoch wiesen Deutsche Erdöl und Ilse Genußscheine eine Steigerung von je 1 Prozent auf. Auch für Kaliaktien war die Kursbewegung nach oben gerichtet. Wintershall notierten 130¼ nach 129.

Durch eine erhebliche Steigerung fielen am Chemiemarkt vor allem Chemische von Heyden, die ihren Stand um 3½ Prozent erhöhen konnten, auf. Kokswerke zogen um 2 Prozent, Farben um ⅞ Prozent an. Im Gegensatz zur herrschenden Allgemeintendenz erlitten Deutsche Linoleum einen Verlust von 1¾ Prozent, während Gummi- und Linoleumwerte sonst gestrichen blieben. Ziemlich feste Veranlagung zeigten auch Elektropapiere.

Die stärkste Befestigung konnten Deutsche Atlanten (+1¾ Prozent) verbuchen. Sonst ergaben sich Besserungen bis 1½ Prozent. Versorgungsanteile verkehrten in unregelmäßiger Haltung, waren aber ebenfalls zumeist gebessert. Zu erwähnen sind vor allem Elektrische Lieferungen (+1¾ Prozent), HEW. (+1¼ Prozent) und Dessauer Gas (+1 Prozent). Schlesische Gas und Charlottenburger Wasser büßten hingegen ½ bzw. ⅜ Prozent ein.

Am variablen Rentenmarkt erwies sich die Kursentwicklung als uneinheitlich, doch war die Tendenz auch hier freundlich. Altbesitz erhöhten ihren Stand nochmals um ¼ Prozent und notierten 129¾. Komm. Umschuldungsanleihe bröckelte hingegen um 5 Pfg. auf 94,65 ab. Tagesgeld ermäßigte sich auf 2½ bis 2¾ Prozent.

Von Valuten lagen Dollar und Gulden mit 2,487 bzw. 137,55 etwas schwächer, das Pfund und der französische Franken waren bei 12,37 bzw. 8,40¾ unverändert.

Mitteldeutsche Börse:

Leipzig, 4. November. Am Aktienmarkt war die Grundstimmung sehr schwach. Bei vorwiegend kleinem Angebot traten in zahlreichen Fällen Kursverluste bis 3 Prozent ein. Renten dagegen lagen weiter fest.

Niedriger Zuckergehalt

Die Rübenkampagne in Europa

Im Laufe des Monats Oktober hat die Zuckerkampagne in allen europäischen Ländern eingesetzt. Bei der günstigen Witterung haben die Rüben durchweg noch erfreuliche Wachstumsfortschritte gemacht, so daß jetzt in allen Ländern Ackererträge erzielt werden, die, wie F. O. Licht erfährt, die anfänglichen Erwartungen übersteigen. Dagegen ist die Klage über niedrigen Zuckergehalt auch fast allgemein. Nur einige Länder im Westen, wie Belgien, teilweise auch Frankreich, und Lettland im Osten, ferner die nordischen Länder bilden hierbei eine Ausnahme. Bemerkenswert ist, daß in diesem Jahre die Blattfleckenkrankheit (Cercospora beticola), die sonst eigentlich nur im Süden und Südosten Europas auftrat, in einer ganzen Reihe von Ländern Mitteleuropas starke Schäden verursacht hat. Nach der November-Schätzung erwartet Licht also jetzt für 1937/38 eine europäische Rübenzuckererzeugung von 9 246 000 To. gegen 8 790 527 To. 1936/37, also eine Mehrerzeugung von 5,2 Prozent gegenüber dem Vorjahre.

Kolonialwarenmärkte unter Druck

Brasiliens Kaffee-Politik auf neuen Wegen — Kakao und Kautschuk rückläufig Tee und Zucker besser gehalten

Von den schweren, preismäßigen Erschütterungen auf dem Weltmarkt sind auch die Kolonialerzeugnisse — allerdings in verschiedenem Grade — betroffen worden. Das trifft in erster Linie auf Kaffee, Kakao und Kautschuk zu. Die dabei im internationalen Termingeschäft binnen Monatsfrist erlittenen Kurseinbußen beziffern sich auf rund 12 bis 14 Prozent. Während für die Flaute am Kaffeemarkt die vorausgesagte Aenderung der brasilianischen Kaffeepolitik bestimmend war, hing der Preisfall an den Kakao- und Kautschukmärkten hauptsächlich mit Lösungen bestehender Positionen zusammen, denen gegenüber es an entsprechender Nachfrage mangelte. Durch widerstandsfähige Haltung zeichneten sich die Rohzucker- und die Reismärkte aus, während die Tee-Auktionen einen nicht ganz einheitlichen Verlauf nahmen. Der einzige Artikel, für den sich etwas regere Nachfrage erhielt, war Tee. Sonst lag das internationale Bedarfsgeschäft außerordentlich schleppend.

Die schwache Veranlagung der brasilianischen Kaffee-Terminmärkte war in erster Linie auf die Nervosität über die künftige Preispolitik des Nationalen Kaffee-Instituts zurückzuführen. Obwohl bereits seit Juli eine erhebliche Preiskorrektur zu verzeichnen ist, und auch durch den stärkeren Rückgang der brasilianischen Devise die Einkaufschancen größer geworden sind, sind die Verbraucherländer mit Neuanschaffungen nennenswert kaum hervorgetreten. An der sehr ungünstigen statistischen Lage des Artikels hat sich trotz aller Bemühungen, das Tempo zwecks Vernichtung der überschüssigen Kaffeemengen zu steigern, nichts geändert. Recht ungünstig wird auch die Konjunkturverschlechterung in den Vereinigten Staaten empfunden. Welche Folgen die Freigabe der Kaffeeausfuhr in Brasilien für die Kaffeemärkte haben wird, steht dahin.

Auf den Londoner Tee-Auktionen ergaben sich keine größeren preislichen Veränderungen. Für britisch-indische Qualitäten war die Stimmung seit Mitte September etwas zurückhaltender. Doch konnten besonders die niedrigeren Sorten im Verlauf von einer regeren Nachfrage Nutzen ziehen. Ceylon-Tees und niederländisch-indische Sorten waren im Preise besser behauptet, und das zum Verkauf gestellte Material wurde zum größten Teil abgesetzt. Ruhig ging es am Markt für China-Tees zu. Die Erklärung dafür, daß Tee im Gegensatz zu vielen anderen Artikeln sich gut im Preise behaupten kann, ist darin zu suchen, daß der Verbrauch bis in die letzte Zeit sich wesentlich ausgeweitet hat. Preisübertreibungen sind nirgends vorgekommen. Außerdem sind die Londoner Teevorräte wieder auf einen normalen Stand zurückgegangen. Schließlich glaubt auch das internationale Tee-Komitee mit Hilfe der vom 1. April 1938 ab um weitere fünf Jahre verlängerten Restriktionen den Markt fest in der Hand zu haben.

Die Haltung der Rohzuckermärkte war, beeinflußt durch die positive Einstellung des Londoner Marktes, sehr stetig. Erst gegen Ende der dritten Oktoberwoche traten in London bei minimalem Geschäft geringfügige Abbröckelungen ein. Am New Yorker Markt lag der Weltzuckerkontrakt Nr. 4 etwas nachgiebiger; auf dem ermäßigten Stande waren kleine Käufe seitens der Erzeuger zu beobachten. Am Hamburger Zucker-Terminmarkt waren die nahen Termine leicht erholt, die entfernten Sichten unverändert. Ein Unsicherheitsmoment besteht in der weiteren Entwicklung des fernöstlichen Konfliktes, und es bleibt abzuwarten, ob nicht doch bei längerer Dauer des Krieges die Aufnahmefähigkeit Chinas an Zucker eine Einbuße erleiden wird. Der internationale Zuckerrat hat die Entscheidung über eine Beschränkung der Exportquoten hinausgeschoben, obwohl eine derartige Maßnahme gerade im Hinblick auf das Abflauen der Weltkonjunktur den Märkten von vornherein mehr Rückgrat verliehen hätte.

Der internationale Kakaomarkt stand im Zeichen weiterer Glattstellungen, die den Preisstand erneut unter starken Druck setzten. Die Notierungen sind jetzt wieder auf einem Niveau angelangt, wie es zuletzt im Juni vergangenen Jahres bestanden hat. Die gegenüber dem Höchststand im Januar d. J. stark verbilligten Preise und die weitgehende Bereinigung der positionstechnischen Lage, speziell des New Yorker Marktes, dürften nunmehr auf die verarbeitenden Industrien in den Vereinigten Staaten und Großbritannien, die sich bisher starke Kaufzurückhaltung auferlegt haben, wieder kaufanregend wirken. Bemerkenswerterweise sind gerade die entfernten Termine an der New Yorker Kakaobörse von dem letzten Preisfall nur in geringem Maße betroffen worden. Zuletzt stellte sich eine kleine Reaktion ein, die sich auch auf die zuvor stark rückgängigen Edelsorten erstreckte. Am Markt für Kakao-Halbfabrikate machte sich weiterhin gute Kaufneigung geltend. Accra good fermented, neue Ernte per November/Januar-Abladung, war zuletzt von 27/— Shilling cif auf 28/6 Shilling cif im Preise erholt.

Die Preisentwicklung:

	August 1937	Sept. 1937	Okt. 1937
Kaffee Hamburg Santos Super (Neuer Kontrakt)	45,—	45,—	45,—
		per Dezember	
Kaffe New York Rio Nr. 7	9,—	9,—	8,87
Tee London Nordindischer	17,55	17,35	16,80
Kakao New York Accra g. f.	8,27	6,84	5,86
Zucker Magdeburg			
Deutscher Weißzucker	32,50	31,50	31,50
Rohzucker London	6/3	6/5	6/5
		per Dezember	
Reis Hamburg			
Moulmein LMOOO	15,20	15,20	15,20
Kautschuk London smoked sheet	8,87	8,81	7,68

An den fernöstlichen Reismärkten war seit der zweiten Oktoberwoche eine zunehmende Beruhigung festzustellen. Diese hatte eine Abschwächung der in den vorangegangenen Monaten spekulativ hochgetriebnen Forderungen zur Folge, da sich in den fernöstlichen Ländern nirgends Versorgungsschwierigkeiten zeigen. Das europäische Abzugsgeschäft nimmt zu behaupteten Preisen einen normalen Verlauf.

Die Baisse an den amerikanischen Märkten bewirkte ein erneutes scharfes Nachgeben der Kautschuk-Notierungen. So sank die Notiz für greifbaren smoked sheet in London am 19. Oktober bis auf 7,37 Pence je lb. Das bedeutet, daß die seit Mitte Juni 1936 eingetretenen Preiserhöhungen für Kautschuk restlos zunichte gemacht worden sind. Neben umfangreichen Abgaben für fernöstliche Rechnung wirkten in erster Linie die unsicheren Wirtschaftsaussichten in den Vereinigten Staaten preisdrückend. Doch besteht andererseits kein Zweifel, daß der internationale Kautschukausschuß mittels einer Senkung der Ausfuhrquoten, rückwirkend ab 1. Oktober, das Vertrauen in den Markt wiederherstellen und zu einer Stabilisierung beitragen kann. Offenbar will der Kautschukausschuß zunächst noch die Entwicklung der Weltvorräte und des so wichtigen Amerikaverbrauches abwarten.

Prämien für deutsche Vollschuren

Seit 1933 eine Million Schafe mehr

Der deutsche Schafbestand hat auf Grund der erfolgreichen Maßnahmen des Reichsnährstandes zur Hebung der deutschen Wollerzeugung seit 1933 um eine Million Tiere zugenommen. Neben der weiteren Vermehrung der Bestände zur Vergrößerung der Wollerzeugung im Inland wird als besonders dringlich die Verbesserung der Qualität der deutschen Wollen angesehen. Vor allem sind die von der Industrie benötigten langschürigen Wollen noch nicht in genügender Menge vorhanden. Um die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die der Erzeugung einer hochwertigen Vollschur im Wege stehen, zu beseitigen, wird künftig aus Reichsmitteln eine besondere Prämie für lange Wollen gegeben werden. Diese Prämie wird gezahlt für Vollschurwollen, die mindestens neun Monate gewachsen sind, soweit sie normale Länge zeigen und kammfähig sind. Die Prämie beträgt 39 v. H. des Bruttofestpreises, der als solcher nicht geändert wird. Die Auszahlung beginnt mit dem neuen Schurjahr für deutsche Wollen, dessen erster Anfall mit der ersten Wollauktion der Reichswollverwertung am 29. Oktober 1937 in Berlin zum Verkauf gelangt ist. Die Prämien sind nicht besonders anzufordern, sondern werden in die übliche Wollabrechnung mit einbezogen und mit dem Festpreis für die Wolle ausgezahlt.

Elbeschiffahrt lebhaft, Saaleverkehr mäßig

Die vergangene Woche kann auf der ganzen Elbe als recht günstig bezeichnet werden. Bei gutem Wasserstand hielt sich das Schiffahrtsgeschäft an den meisten Plätzen über dem der Vorwoche, sowohl in Leerraumabgabe als auch in Güterabgabe. Der Schifferbetriebsverband konnte sich mit 350 Kähnen, 150 Motorschiffen und 23 Dampfern an dem Verkehr beteiligen. Der Leerraum war an den meisten Stellen äußerst knapp, und auf der Oberelbe herrschte sogar fühlbarer Raummangel.

Auf der Mittelelbe wurden 84 Kähne und 27 Motorschiffe für Transporte von Salzen, Kali, Roh- und Weißzucker, Abbränden, Brenn- und Baustoffen, darunter besonders Kies- und Steinen, und Stückgütern benötigt. Insgesamt kamen hier rund 50 000 Tonnen zum Versand. Davon gingen allein nach Hamburg und Lübeck 38 800 Tonnen, nach Berlin 8000 Tonnen, fast 8000 Tonnen nach Mark- und Elbeplätzen, und einige Posten Stückgüter nach Sachsen. Außerdem aber verlud die tschechische Schiffahrt noch eine größere Menge Steinsalz nach Böhmen. An fast allen Elbeplätzen wurden Futtermittel in größeren Mengen entladen.

Auf der Saale war das Schiffahrtsgeschäft nicht besonders lebhaft, die Nachfrage nach Kahnraum mittelmäßig.

Starkes Filmangebot

vom Januar bis September

Das neue Filmwirtschaftsjahr 1937/38 hat mit dem 1. Juli 1937 begonnen. In den ersten drei Monaten Juli, August und September wurden nach dem neuesten Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung insgesamt 514 in- und ausländische Filme aller Art mit 270 779 Meter angeboten. An dieser Gesamtbelieferung war die deutsche Filmherstellung mit 449 Filmen und 179 756 Meter und das Ausland mit 65 Filmen und 91 023 Meter beteiligt. Das Angebot an langen Spielfilmen im laufenden Kalenderjahr dürfte sich auf Grund der für die Monate Juli bis September vorliegenden Ergebnisse gegenüber dem Vorjahre erhöhen. So wurden im dritten Vierteljahr 1937 56 lange Spielfilme angeboten, gegenüber nur [illegible] Filmen in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Der Anteil des Auslandes mit 30 langen Spielfilmen bei einem Gesamtangebot von 56 erscheint verhältnismäßig hoch. Dieses Verhältnis dürfte sich aber im vierten Vierteljahr 1937 stark zugunsten der deutschen Filme verschieben, weil gewöhnlich das Angebot an deutschen Filmen erst etwa ab Oktober stärker einzusetzen pflegt.

In den ersten drei Vierteljahren 1937 wurden insgesamt 126 Spielfilme gegenüber [illegible] Filmen im gleichen Zeitraum des Vorjahres angeboten. Insgesamt wurden während des zweiten und dritten Vierteljahres 1937 13 Prädikate an lange Spielfilme verteilt. Die höchste Auszeichnung „Staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll" erhielt ein Film des zweiten Vierteljahres; das Prädikat „Staatspolitisch und künstlerisch wertvoll" erhielten drei Filme des dritten Vierteljahres und acht Filme, davon drei im zweiten und fünf im ersten Vierteljahr, die Auszeichnung „Künstlerisch wertvoll"; dazu noch ein Film des dritten Vierteljahres das Prädikat „Volksbildend".

Warenmärkte

Eier

Berliner Eierpreise vom 4. November sind unverändert.

Zucker

Magdeburg, 4. November. Gemahlene Melis unverändert. Tendenz ruhig. Wetter trübe. — Rohzuckerpreise unverändert. Tendenz ruhig. — Terminnotierungen unverändert; Tendenz ruhig.

Kautschuk

Hamburger Kautschuk-Termin-Börse vom 4. November. Amtliche Preise für Hevea-Plantagen-Kautschuk. Preise Reichsmark für Kilogramm. Kontraktmenge 1000 Kilogramm. 1937: November 0,91¼ Brief (0,86¼ Geld), Dezember 0,90 (0,86¾), 1938: Januar 0,90 (0,87½), Februar 0,90 (0,88¾), März 0,9[illegible] (0,90), April 0,92½ (0,90), Mai 0,93¾ (0,91¼), Juni 0,9[illegible] (0,92½), Juli 0,96¼ (0,93¾). Tendenz flau.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 4. November

Elektrolytkupfer	62.25	Standard-Zink	21.50
Raffinadekupfer	—.—	Orig. Hütten-Alum.	133.—
Standardkupfer loco	56.50	Hütten-Alum. Draht	137.—
Orig. Hüttenweichblei	22.50	Banca-Zinn	—.—
Standard-Blei Oktober	22.50	Rein-Nickel (98—99)	—.—
Orig. Hüttenrohzink	21.50	Antimon-Regulus	—.—
Rein Plattenzink	—.—	Rein-Silber i. Barren	38.40-41.[illegible]

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 4. November

RM für 100 kg	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Oktober	—	56.50	56.50	—	22.55	22.50	—	21.50	[illegible]
November	—	56.50	56.50	—	22.55	22.50	—	21.50	[illegible]
Dezember	—	56.50	56.50	—	22.50	22.50	—	21.50	[illegible]
Januar 1938	—	56.50	56.50	—	22.50	22.50	—	21.50	[illegible]
Februar	—	56.50	56.50	—	22.50	22.50	—	21.50	[illegible]
März	—	56.50	56.50	—	22.50	22.50	—	21.50	[illegible]
Stimmung		abgeschw.			stetig			stetig	

Schiffsverkehr auf der Saale

Halle, Sophienhafen

Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, Halle.

Angekommen am 4. November: Kahn Nr. 136, Tr. Stübi[illegible] mit Massengut von Hamburg; Kahn Nr. 185, Tr. Dornburg mit Massengut von Hamburg; Eilschiffe „Falter" und „Wol[illegible]" mit Stückgut von Hamburg.

Berliner Börse

4. November

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

		Geld	Brief			Geld	Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	12.635	12.685	Japan	1 Yen	0.720	0.722
Argentinien	1 Pap. Peto	0.736	0.740	Jugoslawien	100 Dinar	5.694	5.706
Belgien	100 Belga	42.15	42.23	Lettland	100 Lat	48.90	49.00
Brasilien	1 Milreis	0.137	0.139	Litauen	100 Litas	41.94	42.02
Bulgarien	100 Lewa	3.047	3.053	Norwegen	100 Kronen	62.09	62.21
Canada	k. kanad.	2.486	2.490	Oesterreich	100 Schilling	48.95	49.05
Dänemark	100 Kronen	55.16	55.28	Polen	100 Zloty	47.00	47.10
Danzig	100 Gulden	47.00	47.10	Portugal	100 Escudos	11.225	11.245
England	1 Pfd. Sterl.	12.355	12.385	Rumänien	100 Lei	—.—	—.—
Estland	100 estn. Kr.	67.93	68.07	Schweden	100 Kronen	63.70	63.82
Finnland	100 finn. Mk.	5.46	5.47	Schweiz	100 Franken	57.42	57.54
Frankreich	100 Francs	8.402	8.418	Spanien	100 Peseten	15.48	15.52
Griechenland	100 Drachm.	2.353	2.357	Tschechosl.	100 Kronen	8.686	8.704
Holland	100 Gulden	137.31	137.59	Türkei	1 türk. Pfd.	1.978	1.982
Iran	100 Rials	15.34	15.38	Ungarn	100 Pengö	—.—	—.—
Island	100 isl. Kron.	55.21	55.34	Uruguay	1 Goldpeso	1.409	1.411
Italien	100 Lire	13.09	13.11	V. St. v. Amer.	1 Dollar	2.485	2.489

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen

Deutsche Anleihen	4.11.	3.11.
5% Deutsche Reichsanleihe 27	101.62	101.62
4½% Reichsschatz 35 Folge V	—.—	—.—
4½% „ 36 „ II	99.—	99.—
4% Deutsche Reichsanleihe 34	99.12	99.12
5½% Young-Anleihe	104.80	—.—
4½% Preuß. Staatsanleihe 28	109.25	109.25
6% „ 36	100.50	100.50
4½% Dtsch. Reichspost-Sch. 34,1	—.—	100.50
4½% Preuß. Lds. R.-Bank G. 1, 2	99.75	99.75
4½% „ „ „ 3, 4	99.75	99.75
4½% „ „ „ 5, 6	99.75	99.75
5½% „ Liq. Goldrt.	105.75	105.75
6% „ Abfind.	107.87	107.50
Anhalter Anl. Ausl.	—.—	128.—
„ Ablös. o. A.	—.—	—.—
4% Deutsche Schutzgeb.-Anl. 13	11.6[illegible]	—.—
4% „ „ 14	11.6[illegible]	—.—
4½% Sächs. Prov. RM. 13	99.—	—.—
4½% „ „ 18	99.—	—.—
4½% „ „ 14	—.—	99.—
4½% „ „ 15	—.—	99.—
4½% „ „ 16 A 1	99.—	—.—
4½% „ „ 17	—.—	99.75
4½% „ „ 16 A 2	—.—	—.—
4½% Dt. Komm.-Gold 25 u. 26 A 1	99.75	99.75
4½% „ „ 28 A 1 u. 2	99.87	99.87
Deutsche Komm. Samm. Ausl. S. 1	133.87	133.80
„ „ „ S. 2	149.40	149.60
„ „ „ ohne Ausl.	46.75	46.75

Steuergutscheine

Steuergutscheine	4.11.	3.11.
Fällig 1934	—.—	103.75
Fällig 1935	—.—	107.75
Fällig 1936	—.—	—.—
Fällig 1937	115.75	115.75
Fällig 1938	117.87	117.75
Steuergutscheine Gr. I Durchschn.	111.37	111.30

Pfandbriefe

Pfandbriefe	4.11.	3.11.
4½% Deutsche Hyp.-Bank 26—29	99.75	99.75
4½% „ „ R. 38	99.75	99.75
5½% „ „ R. 32 (Liqu.)	101.60	101.75
4½% „ „ Komm. S. 6	99.12	99.12
4½% „ „ Komm. S. 8	—.—	—.—
4½% Mein. Hyp. Bk. Em. 25	99.75	99.75
4½% „ „ „ Em. 5	99.75	99.75
5½% „ „ „ Liqu. Em. 10	102.12	102.12
4½% „ „ „ Kom. E. 7, 13, 14	98.75	98.75
4½% Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	99.75	99.75
4½% „ R. 11	99.75	99.75
4½% Md. Landesbk. 1929 A. 1 u. 2	99.50	99.25
4½% „ 1930 A. 1 u. 2	99.25	99.25
4½% Mitteld. Spark. Giro 26, I	99.25	99.25
4½% „ 26, II	99.25	99.25
4½% Pr. Centr. Bod. Gd. E. 28	99.75	99.75
4½% „ „ „ E. 26, 27	99.75	99.75
4½% „ „ „ Kom. 26, 27, 28	99.—	99.—
4½% Pr. Ctr. Bd. u. Pfbk. Gd. E. 1	99.75	99.75
4½% „ Kom. E. 1	99.—	99.—
4½% Pr. Landespfbr. Anst. G. 13, 15	99.75	—.—
4½% „ „ R. 17, 18	—.—	99.75
4½% „ „ R. 19	—.—	—.—
4½% „ „ Kom. R. 20	99.—	99.—
4½% Pr. Pfdbr.-Bk. Gld. E. 41	99.75	99.75
4½% „ „ „ E. 45, 46	99.75	99.75
4½% „ „ Kom. E. 17-19	99.—	99.—
4½% Pr. Zentrst. Gd. 14/15	99.75	99.75
4½% „ „ 19	99.75	99.75
4½% „ „ 24	99.75	99.75
4½% „ „ 25/27	99.75	99.75
4½% „ „ 28	99.75	99.75
4½% „ „ 20/21	99.75	99.75
4½% Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr.	—.—	—.—
4½% (8) „	99.50	99.50
4½% (7) „ Ausg. 1-2	99.30	99.30
4½% (6) „ Ausg. 1-2	—.—	—.—
4½% „ Liqu. Pf.	102.37	—.—

Aktien

Aktien	4.11.	3.11.
Allg. Dt. Credit-A.	102.12	102.25
Berl. Handels-Ges.	133.—	133.50
Comm. u. Priv. Bk.	117.50	118.—
Dt Bk. u. Disconto	121.50	122.—
Dresdner Bank	113.75	114.—
Hall. Bankverein	102.50	102.—
Halb. Blankb. A.-G.	90.—	90.25
Halle-Hettstedter	91.75	92.75
Hambg. Hochbahn	96.—	96.12
Nordh. Wernig. E.	60.—	60.—
Adlerhütt. Glasw.	72.—	72.50
Alsencement	188.—	—.—
Ammend. Papier	115.—	116.—
Anhalt. Kohlenw.	118.25	119.—
Anhalt. Vorzug	—.—	—.—
Augsb. Nbr. Msch.	130.—	130.75
Bachm. & Ladew.	125.—	—.—
Balke Maschinen	115.15	117.50
Basalt AG.	62.—	63.25
Bayrische Spiegel	58.62	59.25
Bergmann El.	134.—	139.—
Berl. Guben. Hutf.	170.—	—.—
Berl. Neurod. Kst.	82.50	83.50
Beton u. Monier	149.—	150.25
Brandenb. Elektr.	—.—	96.—
Busch & Jäger	130.—	131.50
Carton. Loschwitz	122.75	123.75
Chemisch. Buckau	—.—	—.—
Chem. Prod. Pom.	113.—	113.50
Chem. Wke. Albert	131.—	132.75
Dtsch. Schachtbau	—.—	—.—
Dtsch. Spiegelglas	138.—	139.—
Dortmund. Aktien	175.—	175.—
Dresdn. Gardinen	111.37	112.12
Dresd. Lpz. Schnell	103.50	107.—
Dyckh. & Widm.	—.—	—.—
Dynamit Nobel	82.75	84.—
Erdmannsdorf	125.—	125.—
Erlanger Baumw.	—.—	—.—
Fahlberg List	176.—	176.—
Falkenst. Gard.	115.12	116.—
Fein-Jute-Spinn.	118.—	—.—
Fraust. Zucker	—.—	127.—
Fröbeln Zucker	133.—	—.—
Gerresheim. Glas	121.50	125.—
Gladbach Wolle	136.—	—.—
Glauziger Zucker	145.—	145.50
Görlitzer Waggon	129.75	131.50
Gritzner Masch.	47.50	49.25
Gruschwitz Textil	116.50	117.50
Hageda	122.50	123.25
Hallesche Masch.	117.75	117.75
Hemmoor Zement	—.—	—.—
Hildebrand Mühl.	89.—	—.—
Hirschberg. Leder	148.—	148.—
Hochtief AG.	152.75	152.75
Hubertus Braunk.	—.—	—.—
Huta Breslau	145.—	—.—
Lor. Hutschenr.	86.—	85.12
Inag	—.—	—.—
Industrie Plauen	132.—	133.—
Jeserich Asphalt	—.—	—.—
J. A. John AG.	82.50	84.37
Kahla Porzellan	141.—	143.50
Keram. Werte	—.—	—.—
C. H. Knorr	245.—	245.—
Kötitzer Leder	149.—	149.75
Leipz. Riebeck-Br.	84.75	87.—
Leipz. Landkraft	—.—	—.—
Leonhard Braunk.	—.—	—.—
Linde-Eis	164.—	162.50
Lindner, Gottfried	151.—	152.—
Lingnerwerk	158.50	—.—
Löwenbr. Böhm.	104.75	104.25
Magdeburger Gas	75.—	—.—
Magdebg. Mühlen	173.—	172.—
Maschfbr. Buckau	134.—	134.25
Meyer-Kauffm.	108.—	110.—
Miag Mühlenb.	134.50	135.—
Mimosa AG.	153.—	—.—
Mühle Rüningen	—.—	183.—
MülheimerBergw.	—.—	—.—
Natron Zellst.	130.—	127.—
Nordd. Eiswerke	124.—	126.—
Norddt. Kabel	—.—	—.—
Nordsee-Hochs.	141.—	142.75
Osnabr. Kupfer	—.—	—.—
Peipers & Co.	—.—	—.—
Phönix Braunk.	—.—	—.—
Pinsch AG.	—.—	—.—
Pittler Leipzig	—.—	—.—
Preußengrube	—.—	—.—
Radeberg. Export	—.—	—.—
Reichelbräu	108.—	106.50
Reichelt Metall	154.—	154.—
Rhein. Elektr. Vz.	—.—	—.—
„ Westf. Spieg.	115.25	118.—
Riebeck Montan	109.—	111.50
Rosenthal Porz.	91.75	93.75
Rositz. Zuckerraff.	—.—	—.—
Sachsenwerk	—.—	—.—
Sächs. Webstuhl	119.—	118.50

	5.11.	3.11.
Sachtleben AG.	178.—	—.—
Sangerh. Masch.	128.—	129.50
Sarotti	115.50	117.—
Schering	—.—	—.—
Schöfferhof-Br.	195.—	—.—
Fritz Schulz jun.	93.—	93.—
Siemens Glas	123.50	124.—
Staßf. Chem. Fabr.	—.—	—.—
Steatik Magnesia	163.—	—.—
Stett. Portl. Zem.	122.—	123.—
Stollwerck	124.50	125.50
Tack, Conrad	—.—	—.—
Tüllfabrik Flöha	—.—	—.—
Ver. Altbg. Spielk.	—.—	—.—
Ver. Berl. Mörtel	99.—	100.—
Verein dt. Nickel	162.—	—.—
Ver. Glanzstoffbr.	—.—	—.—
Ver. Metall-Haller	46.12	47.50
Wagner Maschin.	117.75	119.25
Wanderer-Werke	165.—	166.50
Wenderoth	—.—	—.—
Wersch.-Weißenf.	—.—	—.—
Wickül. Küpper B.	—.—	—.—
Wißner Metall	95.—	95.25
Wrede	—.—	—.—
Zeiß Ikon	138.—	138.—
Zeitzer Maschin.	—.—	155.75
Zuckerf. Kl. Wanzl.	139.75	—.—
Zuckerf. Rastenb.	97.—	97.—
Unnotierte Werte		
Burbach Kali	66.50	67.25
Oberbedarf	76.75	79.—

Heutige Anfangskurse der Variablen Papiere

	5.11.	4.11.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. m. Abl.-Sch.	129.75	129.37
5% Gelsenk. Bg. 36	102.50	102.50
4½% F. Krupp 36	—.—	99.75
5% Mitteld. Stahl 36	102.62	102.62
7% Ver. Stahl B	—.—	—.—
5% do.	—.—	—.—
4¾% do.	100.37	—.—
4¾% do. u. Zus. Vz.	—.—	100.37
4½% do.	—.—	98.70
Banken		
Bank f. Bauind.	133.50	133.25
Reichsbank	205.—	203.—
Verkehr		
AG. f. Verkehr	126.50	125.68
Allg. L. u. Kraft	146.75	145.50
Dt. Reichsbahn	129.25	129.25
Hambg. Paket	78.62	78.25
Hbg.-Südamerika	—.—	45.—
Dt. Dampf. Hansa	—.—	—.—
Norddt. Lloyd	81.—	80.25
Aktien		
Accumulatoren	222.—	220.25
Allg. Elektr.-Ges	117.37	116.50
Aschaff. Zellstoff	—.—	136.87
Bayer. Motoren	146.12	145.50
Bemberg, J. P.	136.50	134.75
Berger Tiefbau	142.87	142.12
Berl. Kraft A	168.25	168.50
Berl. Maschinen	142.—	—.—
Braunk. u. Brik.	—.—	204.50
Bremer Wolle	172.50	—.—
Buderus	118.37	117.—
Charl. Wasser	115.12	115.12
Chem. Heyden	147.50	143.50
Cont. Gummi	—.—	184.25
Daimler-Benz	132.37	131.—
Demag	141.75	138.75
Dt. Atlant. Tel.	118.75	117.—
Dt. Contin. Gas	117.—	115.50
Dt. Erdöl	139.50	138.50
Dt. Linoleum	158.—	158.50
Dt. Telephon	—.—	—.—
Dt. Waffen u. M.	184.—	180.50
Dt. Eisenhandel	142.75	141.—
Dierig, Chr.	—.—	—.—
Dortm. Union	—.—	202.25
Eintracht Brk.	—.—	—.—
Eisenb. Verkehr	155.75	155.75
El.-Lieferung	129.75	128.—
Elektr.-Schles.	118.75	118.50
El. Licht u. Kraft	148.50	147.—
Engelhardt-Br.	—.—	—.—
Farbenindustrie	154.87	152.75
Feldmühle	133.50	132.37
Felten u. Guill.	128.25	128.—
Ges. f. el. Untern.	143.50	143.—
Goldschmidt	—.—	137.87
Hambg. Elektr.	146.75	145.50
Harburger Gummi	—.—	—.—
Harpener Bergbau	177.37	—.—
Hoesch-Köln N.	123.—	121.25
Holzmann, Ph.	148.—	147.—
Hotelbetrieb	84.37	83.75
Ilse Bergbau	—.—	157.—
Ilse Bergb. G.-Sch.	135.—	134.25
Junghans, Gebr.	122.75	122.12
Kali-Chemie	—.—	—.—
Kali-Aschersleb.	113.—	112.—
Klöckner-Werke	119.25	117.75
Kokswerke	152.62	150.25
Lahmeyer & Co.	125.75	124.75
Laurahütte	19.12	19.12
Leopoldgrube	—.—	126.—
Mannesmann Rhr.	113.50	113.—
Mansfeld	—.—	154.—
Maximilianshütte	—.—	194.25
Metallgesellsch.	—.—	143.—
Niederlaus. Kohle	—.—	—.—
Orenstein & Kopp.	106.25	104.12
Rhein. Braunkohle	230.25	230.—
Rhein. Elektr.	—.—	126.—
Rhein. Stahlwerke	143.50	142.—
Rhein. Westf. El.	127.75	127.12
Rheinmetall	142.—	140.—
Rütgerswerke	142.75	141.50
Salzdetfurth	—.—	—.—
Schles. Elektr. B.	135.50	135.50
Schubert & Salzer	151.50	149.—
Schuckert & Co.	162.—	161.50
Schultheiß	94.37	93.50
Siemens & Halske	201.50	198.50
Stöhr Kammgarn	136.—	135.12
Stolberger Zink	92.12	—.—
Süddt. Zucker	—.—	200.—
Thüringer Gas	—.—	135.—
Ver. Stahlwerke	112.—	110.75
Vogel Telegr.	—.—	—.—
Wasser Gelsenk.	—.—	170.12
Westd. Kaufhof	55.87	55.12
Westeregeln	112.50	112.—
Wintershall	130.25	128.75
Zellst. Waldhof	145.—	142.12

Mitteldeutsche Börse in Leipzig

Festverzinsliche	4.11.	3.11.
4½ Schatz d. D. R. 35	—.—	—.—
5% Dt. Reichsanl. 27	101.62	101.62
4% Dt. Reichsanl. 34	99.12	99.12
5½% Young-Anl.	104.75	104.75
4½% Pr. Schatz. 36	100.30	100.30
4½ Sächs. Stsanl. 27	99.62	99.62
Anl.-Ausl. d. Rt. R. einschl. ½ Abl.-Sch.	129.50	129.10
4½ Mein. H. Bk. E. 25	99.75	—.—
4% Mein. Hyp. Bk. Kom. Em. 7, 13, 14	98.75	98.75
4½% (10) Pr. Sächs. Lds. G.-Pfbr.	99.50	99.50
4½% (8) do.	99.50	99.50
4½% (7) do., Ausg. 1-2	99.50	99.50
4½% (6) do., Ausg. 1-2	99.50	99.37
5½% do., Liqu.-Pf.	102.25	102.—
4% do., RM.-Pf.	95.25	95.25
Steuergutscheine		
Fällig 1934	103.50	103.50
Fällig 1935	107.50	107.50
Fällig 1936	111.50	111.50
Fällig 1937	115.62	115.62
Fällig 1938	117.87	117.75
Industrie-Oblig.		
6% Gork. Soc. Brau.	103.—	103.—
6% Hohbg. Quarz-Porph.-W., Röck.	103.—	—.—
7½% Lpz. Brau. Rieb.	—.—	—.—
6% Lpz. Messe-AG.	—.—	—.—
6% Mitteld. Stahlw. AG., Berlin	102.50	102.50
5% Thür. Gas, Lpz. 06	100.60	100.60
5% Thür. Gas, Lpz. 14	100.60	100.60
Aktien		
Altenb. Ld.-Kraftw.	153.—	153.—
Ammendorf. Papier	115.50	115.25
Anhalter Kohle	119.—	119.50
Franz Braun, Zerbst	117.—	117.75
Cartonn. Loschwitz	123.50	124.—
Chr. Papier-Najork	104.25	105.—
Dt. Ton- u. Steinzeug	141.—	141.—
Dommitzsch. Ton.	160.75	160.75
Elektr. Wk. Btr. AG.	173.50	173.50
Engelhardt-Br.	81.50	82.50
Friedensgrube bei Meuselwitz	—.—	—.—
Glauzig. Zuckerfbr.	—.—	145.50
Großenh. Webstuhl	127.50	127.50
Hall. Bank-Ver.	102.25	103.50
Hallesche Masch.	118.25	118.75
Heine, Leipzig	97.—	97.75
Hildebr. Mühlenw.	—.—	—.—
Hohb. Quarzporph.	—.—	—.—
Kasseler Jute	—.—	144.—
Kirchner & Co.	107.—	107.25
Knoch, Nähm.-Fbr.	129.50	129.50
Körbisd. Zuckerfbr.	—.—	—.—
Kötitzer Ledertuch	150.—	151.—
Kraftw. Sa.-Thür.	109.—	109.50
Kraftw. Thür.	180.—	180.—
Leipz. Baumwollsp.	192.—	192.—
Leipz. Brau. Riebeck	86.62	87.—
Leipz. Kammg.-Sp.	—.—	—.—

	4.11.	3.11.
Leipz. Landkraftw.	146.75	[illegible]
Lpz. Malzfbr., Schk.	74.—	74.—
Lpz. Trikotagenfbr.	116.—	116.—
Leipz. Wollkämm.	138.—	138.—
Leonh.-Braunkohle	—.—	—.—
Lindner, Gottfr.	152.—	153.—
Mansfeld AG.	153.25	153.—
Masch. u. Werkzg., Paschen	68.—	70.—
Peniger Pat.-Papier	99.50	[illegible]
Pittler Werkz.-M.	200.—	200.—
Plauener Gardinen	102.—	105.—
Reudener Ziegelw.	91.—	91.—
Riquet & Co.	116.—	117.—
Rositzer Zuck.-Raff.	—.—	—.—
Sächs. Malzfbr.	126.—	126.—
Schubert & Salzer	150.—	151.—
Fr. Schulz jun., Lpz.	91.—	94.—
Seidel & Naumann	153.—	154.—
Siemens Glas, Dresd.	124.—	124.50
Stadtmühle Alsleb.	120.—	120.—
Stöhr & Co., Kammg.	135.75	136.50
Th. Elektr. u. Gasw.	175.—	175.—
Thür. Gasgesellsch.	134.25	—.—
Thür. Wollgarnsp.	171.50	173.—
Wanderer Werke	164.—	—.—
Werschen-Weißenf.	120.—	120.—
Wezel & Naumann	—.—	—.—
Zeitzer Eisengieß.	155.—	157.—
Zuckerraff. Halle	99.75	[illegible]

Freiverkehr

	4.11.	3.11.
Amnestie Rb.	105.50	[illegible]
Akt. Br. Cöthen	91.50	91.—
Akt. Malzfabrik Könnern a. S.	90.—	90.—
Dresdner Malzfbr.	69.50	70.50
Fahlberg-List	177.—	178.—
Halle-Hettst. Eisenb.	93.50	93.50
Hallesche Malzfbr.	—.—	—.—
Hallesche Röhrenw.	105.—	105.—
Hartmann, M.	13.62	13.62
Kyffhb. Artern	130.75	131.—
Riebeck Montan	111.—	111.—
Weidaer Jute	112.—	112.—
Zwickau Masch.	137.—	137.—
Gew. u. Hdlbk. Halle	—.—	—.—
Landeskrd. Bk. Halle	74.50	74.[illegible]
Zörbiger Bankver.	80.—	80.—

Rhein.-Westf. Börse

Kuxe	4.11. G	4.11. B
Gute Hoffnung	6500	[illegible]
Leonhardt	—	10800
Michel	—	15000
Vesta	—	—

Aktien	4.11.	3.11.
Hall. Salzwerke	170.—	173.—
Wintershall	128.50	[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193711055/fragment/page=0010

Flug nach Norden

ROMAN VON HANS HYAN

1. Kapitel

Silbern und zart zogen die Herbstfäden durch die klare morgenkühle Luft. Sie spannen sich um die niederen Zäunen, die auf dem weißen Sandboden der Heiderhöfe wuchsen. Zur linken des Weges war der Wald höher, da sah die Sonne strahlend über die dunkelgrünen Kronen der Bäume. Die Vögel waren leise schon fort, nur ein paar Goldammern zirpten in der Heide.

Auf dem breiten Wege zwischen den Schonungen kamen ein Mann und ein Mädchen daher. Er sehr groß, breitschultrig und von schmalen Hüften, und sie jedenfalls nicht klein, eine deutsche Frauengestalt. Sie gingen nebeneinander, ohne sich unterzufassen, ein paar starke, kraftvolle Menschen, beherrscht in den Bewegungen und getragen von dem stolzen Gefühl ihrer Neigung.

„Nun sind es noch drei Tage, dann bist du fort — wer weiß, wie lange."

Er nickte gedankenvoll.

„Und das Schlimmste ist, ich werde keine Nachricht von dir haben."

Er sah sie liebevoll an.

„Du hast mich immer bei dir, so wie du bei mir bist, zu jeder Zeit."

„Das ja, aber ich weiß nicht, wie es dir geht? Ob du lebst? Und ob du wieder zu mir zurückkommst?"

Ein Lachen ging über sein großes, flächiges, wie aus braunem Holz geschnittenes Gesicht.

„Ich habe die feste Zuversicht, daß ich wiederkomme. Und das, woran man fest glaubt, das trifft auch zu."

Nun legte er den Arm um ihre Schultern und zog sie an sich.

„Zwei Menschen sind es, die ich lieb habe, meine Mutter und dich. Aber keine Liebe würde mein Leben ausfüllen. Ein Mann ist doch anders als eine Frau. Da sind Lebensziele, Arbeit, Erfolge und immer neue Wünsche, die unser Dasein beherrschen. Ihr helft uns das tragen und geht Licht und Sonne hinein. Und du vor allem." Er blieb stehen und suchte ihre Lippen. „In deinen Augen ist aller Glanz, den ich mir für mein Leben wünsche." —

Sie küßten sich innig und Marianne unterdrückte ein Aufschluchzen. Ihre Seele war stark und fest, sie wollte den Mann, den sie liebte, der so Großes vorhatte, nicht schwach und kleinmütig machen. Tiefatmend sagte sie: „Ich werde auf dich warten, Tino, du mußt ja wiederkommen!"

Als die beiden die Straße hinaufgingen, zog ein Gespann seitab den Feldweg hinauf zwischen grünen Kartoffelbeeten und Äckern nach dem Seeufer. Sie gingen plaudernd den Feldweg hinab in ziemlicher Entfernung hinter einem Bauerngespann her. Auf der Hälfte des Weges sahen sie, wie der Knecht die Pferde, die stark rückwärts drängten, in das dort wohl seichte Wasser hineintrieb. — „Was macht er denn da, Tino? Will er die Pferde baden?"

Konstantin lächelte. — „Nein, fließt du, er hat ein großes Wasserfaß auf dem Wagen; nun lenkt er die Pferde in den See, schöpft das Faß voll und fährt so wieder mit dem vollen Faß heraus. — Aber was ist denn das? Warum drängt er denn die Pferde immer mehr rückwärts? Er will doch nicht . . ." — Konstantin Barkus ging schnell weiter, und Marianne, die nicht wußte, was er vorhatte, folgte ihm.

Auf einmal hörte sie den Knecht da unten am Ufer laut schreien und mit wildem Gebaden hin und her springen. Sie sah den Wagen nicht mehr, den schweren Wagen, aber die Pferde sich wild bäumen und laut wiehernd mit dem Wasser kämpfen, das hoch aufspritzte.

„So bring doch die Gäule rum! Vorwärts, faß die Zügel vorn und zieh!" schrie Barkus.

Der Knecht war noch ein junger Mensch. Er hatte die Gewalt über die Pferde und überhaupt den Kopf vollständig verloren, stand mit den bloßen Füßen im Wasser und wagte sich nicht weiter hinein, während der Wagen immer mehr hinabrollte und versank. Man sah noch die Holme, die über dem Wasserfaß standen.

Die Tiere, hinabgezogen von der gewaltigen Last, kämpften in dem schäumenden Wasser um ihr Leben.

„Tino!" schrie das Mädchen.

Da war er auch schon ohne Rock, Kragen und Weste im Wasser drin. Die beiden starken und mutigen Pferde gebärdeten sich wie rasend. Durch das Geschirr an dem versinkenden Wagen festgehalten, standen sie halb steil in der Flut und peitschten mit den Vorderhufen das Wasser, das wie an einem Mühlenwehr sprudelte und schäumte. Von vorn war es ganz unmöglich, an das stampfende Gespann heranzukommen.

Marianne atmete kaum, da sie vom Ufer das wilde Schauspiel mit ansah. Und jetzt verschwand ihr Liebster unter dem Wasser. Doch in dem Angstschrei, den sie ausstieß, tauchte er schon wieder empor, winkte mit heiterem Gesicht zu ihr hinüber und sank abermals, das Messer in der rechten Faust, hinab. Als er unter Wasser war, schloß er zunächst unwillkürlich die Augen. Doch da er nicht arbeiten konnte, ohne zu sehen, machte er die Augen auf, verschloß dagegen mit aller Energie seine Atmungswege und die tief voll Luft gepumpte Lunge und merkte, daß man gut, ohne zu atmen, leben und daß man im Wasser mit einiger Anstrengung ebenso sehen konnte, wie droben in der hellen Morgenluft. Er hielt sich, im Seegrund stehend, am Vorderrad des Wagens fest und schnitt die durch Anstrengung der mit dem Tode ringenden Pferde straffgespannten Riemen durch. Sah, wie die Tiere eins nach dem andern mit ihren Hinterleibern an die Oberfläche kamen.

Aber in diesem Augenblick wurde er inne, daß sie vorn ja ebenso gefesselt waren und daß ihm nichts übrigblieb, als die Riemen auch vorn loszuschneiden. Die Deichsel des Wagens stand fest in ihrer Hafpe und mußte, da das Gefährt tiefer und tiefer in den Schlamm sank, die Gäule auch mit dem Kopf allmählich unter Wasser ziehen. Da bekam Konstantin es mit der letzten Anspannung seines geschmeidigen und starken Körpers fertig, zwischen die Pferde auf die Deichselstange zu kommen. Hier trafen ihn ihre Hufe nicht. Mit ein paar Schnitten waren die Tiere vom würgenden Leder befreit und schwammen im See. Das eine in voller Angst immer weiter hinaus ins Wasser, bis eine Ente vor ihm aufflog und es so zurücktrieb, dem Ufer zu; das andere aber, ein großer Brauner, war sofort beruhigt, machte unverzüglich kehrt und trat mit hellem Wiehern auf das Ufer.

Dem Knechte rannen die Tränen über die Wangen. Er stand wie ein Junge, der seine Pflicht ver-

Die neuen Radio-Geräte sind da! Kein Zweiter Geschäft in Halle
H. Ernst Tyrroff jun. Große Ulrichstraße 69 An der Hauptpost

Wärmflaschen Gummi- und Ueberschuhe Gummi-Bieder

Familien-Anzeigen

Für die liebevolle Anteilnahme an dem Schmerz beim Verlust meiner lieben Frau, unserer unvergeßlichen Mutter, sowie für die Ehrung der Entschlafenen sagen wir unseren herzlichsten Dank.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Albert Streuber

Für die liebevolle Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen
Anna König geb. Denkewitz
sagen wir allen Verwandten und Bekannten, den Hausbewohnern, dem Kleingartenverein Halle-West unseren besten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Quasthof.
Wilhelm König nebst Kinder.

Für die zahlreichen Glückwünsche u. Aufmerksamkeiten anläß. unserer Silbernen Hochzeit sagen wir hierdurch allen unseren verbindlichsten Dank.
Otto Albrecht und Frau, Restaurant „Friedrichsgarten".

Silbergeld Pfandscheine über Brillanten u. gold. Uhren kauft Juw. Alfr. Koch Gr. Steinstr. 15

Herren- und Familienwäsche wäscht und plättet Mora, Trennes. Gütschenstr. 1.

Altsilber altes Silbergeld kauft ständ. Juwelier Walter Ecke Hauptpost

Damen-Mäntel Kleider und Blusen in der modernsten Ausführung Herr.-Mäntel, Stutzer, Anzüge empfiehlt bei geringer An- und bequemer Abzahlung
Gustav Gäde, Hindenburgstr. 5, I.

Rum von Richard Adam jetzt Gr. Märkerstr. 27

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Aus besten Wollstoffen
Kostüme u. Mäntel
mit und ohne Pelz, in reicher Auswahl, sehr gut und preiswert, jede Größe auch für stärk. Damen, auch nach Maß erstklassig, in eigener Werkstatt hergestellt.
August Göbel Obere Leipziger Str. 46
Bitte um Besichtigung meiner 3 Schaufenster!

Württemberg. Wirtschafts-Aepfel aus laufenden Zufuhren empfehlen Waggon- und Partieweise
Gebr. Bocklisch Ruf 25430, 21815, 29403
Nur für den Handel

Machen Sie sich's bequem
meine Damen, mit dem Kauf des neuen Mantels oder Kleides. Kaufen Sie bei uns auf
Teilzahlung!
Sie finden bei uns nicht nur eine große Auswahl, sondern auch billige Preise. Hier einige Beispiele:
Damen-Mäntel 28, 36, 48, 59, 68.-
Kleider für alle Gelegenheiten 18, 26, 35, 46, 54.-
1/4 Anzahlung den Rest in Wochen- oder Monatsraten.
Carl Klingler Halle (Saale) Inh. Alfred Georgi
Leipziger Straße 11 I, Eingang Kleiner Sandberg

Zig.-Bilder-Alben kaufen Sie am besten in der Bild-Tausch-Zentrale, Geiststr. 36, Gr. Albentager.

Unterricht
Erteilt Sprachen, Friedrichstr. 52

Verloren Gefunden
Handtasche, welche irrtümlich bei Holz, Leipzigerstraße mitgenommen, daselbst bitte abzugeben. *

Heiraten
Chauffeur, 27 J., mittelgr., anach. Erscheing., sucht anst. Mädch. zwecks spät. Heir. Angebote J. 8349 HN-Ulrichstr. *

Kinderwagen formschöne Modelle — reiche Auswahl reizend gefüttert und garniert 37.50 44.— 49.— 53.— 56.— 65.—
Stubenwagen 8.50 10.50 11.50 13.— garniert 22.— 26.50 29.50
Preise je nach Form u. Ausführung
BRUNO PARIS Kl. Ulrichstr. 2 b/s Domplatz 9 (3 Min. v. Markt)

Verchromen — Vernickeln usw.
Ferdinand Haasengier Metallwarenfabrik alle S., Karlsstraße 5 Gegr. 1889 Fernruf 21196

Miet-Gesuche Wohnungen
Fortsetz. v. S. 14

5-Zimmer-Wohnung, Bad, Inst. sofort od. 1. 12. 37 gef. Preis bis 100 M. Angeb. u. L. 4304 HN-Leipzigerstr. †

Festangestellter sucht 2—3-Zimm.-Wohn., auch Bau-kostenzuschuß. Angebote L. 4303 HN-Leipzigerstr. †

Wohnung, 3—4 Zimmer, mit Küche, Zubehör 1. Febbr. gesucht. Angebote St. 1878 HN-Steintor. (

Junges Ehepaar sucht kl. Wohnung od. 2 leere Zimm. sofort od. später. Angebote D. 8341 HN-Ulrichstr. *

Tausche 2 Wohnungen, 21,— und 17,50 Miete, gegen eine Wohn. bis 25 M. Angebote V. 8418 HN-Ulrichstr.

Älteres, berufstätiges Fräulein mit älter. Herrn (Onkel) sucht zwei Zimmer u. Küche bis 35 Mark. Angebote 8398 HN-Ulrichstr. *

Hausmanns-Wohnung gesucht v. ordentlich. Leuten, 40er Jahre, bald oder spät. Ang. A. 8401 HN-Ulrichstr.

Miet-Gesuche Zimmer

Zwei leere Zimmer mit Kochgelegenh. od. Küchenbenutzg. in nur ruhigem Hause, mögl. abgeschloss., evtl. kl. Wohnung (Zentrum) zum 1. 12. 1937 ges. Preis 40—50 Mark. Angebote 8219 HN-Ulrichstr. (b

Werbung muß wahr und klar sein!

Miet-Gesuche Möbliertes

Student sucht möbl. Zim., evtl. Komfort., Angebote S. 8336 HN-Ulrichstr.

Wir suchen auf längere Zeit
50 Schlafstellen
für unsere Gefolgschaftsmitglieder, möglichst Annendorf und Halle-Süd. Eilangebote an Philipp Holzmann A.-G., Halle, Universitätsring 1. (h

Schlafstellen für 10—20 Gefolgschaftsmitglieder in Leuna, Spergau, Merseburg oder nähere Umgebg. für sofort gesucht. Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Bahnhaudbüro, Halle (Saale), Königstraße 84, II.

Berufstätige Dame sucht einfaches, möbl. Zimmer (Kochgelegenheit) Annendorf od. Nähe. Angebote L. 4299 HN-Leipzigerstr. †

Der Versuch mit einer Kleinanzeige ist lohnend!

Zwei einf. möbl. Zim. für 2 Personen, getrennt, sofort ges. Ang. L. 4300 HN-Leipzigerstr. †

Sofort Kliniken-Hauptpost-nähe sucht Herr sehr gut möbl. Zimm. Angebote N. 8373 HN-Ulrichstr. *

Möbliertes Zimmer, sep. Eingang, von Herrn gesucht. Angebote L. 4302 HN-Leipzigerstraße. (†

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Einfaches möbl. Zimm. od. Zelt gesucht. Nähe Reilecf. Angebote 8372 HN-Ulrichstr. *

Möbliertes Zimmer zum zwei berufstätig. Herren gef. 2 Betten. Nähe Riebeckplatz. Angebote u. F. 9737 HN-Ulrichstr. (a

Dipl.-Ingenieur sucht möbl. Zim. mit Badbenutzg. mögl. Nähe Universität. Angebote unt. B. 8382 HN-Ulrichstraße. *

Möbliertes Zimmer zu sofort gesucht Nähe Landwirtsch. Institut. Angebote St. 1877 HN-Steintor. (

Jg. Beamter sucht zum 1. 12. od. spät. kl. möbl. Zimm. Nähe Reilecf. Preisangeb. 8386 HN-Ulrichstraße. *

Möbliertes Zimmer Nähe Glauchaer gesucht. Ang. V. 8419 HN-Ulrichstr.

Helles Licht überall mit Taschenlampen
Lampe komplett mit Birne u. Batterie -.70
Batterie -.25 Birne -.10
Stablampen komplett -.70
Morselampen -.95
Fahrradlampe komplett 1.35
Dynamolampe 2.65
Dynamo dazu 4.50
das ist billig!
RITTER

Wieder sind ganz große Sendungen von
Puppenwagen Puppensportwagen Wäschetruhen und Korbmöbel
eingetroffen. Schöne und preiswerte Modelle in einer Auswahl, wie sie kaum übertroffen werden kann.
Jedes Stück wird gegen geringe Anzahlung bis Weihnachten zurückgestellt.
Korb-Lühr das große Fachgeschäft für Kinderwagen, Kinderbetten, Korbwaren aller Art.

Unser tägliches Kochbuch
Sonnabend, den 6. November.
Erstes Gericht (für 3—4 Personen): Kräuterquark mit Pellkartoffeln.
¼ Kilogramm Quark wird mit Kräutern, Salz und nach Bedarf mit etwas Milch verrührt. Er schmeckt auch mit Zwiebel und Kümmel sehr schmackhaft.
Zweites Gericht (für 3—4 Personen): Fleischbrühe, Puppenfleisch zu Spinat u. Kartoffeln.
Das Fleisch wird in kochendem Wasser, in dem Grünzeug mitgekocht hat, aufgeteilt, die Brühe mit Einlage und Würze verdeckt. Das Fleisch wird in Scheiben geschnitten und zu Spinat gereicht. Beim Spinat behält man ein bestes ¼ der Menge roh zurück, der später zum fertigen Spinatgericht gereicht wird. Die Hauptmenge des Spinats wird mit kochender Brühe übergossen und 10 Minuten gekocht, herausgehoben, gehackt und in die heiß angeschwitzte Brühe zurückgegeben. Man schmeckt mit Salz, Pfeffer und Muskat ab.
Schnellgericht (für 3—4 Personen): Spargel im Reisrand zu Schinken oder Büchsenfleisch (Spargel von Konserven).
1 Dose Spargel, 100 Gramm Fett, 1 Löffel Mehl, 3 Eigelb, 250 Gramm Reis, Essig, Salz. Das Fett wird mit einem Löffel Mehl sowie Spargelwasser angerührt, daß es eine glatte Soße ergibt, die mit Eigelb und etwas Essig abgeschmeckt wird. Von dem Reis wird ein körniger Brührreis gekocht, den man in eine gut ausgeschlitzte Randform drückt und stürzt. Die Spargelstücke werden mit der Soße vermengt und in die Mitte des Reis geschichtet. Den Reis überstreut man dann mit feingewiegtem Schinken oder Büchsenfleisch.
Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): Gefüllte Kohlrabi.
250 Gramm Kohlrabi werden in Hälften geschnitten, mit dem Kartoffelbohrer ausgehöhlt und in Salzwasser weichgekocht. Das Ausgehöhlte wird fein gewiegt, mit 50 Gramm gewiegtem Speck weichgedünstet, 1 Eigelb herangegeben, diese Fülle in die weichgekochten Kohlrabi gegeben und läßt sie in einem mit Fett ausgestrichenen Topf 20 Minuten zugedeckt kochen.

Mützen Große Auswahl Sehr preiswert Stets das Neueste Rudolf Zenk Große Klausstraße 1

Arterienverkalkung? Beugen Sie vor! Entschlacken Sie Ihren Körper. Pflegen Sie Jugendfrische, Lebensfreude. In Apotheken und Drogerien erhalten Sie für 1.— RM eine Monatspackung (und in diesen Tagen noch eine nette Taschendose dazu) Zirkulin Knoblauch-Perlen

Mit Strom billig geht's leicht und angenehm und es ist es außerdem! Auch für alle ist ein Staubsauger der angenehme und billige Helfer! Unverbindliche Vorführung! Erleichterte Anschaffung durch R-Zahlplan! Licht u. Wärme G. m. b. H. Halle, Gr. Ulrichstraße 54 Gemeinschaftsw. erhalten der Wohlg. Fachhandels u. Fachgeschäfte

Wirksam und werbesicher sind HN-Drucke

Bekanntmachungen

Zwangsversteigerungstermin am 12. November dert. Hausgrundstück Lange Straße 20, ist aufgehoben.
Das Amtsgericht Halle (S.), Abt. 7.

Zwangsversteigerungstermin am 15. November dert. Wohnhaus, Siedlung in Amsdorf (Mansfelder Seekreis) ist aufgehoben. (b
Das Amtsgericht Halle (S.), Abt. 7.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen Diplomingenieurs Paul Reuter in Halle S., wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Halle (S.), den 4. November 1937.
b) Das Amtsgericht, Abt. 7.

Öffentliche Ausschreibung der Malerarbeiten für den Neubau des Flughafenverwaltungsgebäudes in Schkeuditz. Eröffnung der Angebote den 13. November, 9 Uhr, in meinem Büro, Königstr. 91, Ausschreibungsunterlagen daselbst, anlange der Vortrat reicht, ab 6. Nov. zu erhalten. Georg Niebiker, Regierungsbaumeister a. D., Architekt, Halle (S.), Königstr. 91, Ruf 229 60.

Bilder, Gemälde und Leisten, Einrahmg., Fensterglas etc. Spiegel F. Adam, Glasermstr. Gr. Klausstr. 9, am Markt. Tel. 225 63

Obstbäume Beerensträucher Rosen u. alle anderen Baumschulartikel Katalog auf Wunsch Otto Brechl, Baumschulen, Halle-Cröllwitz u. Schkeuditz.

Fahrkarten Auskunft Prospekte erhalten Sie durch die HN REISEAUSKUNFT Gr. Ulrichstr. 16 Ruf 27981

Auch im Anzeigenteil sind die HN ein treuer Freund und Berater

Kirchliche Nachrichten
für den 24. Sonntag n. Trin., den 7. 11. 1937.
U. L. Frauen: 10 Hasse, 18 Kawerau; Dienstag 20 (B.) Kawerau. — St. Ulrich: 10 Ruhmer, 18 Nagel, 20 Gerbauminsionsfest, Heil; Dienstag 20 Männer (B.), Nagel; Freitag 20 (B.), Kl. Brauhausstr. 26, Thiele. — St. Ulrich-Ch. Gemeindehaus: 10 Nagel, 20 Familienabend. — St. Moritz: 10 Moebius (Jahresfest der Frauenhilfe), 17 Keller; Dienstag 20 (B.) Sitzungszimmer, Keller. — Dom (ref. Gem.): 10 Wind, (K.) Bind, 18 Lang; Dienstag 20 (B.) Mitte, Lang; Mittwoch 20 (B.) Nord, Wind; Donnerstag 20 (B.) Süd, Gabriel. — Laurentius: Wegen baulicher Veränderung geschlossen; Dienstag 18 (B.) Hannsbund. — Stephanus: Sonnabend, den 6. 11., 20½ Wochenschlußandacht Duda (A.); Sonntag 10 Hoppe, 18 Sachs; Montag 20 (B.) Foertig; Donnerstag 20 Blitzgottesd. — St. Georgen: 10 Oehlitz, 17 Geschwister; Montag 20 (B.) Gem.-Haus, Hellmann. — Am Gesundbrunnen: 10 Otto; Donnerstag 20¼ (B.). — Paulus: 10 Dombrowski, 17 Holz; Dienstag 20 (B.) Holz. — Ev. Diakonissenhaus: 10 Schroeter; Mittwoch 20¼ (B.) Schroeter. — St. Johannes: 10 Mantey, 18 Gueinzius (A.); Dienstag 20 (B.) Lauchstädter Str. 28, Stellbach; Mittwoch 20 (B.) Gem.-Haus, Mantey; Donnerstag 20 (B.) Gem.-Haus, Gueinzius. — Luther: 10 Hoppert; Mittwoch 20 (B.) Hoppert. — Paulusliebes-Stift: 10 Roenneke. — Ev. Stadtmission: Dienstag 20 (B.) Find. — Altersheim Pfingsheim: 10 Find. — St. Bartholomäus: 10 Hellwig (A.), 18 Dewerzeny; Freitag 20 (B.) Hellwig. — Petrus: 10 Dewerzeny; Dienstag 20 (B.) Dewerzeny. — St. Briccius: 10 Sachs; Dienstag 20 (B.) Steber; — Magdalenenkapelle: 10 Kuster. — Französische Stiftungen: Sonnabend 19 Wochenschlußandacht. — Klinikkapelle: 10½ Pflaumer.

Familien-Anzeigen in die „Hallischen Nachrichten"

Für Ihre Gesundheit sollten Sie viel öfter einen so guten bekömmlichen Rotwein trinken, wir tun, als Sonderleistung seit Jahren führen.
Dürkheimer Rotwein Ltr. 0.75 Fl. 0.50
Ungsteiner Rotwein Ltr. 0.85 Fl. 0.65
Dürkheimer Feuerberg natur . . . . . Ltr. 1.20 Fl. 0.95
Oberingelheimer . . Ltr. 1.40 Fl. 1.10
Assmannshäuser natur . . . Fl. 1.50
Walporzheimer Spätburgunder Fl. 1.75
Rheinpfälzer Weinhaus Richard Bestier Universitätsring 9 · Tel. 32232 Filiale Steinweg 20a.

20 Jahre jünger auch genannt Exlepäna
gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder, ist wasserbeständig, unschädlich. Aeußerst einfach zu handhaben. Seit vielen Jahrzehnten erprobt, u. a. von Professoren und Aerzten gebraucht und empfohlen. Durch seine Güte Weltruf erlangt! Für Ihr Haar immer Exlepäng! Man lasse sich keine Exlepäng-Nachahmung aufreden! Exlepäng bleibt Exlepäng! Preis RM. 5,70, ½ Fl. RM. 3,—. Für schwarze Haare oder dunkle, welche schwer annehmen, „Extra stark" RM. 9,70, ½ Fl. RM. 5,—. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, Exlepäng G. m. b. H., Berlin SW 61/29

Besuchen Sie jetzt Wollstube Großmütterchen Obere Leipziger Straße 70 Dort finden Sie Anregung u. Material zu herrlichen Wollarbeiten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193711055/fragment/page=0011

säumt hat, bebend vor Angst und wagte Konstantin Barkus kaum anzusehen. Der Lachte.

„Nun hol erst mal den anderen Gaul, sonst geht der allein nach Hause und erzählt, was du angestellt hast!"

Der Knecht rannte über die Lupinenbreite, von der noch die letzten Blüten ihren Honigduft herübersandten, nahm das Pferd bei der Mähne und brachte es zu dem, das Konstantin am Geschirr festhielt. Dann ließ Konstantin den Jungen und wandte sich Marianne zu:

„Wir müssen schnell machen, daß wir ins Dorf kommen, Liebling, ich habe gar keine Lust, mir einen Schnupfen zu holen. Komm, einen kleinen Dauergalopp!"

Sie rannten wie zwei Kinder, übermütig und ausgelassen, auf die Wasserbahn nicht achtend, die Konstantin hinter sich ließ, der in den patschnassen Kleidern ein wenig komisch aussah.

„Was sagst du, wenn sie dich fragen?" meinte Marianne im Lauf.

„Na, ich bin ins Wasser gefallen."

Aber die Bauern erfuhren doch bald, was er für einen von ihnen getan hatte, und es verging keine Stunde, da war die Wirtsstube voll von Männern und Frauen, die alle den lachenden Helden sehen wollten. —

Marianne Sandersen hatte sich für diese drei Tage, die letzten, die sie mit ihrem Bräutigam vor seiner Abreise zusammen war, Urlaub erbeten. Sie war Lehrerin in einer Mädchenschule und gab dort auch Turn- und Schwimmunterricht.

Konstantin Barkus, der eigentlich Medizin studierte, hatte seine große Arbeitskraft niemals ungenutzt gelassen. Außer der Medizin hatte ihn Geologie interessiert. Mit Astronomie hatte er sich eingehend beschäftigt; er war ein ausgezeichneter Flieger und Flugtechniker. Er hatte eine wertvolle Verbesserung am Sonnenkompaß erfunden, ohne den heute kein Flugzeug zur Weitfahrt in die Lüfte steigt. In der wissenschaftlichen Welt war sein Name bekannt. Und mancherlei Beziehungen hatten ihm schließlich die Bekanntschaft des Polarforschers Sven Goldrup vermittelt, eines vielfachen schwedischen Millionärs, der sein Vermögen ganz in den Dienst der großen Idee gestellt hatte. Er war viel in den Polargebieten gewesen und hatte seine Beobachtungen und Forschungsergebnisse in einem Werk veröffentlicht, das die ganze Welt beschäftigte.

Dieser Sven Goldrup hatte Konstantin Barkus kaum kennengelernt, als der Schwede ihn für seinen nächsten großen Polarflug anwarb.

Goldrup hatte die Idee aufgegriffen, die schon lange die Nordpolforscher begeisterte: vom Nordkap bis Alaska den Pol mit einem Flugzeug zu überqueren. Er hatte seine Expedition mit allen Mitteln der modernen Technik vorbereitet und eine ausgesuchte Mannschaft für sein Schiff „Alaska", ebenso wie für die beiden Flugzeuge, die er benutzen wollte, zusammengestellt. Da stieg Amundsen zur Rettung des italienischen Generals Nobile, für den Sven Goldrup sich niemals eingesetzt hätte, auf, und war verschollen.

Nun versank der Alaskaflug vor der großen Aufgabe, auf die die Welt blickte: Amundsen zu finden! Und alles war vorhanden, alles war fertig, man brauchte nur noch abzufliegen!

Wer anders als Sven Goldrup hätte den großen Norweger suchen dürfen!

Mit diesem erstaunlichen Menschen, der als achtzehnjähriger Student nach Amerika, nach Kanada, ging, dort ein paar Jahre als Holzfäller arbeitete, dann von dem großen Strom der Goldhungrigen nach Norden getrieben wurde, nach Alaska, wo er in wenigen Tagen ein Vermögen aus der Erde holte, das er bald darauf in der Heimat durch glückliche Spekulationen verzehnfachte — mit ihm wollte Konstantin Barkus das ewige Wasser überfliegen.

Marianne wußte nicht, ob sie sich darüber freuen sollte. Als sie am Abend, wieder zu Hause angelangt, mit Mariannes Mutter um den gedeckten Tisch saßen, ba schalt Frau Wanda die Tochter wegen ihres Kleinmutes: „Heute ist eine Polarfahrt doch etwas ganz anderes als früher. Man hat andere Schiffe, und wenn das Schiff im Eis steckenbleibt, dann steigt man ins Flugzeug und fliegt gemütlich wieder nach Hause."

Das Brautpaar lachte.

Kopfnickend meinte der junge Wissenschaftler: „Ich bin fest überzeugt, liebe Mama, daß Sie auch ein Flugzeug derart meistern würden, daß es Ihnen keinen Widerstand mehr entgegensetzt."

„Nein, Mama wird mit allem fertig!"

„Bloß mit dir nicht, du Naseweis", sagte Frau Sandersen. „Aber sagt mal, wollt ihr euch denn nicht doch vielleicht vorher öffentlich verloben?"

Barkus blickte vor sich auf den Teller. Marianne lächelte ihm zu und sah ihre Mutter schelmisch an.

„Wenn wir so wohl erzogen wären, Mama, wie du es in allen deinen Lebensäußerungen bist, dann würden wir es vielleicht tun."

Da schüttelte Konstantin ziemlich ernst den Kopf.

„Das stimmt nicht, Mia." Er wandte die klaren Augen der Frau zu. „Sie können sich denken, Mama, daß wir darüber eingehend gesprochen haben, Mia und ich. Und zwar liegt uns beiden an der Formalität einer Verlobung gar nichts. Das ist eine rein äußerliche Bindung, die jeder vernünftige Mensch, wenn er die Unzweckmäßigkeit eingesehen hat, mühelos abstreift."

Frau Wanda hob ihre vollen Arme und sah ganz entsetzt drein.

„Aber ich bitte dich, lieber Konstantin . . ."

Der lächelte nur mit den Augen.

„Wir hatten vor, uns vor meiner Reise zu verheiraten. Aber nach reiflicher Ueberlegung sind wir doch wieder davon abgekommen. Marianne heißt dann Frau Barkus. Das ist alles. Und das ist nicht viel. Denn irdische Güter kann ich ihr, wenn ich fortfahre, nicht hierlassen. Soll ich ihr meinen Namen und den Titel Ehefrau wie eine Kette um den Hals hängen? Es kann doch sein, daß ich von dieser kleinen Vergnügungsfahrt nicht wiederkomme. Dann hat jemand hier und wartet und fühlt sich als Witwe, und sieht gar nicht, daß die Welt von jungen Männern wimmelt, die auch nicht schlechter als der Doktor Konstantin Barkus sind."

(Fortsetzung folgt.)

Heitere Moment-Aufnahme

„Kannst du mir hundert Mark borgen?"
„Ich kann schon — aber ich will nicht!"
„Glaubst du denn, daß ich sie dir nicht zurückzahle?"
„Du willst schon — aber du kannst nicht!"

Stadttheater Halle
Heute Freitag, 15 bis nach 18
Zar und Zimmermann
Komische Oper von Albert Lortzing
20 bis gegen 22½
Prinz Friedrich v. Homburg
Schauspiel von Heinr. v. Kleist
Sonnabend, 19,30 bis geg. 0,30
Die Meistersinger v. Nürnberg
von Richard Wagner
Zahlung der III. Stammkartenrate bis 5. November erbeten.

UFA
Alte Promenade
Heute Freitag, morgen Sonnabend, 11 Uhr abds.
2 Nacht-Vorstellungen
Ein Kriminalfilm - Ein Erlebnis!

Das Rätsel einer Nacht
Sonderveranstaltung Scherff, Leipzig.

Wintergarten
Kabarett
Das neue Schlagerprogramm
Die Ansage hat
Heinz Bredow, Deutschlands jüngster Humorist am Flügel
2 Reldas, das einzige Tanzpaar
Gastspiel des Diabolokönigs Amados
H. O. Haard, der gr. Jongleur,
Isabella Leity, die anmutige akrobatische Solotänzerin

Feldschlößchen
Sonnabend u. Sonntag
Große Hauskirmes

Allen meinen Freunden und Bekannten zur Kenntnis, daß wir ab 1. November 1937 das Restaurant
„Zur Feuerkugel"
Pfännerhöhe 41, übernommen haben.
Sonnabend Eröffnungsfeier
Um gütigen Zuspruch bitten
B. Buchheim u. Frau

LICHT SPIELE C.T. LICHT SPIELE
Am Riebeckplatz
Wieder ein ganz großer Erfolg!
Sybille Schmitz
mit ihrem Partner
Hannes Stelzer
in dem bezwingenden Großfilm
Signal in der Nacht
(Rätselhafte Frauen zwischen den Fronten.)
Inge List - Hans Leibelt
Hans Georg Laubenthal
Harald Paulsen - Paul Bildt
Jugendl. über 14 J. hab. Zutritt!

Gr. Ulrichstr. 51
Ein spannendes und packendes Kapitel aus der amerikanischen
Sittengeschichte
in deutscher Sprache:
Geächtet
Der Roman eines aufsehenerregenden Skandal-Prozesses, einer seltsamen Liebe und einer wunderbaren Rettung.
Für Jugendliche nicht erlaubt!

Schauburg
Der Film, der alle Rekorde bricht!
Mario
Das Schicksal eines jungen Lebens
Dazu das hervorragende Beiprogramm:
Spanien in Flammen!
sowie der Gesamtbericht
Mussolini in Deutschland
Für Jugendliche zugelassen!
Zur Beachtung
Alle von der DAF., N.S.-Frauenschaft und NS.-Beamtenbund ausgegebenen Scheine behalten ihre Gültigkeit.
Werktags: 4.00 6.00 8.20 Uhr

Gasthof Canena
Zu der am Sonntag und Montag, den 7. und 8. November stattfindenden
Kirmes
ladet herzlich ein Georg Wenkel
Es spielt das Musikkorps d. Fliegerhorst Kommandantur Halle

Schreberschlößchen Galgenberg
Freitag, Sonnabend, Sonntag
Der beliebte Tanz!
Die bekannte Stimmungs-Kapelle!

Zwintschöna
Gasthof z. Bahnhof Dieskau
Sonntag, 7. November und Montag, 8. November
Kirmes
Um regen Besuch bittet Fritz Kaise

Halle, auf dem Roßplatz
5. bis 14. November 1937
Eröffnung den 5. Novbr., nachm. 3 Uhr
Neu! Zum ersten Male hier! Neu
SCHAEFERS weltbekannte
Märchenstadt
LILIPUT
chönste und größte Liliputanerschau aller Zeiten! Eine ganze Stadt im Liliput-Format, mit Rathaus, Postamt, Geschäfts- und Wohnhäusern mit vollständigen Einrichtungen, bewohnt von
50 Liliputanern
kleinste Menschen, größte Artisten
mit ihren unvergleichlich schönen Darbietungen im
LILIPUT-ZIRKUS
Täglich von 3 bis 10 Uhr nachmittags voll im Betrieb. Kinderpreise: Erw. 50 Pfg., Kinder 25 Pfg., Mittags 30 Pfg. Eine Schau, wie sie Halle noch nie gesehen hat!

RASCH ins HAMBURGER BÜFETT
dem VOLKSTÜMLICHEN KONZERT u. SPEISEHAUS
Täglich ab 16.30 Uhr
UNTERHALTUNGS- und STIMMUNGSMUSIK
Original Oberbayrische Trachten-Kapelle „Raitmoser" mit Mirzel am Schlagzeug
JEDEN DIENSTAG „SONDER-KONZERT" der Kapelle „LOHMÜLLER" (gen. Franzl v. Heidebrug)

Gasthof Horn
Zwintschöna 3 Minuten von Station Dieskau
Sonntag, 7. November ab 16 Uhr
Montag, 8. November ab 19 Uhr
GR. KIRMES-BALL

Gehre's Gasthof
Hohenthurm
Sonntag, d. 7. u. Montag, d. 8. Nov.
KIRMES
An beiden Tagen Großer Festball
Günst. Omnibus- u. Zugverbindg.
Freundl. ladet ein E. Gehre

Schwarzer Bock
Königstraße 51
Morgen Sonnabend
Schlachtefest
Es ladet frdl. ein Familie Alt

Klein-Kugel
Zur Kirmes
Sonnabend, den 6. November von abends 7 Uhr ab, Sonntag, d. 7. November von 3½ Uhr ab
Ballmusik
wozu frdl. einlad. Kurt Barth
Bei jeder Gelegenheit eine Kleinanzeige!

Ein reizvolles kleines Buch zum Gedenktag von Samuel Scheidt!
Ueber das Leben und Wirken des hallischen Meisters Samuel Scheidt unterrichtet in unterhaltsamer Form das reichbebilderte Werk der HN-Bücherei:
Rolf Hünicken Samuel Scheidt ein althallischer Musikus
Nach Urkunden hallischer Archive bearbeitet
In allen Geschäftsstellen der Hallischen Nachrichten zum Preise von 1.00 erhältlich

Café Bauer
Täglich Montag bis Freitag KAFFEESTUNDE
Fred Trapp Diesmal „Ganz groß"
5 Herren u. die Violin-Solistin Eva Nörager
Gedeck 1 Kännchen Kaffee, Kuchen nach Wahl oder Torte 75 Pfg. 63 Pfg.
Eis-Gedeck
Gemischtes Eis mit Teegebäck . —.63 RM
Eiskaffee oder Schokolade . . . —.63 RM
Eisbecher nach Wahl . . . . . —.72 RM

Elektrische Lampen
Teilzahlung durch den Ratenzahlplan der Wehag
Heizkissen, Heizöfen
Kochplatten, Plätten
Staubsauger
Curt Leonhardt
Halle
Ammendorf — Leuna

Geld-Preisskat
Sonnabend, den 6. November, Anfang 8, 11 Uhr
Berliner Hof

Kleinanzeigen
sind billig und bringen Erfolg

Franziskaner
a. d. Gr. Markgrafenstr.
0,25 Erst. Wernesgrüner Pilsner 0,25
0,25 Würzburger Hofbräu 0,23
0,25 Riebeck-Märzen 0,23
Vereinszimmer frei

Vergnügungs-Anzeigen
finden in den HN weite Verbreitung und Beachtung

18.00:	Oskar Joost spielt —
18.45:	Sport der Woche.
19.00:	Kernspruch, Wetterbericht u. Kursnachrichten.
19.10:	Alte Kameraden — beliebte Kapellen.
21.00:	Deutschlandecho.
21.15:	Der Tag klingt aus
22.00:	Wetter-, Tages- und Sportnachrichten; anschließend Deutschlandecho.
22.30:	Eine kleine Nachtmusik.
22.45:	Deutscher Seewetterbericht.
23.00:	Aus Berlin: Tanzmusik.

Klein Anzeigen
in den Rubriken
Kaufgesuche
Verkäufe
Tiermarkt
Fahrzeuge
Grundstücke
Hypotheken
Wohnungen
Vermietungen
Mietgesuche
Stellengesuche
Stellenangebote
Verloren / Gefunden
Unterricht
Heiraten
Verschiedenes
haben guten Erfolg in den
HN

Hilf Fehlern vermeiden! Schreibe deutlich!

Handwerker-Anzeigen

Maurerarbeiten preiswert. Knoch, Harz 30, Ruf 324 20.

Wandkarte von Mitteldeutschland für die Leser und Geschäftsfreunde der Hallischen Nachrichten zum Vorzugspreis von Mk. 1,50.
Eine wirklich gute übersichtliche, laufend gedruckte Karte sowohl für die Familie als auch für Industrie u. Handel, Schiffahrt u. Verkehr, Büros, Behörden, Schule und Haus
Bestellungen nehmen alle Geschäfts- u. Filialstellen der „Hallischen Nachrichten" Halle/Saale, Gr. Ulrichstr. 16, sowie das Trägerpersonal entgegen. Versand nach auswärts gegen Voreinsendg. d. 2 Mk. (einschl. Porto u. Verpackg.) an jed. gewünschte Adresse, nur d. die Hauptgeschäftsstelle der „Hallischen Nachrichten"

Vereins-Nachrichten
Aufnahmen in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen lt. Preisliste.

* Städtisches Vortragsamt. Prof. E. Vollbehr, Berlin, spricht am Freitag, dem 5. November, 20 Uhr, im Hörsaal 18 der Universität über „Reichsautobahnen — die Straßen Adolf Hitlers" (mit farbigen Lichtbildern). Karten zu 0.65 RM. u. a. in der Geschäftsstelle, Salzstadtstraße 2. Die Mitglieder des Hallischen Kunstvereins und Kunstgewerbevereins haben freien Eintritt. Wegen Verhinderung des Ansagers findet die Führung durch das Stadttheater nicht am Sonntag, dem 28. November, statt. Karten behalten Gültigkeit.

* Bund der Elsaß-Lothringer im Reich, Ortsgruppe Halle (Saale). Mittwoch, den 10. November 1937, 20.15 Uhr pünktlich, im kleinen Saal des Reichsbahnschwimmbades „Elsaß-Lothringische Gedenkfeier" mit Lichtbildern. Vortrag von Herrn Reichsbahnrat Gottfried König. Gesellenendchrung. Eintritt frei für Jedermann.

Besucht die Gast- u. Vergnügungsstätten!

Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT
Am Montag, dem 8. November 1937, nachmittag findet in der NSDAP., Ortsgruppe Dölau, im Palmbaum der NSDAP., Ortsgruppe Dölau, im Palmbaum statt. statt. Es läuft der Film „Soldaten, Kameraden".

Volksbildungsstätte Halle
Heute, Freitag, den 5. November, 20 Uhr: Musikschule Hänselstraße 32: Harmonika C—F und C—G, Piano-Harmonika, Gesang (Stimmbildung) für Mitsänger und Vorgeschrittene (Vorbesprechung).

*

Die vom Kreis direkt belieferten Orts- und Betriebsgruppenwarte haben die Abrechnung der Veranstaltung „Die vier unartigen Musenkinder" bis spätestens Sonnabend, 12 Uhr, vorzunehmen.

Am 10. November Sitzung der Wanderwarte im Restaurant „Rheinland", Gr. Steinstraße.

Am Sonnabend, dem 6. November, 20 Uhr, im Zelltaltheater „Die vier unartigen Musenkinder" von Michel Mumm. Karten in der Kreisdienststelle, Große Ulrichstraße 26, sowie bei allen Orts- und Betriebsgruppenwarten.

*

KdF.-Sport am Sonnabend
Schwimmen. Vorbereitung für das Reichssportabzeichen: Stadtbad: für Männer, Frauen und Jugendliche: 19—20 Uhr. — Schwimmprüfung für das Reichssportabzeichen: Stadtbad: 19 Uhr. — Reichssportabzeichen für Männer, Frauen und Jugendliche: Stadtgymnasium: 16.30—18 Uhr.

*

KdF.-Sport am Sonntag
Wandern: Waldkater: 9—10.30 Uhr.

Rundfunk

Reichssender Leipzig

Sonnabend, 6. November.
6.00: Morgenruf, Wetterdienst.
6.20: Kleine Musik.
6.30: Musik am Morgen.
6.50: Gymnastik.
7.00: Morgenruf, Wetterdienst.
8.20: Kleine Musik.
8.30: Musik am Morgen.
9.30: Gymnastik.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Theodor Körner. Hörspiel.
10.30: Wetter und Tagesprogramm.
10.45: Sendepause.
11.30: Heute vor . . . Jahren.
11.40: Ernährung und Verbrauch.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Alte Freunde stehen Sinn a; bazw. (13.00) Zeit, Wetter, Nachrichten.
14.00: Zeit, Nachrichten, Börse.
14.10: Musik nach Tisch.
15.20: Wer hat die schönsten Schlöcken. Singen und Erzählen.
15.50: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Kurzweil am Nachmittag. Zwei heitere Stunden.
18.00: Gegenwartslexikon.
18.15: Fröhlicher Feierabend.
19.00: Abendnachrichten.
19.10: Im Walzertakt.
19.45: Umschau am Abend.
20.00: Musik aus Dresden.
22.00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sportsfunk.
22.30: Tanzmusik.

*

Deutschlandsender

Sonnabend, 6. November
6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht; anschließend Aufnahmen.
6.30: Frühkonzert: bazwisch. (7.00) Nachr. des Frankf. Dienstes.
8.00: Sendepause.
9.00: Sportzeit.
9.40: Kleine Turnstunde.
10.00: Ein Dorf muß weichen! Hörspiel.
10.30: Fröhliches Kindergarten.
11.00: Sendepause.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.20: Sendepause.
11.40: Bäuerliches Brauchtum — falsch gedeutet! Anschließend Wetterbericht.
12.00: Musik zum Mittag: bazwisch. (12.55) Zeitzeichen der Deutschen Seewarte und (13.00) Glückwünsche.
13.50: Neueste Nachrichten.
14.00: Die Kapelle Hans Michalek spielt.
15.00: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise.
15.10: Für jeden etwas!
16.00: Kurzweil am Nachmittag.
18.00: Oskar Joost spielt —
18.45: Sport der Woche.
19.00: Kernspruch, Wetterbericht u. Kursnachrichten.
19.10: Alte Kameraden — beliebte Kapellen.
21.00: Deutschlandecho.
21.15: Der Tag klingt aus
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten; anschließend Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Aus Berlin: Tanzmusik.

Verschiedenes

Bauzeichnung (Stiebler). Wer kennt welche auf Angeb. u. T. 9757 HN-Ulrichstr. (b

Wer kann Anf. Dezbr. Möbel (Schlafz. und Klavier) von Gefälligkeiten nach Halle mitbring. ? Preisangeb. unt. V. 8339 HN-Ulrichstraße.

Anfertigung eleganter Kleider, Mäntel, Kostüme in od. außer dem Hse. Merseburger Str. 564, II. (ti

Mey's Musikfragen 1 Dpd. 2.50. Niederlage bei H. Schneider Nchf. Gr. Steinstr. 84.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193711055/fragment/page=0012

HN-Sportnachrichten

USA.-Stabhochspringer Wundermenschen?

Entdeckte Geheimnisse

Eine schwache Seite der deutschen Leichtathletik war in diesem Jahre der Stabhochsprung. In verschiedenen Länderkämpfen mußten wir in dieser Disziplin Niederlagen einstecken. Vor Jahren hatten wir in unserem Hallenser Wegner einen Springer, der für vier Meter gut war. Müller-Kuchen ist inzwischen an seine Stelle getreten. Auch er bezwingt die vier Meter, aber die anderen Nationen sind in den letzten Jahren weiter gekommen, während wir zurückgeblieben sind.

Die beste Leistung des Jahres erreichte der Bresslauer Hartmann mit 4,08 Meter, dann folgt Müller mit 4,01 Meter und der junge Freiburger Sutter mit 3,90 Meter. Damit ist auch bereits die vollzählige Spitzengruppe unserer Stabhochspringer genannt. In der gleichen Zeit hat Amerika 15 Springer, die über 4,00 Meter schaffen. Sefton und Meadows, die Inhaber des Weltrekords, stehen mit 4,54 Meter an der Spitze. Nach den Amerikanern kommen noch die beiden Japaner De mit 4,32 Meter und Abati mit 4,15 Meter. Die beiden besten Europäer, Prokisch (Oesterreich) und Lindblad (Schweden), können mit 4,11 und 4,10 Meter gerade noch Anschluß an Amerika Durchschnittskönner halten.

Kennen die Amerikaner Geheimnisse im Stabhochsprung oder wie ist ihr großer Vorsprung zu erklären? Das erste Schlüsselwort zur Lösung der Stabhochsprung-Geheimnisse heißt: Arbeit und immer wieder Arbeit, das zweite heißt: Auch im Winter trainieren! Es ist bestimmt kein Zufall, daß die besten der amerikanischen Stabhochspringer von der Westküste stammen, oder die dortigen Universitäten besucht. Die Wintersaison ist dort nur sehr kurz und in dieser Tatsache liegt die Hauptursache der amerikanischen Ueberlegenheit im Stabhochsprung verankert.

Schon im Winter muß die Arbeit bei uns einsetzen, wenn wir vorwärtskommen wollen. In verschiedenen Städten werden brauchbare Hallenanlagen erstellen, doch kann man z. B. in den Gartenvorstädten die Exerzierplätze nutzbar machen. Durch Vereinbarungen mit den militärischen Dienststellen werden diese Exerzierhallen sicher an ein oder zwei Abenden der Woche zum Stabhochsprung-Training zur Verfügung gestellt. Wenn sich dann die Stabhochspringer eines Kreises dort regelmäßig zu einer Uebungsgemeinschaft zusammenfinden, deren Leitung am besten ein erfahrener Uebungsleiter oder Stabhochspringer übernimmt, werden die Erfolge nicht ausbleiben. Es kommt nicht darauf an, in der Halle möglichst hoch zu springen, sondern die Technik muß im Winter ausgefeilt werden. So vorbereitet, ist es im Frühjahr nicht schwierig, durch einfaches Konditionstraining zu guten Leistungen im Stabhochsprung zu kommen.

Auch Schön und Than dabei

Neue Kandidaten für die Nationalelf

Am Winterhilfstag des deutschen Fußballsports, Sonntag, 17. November, wird das Hauptspiel in Frankfurt a. M. von zwei deutschen Auswahlmannschaften bestritten. Es besteht die Möglichkeit, daß auf der einen Seite die gleiche Mannschaft steht, die zuletzt den prächtigen Sieg über Norwegen erfocht. Vielleicht wird man aber auch die Spieler dieser Mannschaft über zwei verschiedene Einheiten verteilen und diese durch junge Talente und andere Auswahlspieler ergänzen. Denn der sportliche Beweggrund zur Durchführung des Frankfurter Spiels liegt in der Erprobung möglichst zahlreicher Spieler, die sie für die nächsten Aufgaben, als da sind das Schweden-Spiel im November und dann vor allem die Spiele der Weltmeisterschaft im kommenden Frühjahr, benötigt werden. Von den Verantwortlichen des Fachamts werden folgende Spieler in Betracht gezogen: Billmann (1. FC. Nürnberg), Fath (Wormatia Worms), R. Gramlich (Eintracht Frankfurt), Hirsching (Eintracht Frankfurt), Hoffmann (Hamburger SV.), Jürissen (Borussia Dortmund), Karl (Eintracht Braunschweig), Klaas (SV. Brachbach), Gauchel (Tus. Neuendorf), Klodt (Schalke 04), Kuckertz (Köln 99), Schön (Dresdner SC.), Sold (FV. Saarbrücken), Than (Guts Muts Dresden), Welsch (Borussia Frankfurt/M.).

*

Halle interessiert diese Meldung insofern besonders, als am gleichen Tage ja in unserer Saalestadt Mitte/Sachsen gegen Brandenburg/Schlesien/Pommern spielt. Wenn die obengenannten Spieler auch erst in Betracht gezogen und vom Reichsfachamt noch nicht endgültig aufgestellt sind, so besteht doch die Möglichkeit, daß Schön den Sturm der Mitte/Sachsen-Elf in Halle nicht wird führen können. Aller Voraussicht nach kommt dann Munkelt (Polizei Chemnitz) als Angriffsführer in Betracht.

Munkert freigegeben

Der im Juli dieses Jahres von Nürnberg nach Weida verzogene Nationalspieler Andreas Munkert ist nunmehr vom Reichsfachamt Fußball für seinen neuen Verein Thüringen Weida am 6. November freigegeben worden. Munkert wird seine neuen Vereinsfarben zum ersten Male in dem Punktspiel Sonntag in Erfurt gegen die dortige Spielvereinigung tragen. Der ehemalige Nürnberger ist damit ferner auch für das Winterhilfsspiel der kombinierten Mitte/Sachsen-Mannschaft am 17. November in Halle frei.

Vom heimischen Betriebssport

Vor dem neuen Lehrgang für Uebungswarte der Betriebssportgemeinschaften, der zur Zeit vom KdF.-Kreissportamt Halle durchgeführt wird, sprach gestern abend im DAF.-Heim Dr. Griesshammer vom Amt für Volksgesundheit in der DAF. Der mit großem Beifall aufgenommene Vortrag war eine außerordentlich interessante und lehrreiche umfassende Darstellung der Gesundheitsführung im neuen Deutschland und zeigte den Umfang der Aufgaben auf, deren Lösung sich die deutsche Aerzteschaft als Ziel gesetzt hat. Einem Rückblick auf die Zeit vor dem Umbruch stellte Dr. Griesshammer Ausführungen über den augenblicklichen Gesundheitsstand des deutschen Volkes zur Seite; der Vortragende ging auch näher auf die Ergebnisse der ersten ärztlichen Untersuchungen ganzer Betriebsgefolgschaften ein, um daran klarzulegen, welchen Gebieten in Zukunft die ärztliche Sorgfalt in besonderem Maße gelten wird. Alle Einzelheiten der wichtigen Ernährungsfrage wurden mit ebenlohem Interesse verfolgt wie die Stützierung der Aufgaben, die sich über den engen Familienkreis hinaus besonders für die Betriebe ergeben. Aus diesen Darlegungen ergab sich schließlich auch die große Bedeutung, die dem Betriebssport im Rahmen der gesamten Gesundheitsführung zukommt, und die kommenden Uebungswarte der Betriebssportgemeinschaften sahen ihre Tätigkeit damit von berufener Seite in die großen Pflichten zur Schaffung eines gesünderen, leistungsstärkeren deutschen Menschen bezogen. — Nach Dr. Griesshammer sprach noch Kreissportreferent Osthues, der die technische Behandlung der Unfallmeldungen an die Deutsche Sporthilfe klarlegte und neben der Darstellung interner Fragen einen neuen Appell an Uebungswarte und Betriebssportwarte richtete, mit ganzem Herzen und äußerster Hingabe dem Ziele eines weiteren Vormarsches der Betriebsgemeinschaften zuzuarbeiten.

Interessantes, kurz gefaßt

Der mehrfache deutsche und Europameister im Rückenschwimmen, Heinz Schlauch, verlässt am 1. Dezember seine Heimatstadt Gera und den dortigen Schwimmverein Neptun, um nach Erfurt überzusiedeln. Schlauch, der in Gera bei der Stadtverwaltung angestellt war, tritt als Verwaltungsbeamter beim Stadtamt für Leibesübungen seines neuen Wohnorts ein. Welchem der beiden Erfurter Vereine er sich anschließen wird, steht noch nicht fest.

*

Der Reichssportführer hat den Reichssportwart der Schwimmer, R. O. Breyer (Magdeburg), zum Stellvertreter des Reichsfachamtsleiters Georg Haas ernannt, ein Amt, das er bisher nur kommissarisch verwaltete.

*

Die Nachfrage nach Einlaßkarten für den Fußballländerkampf zwischen Deutschland und Schweden am 21. November im Altonaer Stadion ist so stark, daß man sich entschlossen hat, gegenüber der Hauptribüne noch eine Nordtribüne mit 3800 Sitzplätzen zu errichten. Das Fassungsvermögen des Altonaer Stadions ist damit auf rund 55 000 Personen gebracht.

Mahoney geht

Wie aus Stockholm gemeldet wird, hat der Vorsitzende der Amerikanischen Amateur Athletic Union, der übelbeleumdete Jeremiah Mahoney, sich nunmehr beauemt, dem Präsidenten des Internationalen Leichtathletikverbandes, Direktor J. S. Edström, auf dessen Brief in der Angelegenheit des Startverbotes amerikanischer Athleten in Deutschland zu antworten. Mahoney macht lahme Ausflüchte. In seinem Briefe an Edström sagt er u. a., selbst wenn er es wünsche, könne er den damaligen Beschluß des Komitees für internationale Angelegenheiten (dessen Vorsitz er führte und unter dessen Einfluß das Startverbot zustande kam) nicht von sich aus rückgängig machen. Er werde auf der Jahresversammlung der AAU. am 17. November in Boston diese Dinge zur Sprache bringen (weil er muß) und sich im übrigen nicht mehr wiederwählen lassen.

Was gibt's auf dem Turf?

Auteuil

1. R.: 1. Thuiady Troyin (R. Bates), 2. Alton (H. Gleise), 3. Cuenca (R. Chauffour); Tot. 94 (Eint. 32); Pl. 22, 13. 2. R.: 1. Ourremer (R. Pelat), 2. Sundance (R. Bates), 3. Kibbutzi (R. Bates); Tot. 12 (Eint. 16); Pl. 11, 11, 3. R.: 1. Hue (R. Bates), 2. Magnio (R. Bates), 3. Prestos Tot (H. Bonneau); Tot. 13 (Eint. 32); Pl. 11, 17. 4. R.: 1. Ptoly Buzy (M. Bonaventure), 2. La Roboutiere (R. Tremeau); 3. Haut les Coeurs (R. Bates); Tot. 20 (Eint. 64); Pl. 17, 19. 5. R.: 1. Patrician (R. Bates), 2. Nafoe Bussone (H. Bonneau), 3. Zans Erreur (H. Gleises); Tot. 59 (Eint. 220); Pl. 33, 32. 6. R.: 1. Rappe (E. Rochet), 2. Cost Price (R. Tremeau), 3. Necaibia (R. Bates); Tot. 78; Pl. 27, 84, 31.

*

Voraussagen für Sonnabend, 6. November:

Strasbourg (Beginn 1 Uhr): 1. Petzjäger — Querulant; 2. Mikadardär — Bambus; 3. Königsgerade — Gronika; 4. Gothelle — Yodsmärt; 5. Jerour — Burus; 6. Fehman — Kritikaster; 7. Graf Rici — Uferschwalbe; 8. Monte Christo — Waldvari.

Saint-Cloud: 1. Floréal II — Marquisia; 2. Bypée — Dentelle d'Or; 3. Zeville — Ja Na; 4. Roiser — Zadir; 5. Hecate — Monnette; 6. Pyllanti — Farbdotte.

Im Spiel der Schülerfußballmannschaften siegte die Oberschule der Franckeschen Stiftungen über die Latina 5:2.

Besselmann gegen Tunero in Front

Der Kubaner in der 10. Runde wegen dreimaligen Tiefschlags disqualifiziert

Im nahezu ausverkauften Sportpalast wurde am Donnerstagabend ein ausgezeichnetes internationales Programm abgewickelt, das auf der ganzen Linie interessanten Sport brachte. Abgesehen von dem einleitenden Federgewichtskampf, der Nafie-Berlin gegen den Ersatzmann Dalchow nach Punkten gewann, beherrschten die Halbschwergewichtler den ersten Teil des Abends. Alle drei Kämpfe dieser Gewichtsklasse endeten durch Niederschlag. Kreis-Köln schlug Sabottke-Berlin in der dritten Runde durch Aufgabe. Prabhlit-Berlin besiegte den Franzosen Demets in der dritten Runde durch k.o., Witt-Berlin blieb über Lauriot, den französischen Halbschwergewichtsmeister, in der vierten Runde durch k.o. siegreich.

Der Hauptkampf des Abends zwischen Mittelgewichtsmeister Josef Besselmann und Kid Tunero (Kuba), der von der Internationalen Boxunion als erster Anwärter auf die zur Zeit unbesetzte Weltmeisterschaft im Mittelgewicht betrachtet wird, nahm kein recht befriedigendes Ende. In der zehnten Runde mußte Tunero, als er zum dritten Male tief geschlagen hatte, disqualifiziert werden. Dadurch ging ihm auch noch die Börse verloren.

Der deutsche Meister lieferte gegen den erstklassigen Gegner ein großes Gefecht und hätte wahrscheinlich bei normalem Verlauf nach Punkten gewonnen. Anfangs sah es nicht allzu rosig um Besselmanns Aussichten aus. Der Kölner kam nur langsam in Schwung. Bei dem fast pausenlos geschwindigen Neger fanden die Schläge Besselmanns selten richtig ihr Ziel. Zu Beginn der siebten Runde konnte Besselmann hart landen und Tunero blutete aus einer Augenbraue. Gegen Schluß dieser Runde kam aber Tunero mit seiner blitzschnellen Reaktion durch, Besselmann konnte nicht mehr ausweichen und mußte für einen Augenblick von den Beinen. Von der siebenten Runde an wurde der Kölner besser und besser, während der Neger nachzulassen begann. Die achte Runde brachte Tunero die erste Verwarnung wegen Tiefschlags. Gleich darauf traf er sogar noch einmal tief. Die zweite Verwarnung folgte, während Besselmann eine Minute Pause erhielt. Gut erholt setzte der Meister den Kampf fort und brachte Tunero mit einem mächtigen Treffer ins Schwanken. Der Neger blieb aber auf den Beinen. In der zehnten Runde war Besselmann erneut im Angriff, doch plötzlich ging er mit verzerrtem Gesicht abermals herunter. Zum dritten Male hatte der Kubaner tief getroffen. Das bedeutete seine Disqualifikation. Besselmann hat auf alle Fälle bewiesen, daß er für die Welt- und Europameisterschaft der internationalen Boxunion reif ist.

Recht bewegt ging es im Schlußkampf zwischen den Schwergewichtlern Hower-Köln und dem Italiener Merlo Preciso zu. Beide Kämpfer nahmen es mit den Regeln nicht sehr genau und jeder mußte oftmals verwarnt werden. Nach Ablauf der achten Runde verkündete man das Ergebnis: unentschieden.

Schmeling nach USA. unterwegs

In der letzten Nacht hat sich Max Schmeling mit seinem langjährigen Freund und Betreuer Max Machon zusammen wieder auf den Weg nach den Vereinigten Staaten gemacht. Mit dem Nachtzuge fuhren die beiden nach Bremerhaven, wo heute vormittag die „Bremen" nach New York in See stach. Sofort nach der Ankunft wird bei Madame Bey in Summit (New Jersey) Quartier bezogen, wo Schmeling bereits einmal, und zwar nach seiner ersten Ueberfahrt im Jahre 1928, trainiert hat. Dieses Trainingsquartier in Summit ist übrigens sehr gesucht, denn von bekannteren Boxern haben sich dort u. a. Gene Tunney, Paul Berlenbach, Mike McTigue, Mickey Walker und Paolino vorbereitet. Schmeling hat nach seinem Eintreffen in Summit noch rund vier Wochen Zeit, um sich für seinen am 13. Dezember stattfindenden Kampf mit Harry Thomas zu präparieren.

Wouters bleibt Europameister

Rund 8000 Zuschauer wohnten im Sportpalast zu Brüssel dem Boxkampf um die Europameisterschaft im Weltergewicht zwischen dem Titelhalter Felix Wouters (Belgien) und seinem von der JBU. anerkannten Herausforderer Anacleto Locatelli (Italien) bei. Der wesentlich jüngere Wouters zeigte sich in fast allen 15 Runden des von dem Schweizer Ringrichter Rütz geleiteten Treffens dem in Paris lebenden Locatelli überlegen und gewann unter riesigem Beifall klar nach Punkten. Wouters bleibt also im Besitz des Europameistertitels, der einst unserem Gustav Eder gehörte.

Punktjagd voll Spannung

Die Fußball-Meisterschaftsspiele im Zahnkreis

Eine erneute Rückschau auf die bisher im Zahnkreis durchgeführten Spiele um die Fußball-Meisterschaft der 1. Kreisklasse läßt den Schluß zu, daß mehr als die Hälfte aller dieser Klasse angehörenden Mannschaften in ihren Leistungen gleichwertig sind, lediglich TSV. Leuna hebt sich durch die bessere Durchschlagskraft seines Sturmes etwas ab. Nun hat Leuna allerdings noch vier Spiele gegen die wohl stärksten Gegner, nämlich Favorit Halle, BSR. Reideburg, Luftwaffe Halle und Beuna, auszutragen. Da aber auch diese Mannschaften noch unter sich zu spielen haben, kann die eine oder andere schließlich auch noch Schrittmacher für Leuna sein. Sonntag gibt es folgende Spiele:

TSV. Leuna — BSR. Reideburg
Favorit Halle — Beuna
Weiße Halle — Luftwaffe Halle
SpVg. Lettin — Giesichenstein-Sportbrüder
Neumark — Braunsdorf.

Das Spiel TSV. Leuna — BSR. Reideburg kann den Platzbesitzern einen weiteren Vorsprung bringen, wenn der Sturm weiterhin sich so energisch einsetzt wie bisher. Die Rasenspurter aus Reideburg sind nun allerdings ein Gegner, der sich recht nach härtestem Kampf geschlagen bekennt. — Wer der Sieger aus dem Spiel Favorit — Beuna stellen wird, ist schwer zu sagen. Da Beuna aber Ersatz für zwei Spieler einstellen muß, möchten wir annehmen, daß die Favoriten diese Schwächung zu einem knappen Siege auszunutzen verstehen. — Weiße gegen Luftwaffe sind zwei durchaus gleichwertige Gegner. Beide Sturmreihen vermochten im Strafraum nicht immer zu überzeugen. Treibt der Sturm der Soldaten nicht zu viel Innenspiel (was auch bei Weiße oft der Fall war), wäre ein knapper Sieg nicht unmöglich. — Zu Lettin hat Gies.-Sportbrüder nicht die besten Aussichten auf Sieg. Wohl ist das Spiel der Vereinigten gefälliger, aber sie verfügen nicht über die Härte die den Lettinern eigen ist. Unmöglich ist freilich auch für Gies.-Sportbrüder der Sieg nicht. — Neumark unterlag bisher nur Leuna und Favorit, während Braunsdorf durch die Formverbesserung gegen Leuna ein beachtenswertes Unentschieden erzwang. Im Feldspiel gleichen sich beide Mannschaften, nur hat Neumark den Vorteil, daß seine engere Hintermannschaft stärker ist. Dieser Vorteil kann Punktgewinn bedeuten.

Staffel Mansfeld: SpVg. Eisleben — Wolfstedt, SpVg. Helbra — BSV. Eisleben und Leimbach — Wacker Helbra.

2. Kreisklasse

In etwa drei Spielsonntagen ist hier die Herbstrunde zu Ende. In den Abteilungen A, C und D sind in dieser Zeit noch heftige Kämpfe zu erwarten. Abt. A: Spielt Halle 1910 gegen Cuneuna in gleich guter Form wie am Sonntag in Brachstedt, können die Elf auch weiterhin als einzige Mannschaft ungeschlagen bleiben. Ob aber Olympia gegen Brachstedt, das mit Ersatz antreten muß, gewinnen wird, bleibt abzuwarten. Von Döllnitz kann man gegen Eintracht einen knappen Sieg erwarten. Dagegen ist der Ausgang des Spieles Posa Halle — Osmünde offen. Abt. C: Wenn Freya Passendorf sich gegen den Tabellenführer Nietleben behauptet, wäre die Punktgleichheit wiederhergestellt. Bleibt Holzehen-Zöbigk, noch wir erwarten, gegen Brachwitz siegreich, übernimmt es vorerst die Führung. BSV. Dölau müßte gegen Schkopau-Salzmünde schon mit einer recht guten Gesamtleistung aufwarten, wenn etwa ein Unentschieden errungen werden soll. Zöberben spielt diesmal gegen Beuna. Abt. D: Die beiden führenden Mannschaften, Löbejün und Rehlitz, geben sich in Löbejün ein Stell dichein, durch einen knappen Sieg kann Löbejün die Führung wieder übernehmen. Daheim kann Bösenfunbliingen gegen Könnern einen Punktgewinn kommen, Gerbstedt freilich wird auch daheim Punktlieferant für Mark sein. Zwischen Alsleben und Rothenburg käme Punkteteilung nicht überraschend.

Staffel Mansfeld: Abt. A: Eisdorf — Oberröblingen, Oberfarnstedt — Wansleben, Ohbhausen — Querfurt; Abt. B: Burgörner — Alsdorf, Wolferode — Helfta, Bornstedt — Wimmelburg, Kreisfeld — Siersleben und Wippra — Hettstedt.

Reserveklasse: Sportfreunde — 98, Preußen Merseburg gegen Wacker Halle und 99 Merseburg — BSV. Halle 96, gegen TV. Diemitz I; außerdem haben Schotteren und Freundschaftsspiele: ZSV. I — Eintracht II und 96 III Zöschen ein Pflichtgesellschaftsspiel angesetzt erhalten.

Vereinsnachrichten auf Seite 14

Man wird nach ihrem Schneider fragen — wenn Sie unsere FERTIG kleidung tragen

Im Herbst

sind solche Mäntel Trumpf!
Und wer jetzt richtig kauft, hat über Herbst und Winter täglich seine Freude dran.

Für den Herrn

Herren-Winter-Mäntel
flotte Formen aus tragfähigen Qualitäten
29.– 39.– 49.– 59.–
69.– 79.– 85.– und höher

Herren-Sakko-Anzüge
in flotten, modernen Stoffen
29.– 35.– 42.– 49.–
55.– 69.– 79.– und höher

Herren-Sport-Anzüge
in flotter Sportmusterung und Machart, für den 3teiligen Anzug (Sakko und Hose)
19.50 25.– 29.– 39.–
für den 3teiligen Anzug (Sakko und 2 Hosen)
39.– 49.– 59.– 69.–

Für die Dame

Damen-Sport-Mäntel
in neuartig, geschmackvollen Mustern, auf Steppfutter
15.75 19.50 29.75 39.75 und höher

Damen-Winter-Mäntel
schwarz Bouclé, mit echtem Pelz besetzt
24.25 39.50 49.– 59.– und höher

Kleider in Wolle und Seide
fesche Formen, moderneste Formen
14.75 24.50 34.75 44.50

Röcke - Blusen - Pullover
in größter Auswahl, sehr vorteilhaft

HERMANN Krauss G.M.B.H.
Das Haus am Markt
für gute Herren- und Damenkleidung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nb:de:gbv:3:1-847529-193711055/fragment/page=0013

Dies und das / Bunte Streiflichter aus aller Welt

Spieler-Quartett zählt 333 Jahre

In einer Wirtschaft in Schwäbisch-Gmünd treffen sich jede Woche vier Kartenspieler, die zusammen 333 Lenze zählen. Der Senior dieses Quartetts ist 86 Jahre alt. Dem Alter nach folgen ein 85jähriger, ein 82jähriger und ein 80jähriger, der als der Jüngste von seinen älteren Freunden aus Scherz der „Hausbub" genannt wird. Man sieht den alten Herren, wenn sie beim Glas Bier ihr Spiel klopfen, das hohe Alter gar nicht an.

Das Testament auf der Postkarte

Eigenhändige Testamente sind bekanntlich nur dann rechtsgültig, wenn sie vollkommen eigenhändig geschrieben und unter Angabe von Ort und Datum unterschrieben sind. Das Kammergericht in Berlin hatte vor kurzem ein Testament auf seine Gültigkeit zu untersuchen, das aus einer einfachen Postkarte bestand, und zwar einen Absendervermerk, aber keine Namensunterschrift enthielt. Der Beschluß des Gerichts ist auf Gültigkeit des Testaments ergangen, da dieser Absendervermerk völlig eigenhändig geschrieben war und die gesetzlich verlangte eigenhändige Unterschrift zu ersetzen vermag.

Heiraten — oder ins Gefängnis

Ein eingefleischter Junggeselle würde die Verurteilung eines Angeklagten vor dem Londoner Jugendgericht zur „Geschlechtsung binnen vier Wochen" vielleicht als hart und grausam empfinden. Der Angeklagte aber nahm mit strahlendem Gesicht den Urteilsspruch „Heiraten— oder ins Gefängnis!" auf und entschied sich ohne Besinnen für die Ehe . . . Es handelte sich um ein Strafverfahren wegen grober Vernachlässigung von drei Kindern, die der Obhut des Angeklagten, eines Witwers anvertraut waren. Der Mann führte zu seiner Verteidigung aus, daß bei ihm durchaus kein böser Wille und keine böse Absicht vorgelegen habe. Er habe einfach nicht die Zeit gehabt, sich um die Kinder so zu kümmern, wie das nötig war. Jetzt aber würde er heiraten und dann hätten die Kinder bestimmt all die Pflege und Obhut, die sie brauchten. Kriminalbeamte, die den Fall bearbeitet hatten, schilderten die Verlotte des Angeklagten übereinstimmend als eine sehr ordentliche und rechtschaffene Frau, die sicher den Kindern eine gute Mutter sein würde. Angesichts dieser Sachlage vertagte das Gericht den Prozeß auf unbestimmte Zeit. Der Richter sagte dem Angeklagten zu, daß der Fall niedergeschlagen würde, wenn er binnen vier Wochen geheiratet hätte. Sonst aber würde das Verfahren wieder in Gang gesetzt.

10 000 für 80!

Einen ungewöhnlich guten Kauf hat ein Sammler gemacht, der in Sussex bei einem Altwarenhändler einen verstaubten Glaspokal entdeckte, der ihm ausnehmend gut gefiel. Der Händler freute sich, als er 20 Mark für den Pokal bekam, wird sich jetzt aber nicht schlecht ärgern. Sorgfältige Reinigung und Untersuchung haben nämlich ergeben, daß der Pokal aus einem außerordentlich seltenen alten Glas hergestellt ist und einen Wert von mindestens 10 000 Mark repräsentiert.

Papagei verstümmelt ein Baby

Der Oberste Gerichtshof von Sydney hatte sich mit einem merkwürdigen Schadenersatzprozeß zu beschäftigen, ein Verfahren, das zugleich mit erschreckender Deutlichkeit zeigte, welche Nachlässigkeiten in den Kliniken dieser großen australischen Stadt möglich sind. Geschädigt war ein Baby, der Schädiger ein Papagei, verantwortlich aber war eine Pflegerin, die das kleine, damals erst neun Tage alte Mädchen, zu betreuen hatte. Die Pflegerin hatte nichts dabei gefunden, daß zwei Papua-Papageien in dem gleichen Raume sich frei bewegen konnten. Die furchtbare Folge war, daß einer der Papageien dem kleinen Kinde die Kuppen von drei Fingern und einen wesentlichen Teil der Nase abhackte. Die leidgeprüften Eltern verlangten gerichtliche Sühne und Schadenersatz. Der medizinische Sachverständige gab an, daß die Verstümmelung der drei Finger niemals wieder beseitigt werden könne und daß man höchstens versuchen könne, wenn das Kind 15 Jahre alt ist, durch eine kosmetische Operation die Nase wieder ein wenig besser zu formen. Allerdings wird auch dann eine Narbe sichtbar bleiben. Das Gericht sprach den Eltern einen Schadenersatz von 2200 engl. Pfunden zu.

Kinder-Restaurant in New York

Ein findiger Gastwirt in New York hat kürzlich eine recht einträgliche Idee zur Ausführung gebracht. Bekanntlich sind in Amerika viele Ehepaare beiderseits berufstätig. Für ihre Kinder haben sie nicht immer die nötige Zeit, zumal USA. nicht gerade vorbildlich in den sozialen Staatseinrichtungen dasteht. Besagter Gastwirt hat nun dieser Tage ein Restaurant eröffnet, in dem die Kinder vielbeschäftigter Eltern die Mahlzeiten einnehmen können. Die Kinder werden von Angestellten des Lokals vom Hause abgeholt und auch wieder heimgebracht. Das allein aber reicht nicht hin, um die außerordentliche Beliebtheit dieses Speisehauses auch bei den kleinen Gästen zu erklären. Die Kinder sind deshalb angeblich besonders begeistert, weil den Eltern der Zutritt zu diesem Lokal verboten ist. Die Eltern „dürfen" auch lediglich vorher, wenn sie ihre Kinder anmelden, die Räume ansehen und sich von der Art des Betriebes und der Güte der Speisen persönlich überzeugen. Das ist aber auch alles. Später sollen sie das Lokal nicht mehr betreten. Und das erfreut die Kleinen anscheinend sehr. Ob diese Methode nun freilich für die charakteristische Entwicklung der Kinder vorbildlich ist, bleibt eine offene Frage. Sicher ist allerdings, daß der Wirt des Kinder-Restaurants ein blendendes Geschäft macht.

Vereins-Anzeigen
der Sport- und Turnvereine

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste

Sportverein 98: Unser 89jähriges Stiftungsfest feiern wir am Sonnabend, 6. Nov., in den oberen Räumen des Neumarktschützenhauses. Wir laden hiermit nochmals alle unsere Freunde und Gönner herzlichst ein.

Halle 96: Wir bitten die Spielführer und Spielführerinnen sämtlicher Fußball-, Handball-, Hockey- (auch Jugend-) Mannschaften sowie die Obleute sämtlicher Abteilungen, zu einer wichtigen Besprechung am Sonnabend, 6. Nov., 18 Uhr, im Kjubhaus zu erscheinen. Bei Verhinderung ist unbedingt ein Ersatzmann zu schicken.

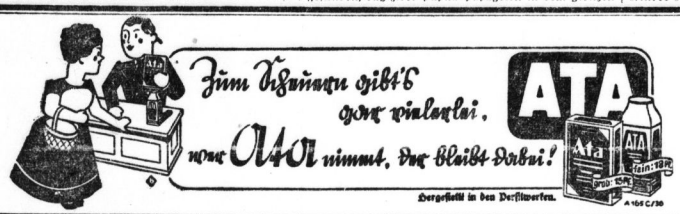
Halle 96: Wir fahren am Sonntag zum Spiel gegen Meiseburg mit Sonderwagen der Ueberlandbahn. Abfahrt 13 Uhr Riebeckplatz. Um rege Beteiligung wird gebeten.

HSV. Favorit: Spiele am 7. Nov.: 1. — Beuna (14,30 Uhr Fav.-Platz). 2. — Wacker (12,45 Uhr Fav.-Platz). 3. gegen KTV. (10 Uhr KTV.-Platz). Jungmannen — Wacker (11 Uhr Fav.-Platz). Jugend — Wacker (10 Uhr Fav.-Platz). Wir bitten um regen Besuch unserer Veranstaltungen.

HSC. von 1910: Unsere Mitgliederversammlung findet Sonnabend, 6. Nov., 8,30 Uhr, im „Zwingerschlößchen" statt. 1. und 2. Mannschaft spielen auf unserem Platze gegen Heide 12,45 Uhr und 14,30 Uhr gegen Cancna. Wasser die 3. Mannschaft gegen Ammendorf III.

HSC. Eintracht 07: Spiele am Sonntag, 7. Nov.: 1. Döllnitz I (14,50 Uhr in Döllnitz, Treffpunkt 12,55 Uhr CT am Riebeckplatz). 2. — KTV. I (14,30 Uhr KTV.-Platz). 3. — 08 IV (10 Uhr 96er Platz). Mitgliederversammlung Reichsbund- und Monatsbeitrag an die Spielführer abführen.

Betriebssportgemeinschaft Weise: Spiele am Sonntag, 7. Nov.: 12,45 Uhr: Fußball II — Borussia. 14,30 Uhr: Fußball I — Luftwaffe. Beide Spiele auf unserem Platze. Wir erwarten zahlreichen Besuch.



Verkäufe
Fortsetzg. v. S. 4

Formschöne Küchen in großer Auswahl, niedrige Preise, **Möbel-Myzyk nur Böllberger Weg 4** Ecke Torstr. Durchgehende Lieferung frei

Grudeöfen verkauft billig **Heller, nur Steinweg 50. H.**

Auszugtische neu 26,50, rund und eckig, Schreibtische neu 42,50, Wollstrickmühle von 8,50 an. Möbel-Friedrich, jetzt Harz 30, Ecke Wilhelmstr.

Büromöbel zu verk. Hindenburgstr. 51, part.

Pelzjacke, Seal mit Bisam, neu, aus Privat verkäuflich. Angeb. V. 8399 HN.-Ulrichstraße.

Kinderwag. mod., verk. Spitze 13. (f

Weißer Küchentisch, 4 Stühle, Metallbett verk. Abend, Friesenstr. 26. (

Wenig gebr. Schlafz. Speisezimmer, Bücherschränke, Schreibtische, Auszugt., Stühle, Aufschnittschränke, Kleiderschränke, Kommod., Sofas, Chaiselong., Bettstell., u. Federbett, **Hirsch, 15** Kl. Ulrichstr.

Gebraucht! Knabenrad, Damenrad, Herrenrad, Grite-Reise.

Schreibmasch., Große Büro-Schreibmaschine, Fahrrad-Elektr. Leitstrahl, 35, neben Café Korn.

D., u. H.-Räder, Gal., pf. Kohlenhandblg., Neustr. 23.

Geldmarkt

Suche für sofort 1000 M. zu ein. Hausgrundst. aus Privatb. zu 7½% Zinsen. Angebote unt. T. 9837 HN-Ulrichstraße. (a

Reichsbeamt. sucht 200 M. aus Privatband. Hohe Zinsen und Rückzahl. nach Uebereinkunft. Angeb. Z. 8305 HN-Ulrichstraße.

Klein-Auto, auch steuerpflichtig, zu kaufen gesucht. Angebote L. 4306 HN-Leipzigerstr. (

Gebr., gut erh. Person.-Wagen zu kaufen gesucht. Angeb. u. A. 8381 HN-Ulrichstr. (c

Fahrzeuge Verkäufe

Wegen Anschaffung ein. Wagens verk. mein Motorrad mit Seitenwagen, DKW., 500 ccm, 2 Pl., sehr zuverlässig, für 325 RM. Robert-Franz-Ring 2a, II. Etg.

Lanz-Bulldogg mit Gummi- und Eisenrädern preisw. zu verkf. Hermann Böhme, Ochsen bei Querfurt.

Horch-Limousine 13/65 PS sehr gut erhalten und überholt, preiswert zu verkaufen. (h **Magdeburg & Werther,** Eisengießerei, Halle a. S., Paul-Riebeck-Str. 20.

Einfamilienhaus kauft sofort. Angebote L. 4305 HN-Leipzigerstr.

Grundstücke Verkäufe

Hausgrundstück in Nähe d. Kreistadt Torgau, Bahnstation, mit 8,5 Morg. Garten u. Feld ans Hause, sehr gut. Boden u. Gebäude, geräumig. Garten mit ca. 145 Obstbäumen, Wohnhaus mit 6 Zim., Stallung, u. Pilzzuchträumen, elektr. Licht usw., verkauft zu sehr günstig. Bedingungen die (Ex **Fa. Karl Lindner,** Gütermakler, Falkenberg (Elster), Postschließfach 20. Telephon 223.

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Fahrzeuge Kaufgesuche

Lieferwagen 2½ To., auf Teilzahlung zu kaufen gesucht. Angebote St. 1879 HN-Bil. Steintor.

Tempo-Kasten-Lieferwagen, führerscheinfrei, neueres Modell, verk. Dodorn, Rinertstraße 6. Ruf 320 13. *

DKW. Motorrad, 300 ccm, steuerfr., 1. 150 M. z. verk. Ammendorf, Hindenburgstr. 7.

Kaufgesuche

Klavier, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote N. 8313 HN-Ulrichstr. *

2 Betten, auch Kastenmatr., u. eiserner Ofen zu kaufen gesucht. Angeb. u. L. 8378 HN-Ulrichstr. *

Kinderwagen (eisenbein) nur sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote V. 8299 HN-Ulrichstr. *

Grundstücke Kaufgesuche

Dreirad-Lieferwagen, steuerfr. u. führerscheinfr., zu k. Gottfrieb. 1. p.

Bettstelle mit Auflieger gef. Preisang. O. 8294 HN-Ulrichstr. *

Gebr. Möbel kf. Fr. Tempel, Gr. Klausstr. 26.

Tiermarkt

Kräftigen Truthahn zur Zucht gibt ab. Ju erfr. B. Frau Paula Thierbach, Langenbogen bei Halle/Saale.

Offene Stellen Männliche

Suche Vertreter, welcher Gastwirte besucht, zum Verkauf von Berenweinen u. Most. Angeb. u. P. 8335 HN-Ulrichstr. *

Herrenfriseur stellt ein. Erich Richter, Alter Markt 6.

Schlosser für Werkzeugmaschinenbau stellt ein (h **Maschinenfabrik Lange & Gellen,** Halle (S.), Raffinerielstraße 43.

Lehrling, welcher schon einige Zeit ausgelernt hat u. etwas Maschine schreiben kann, für Büro gesucht. Bewerb. unt. E. 8385 HN-Ulrichstraße. (

Bei jeder Gelegenheit eine Kleinanzeige!

Suche per sof. Plätterinnen u. einige Mädchen 1. Wäschezeichnen und Zuschneiden (o Röpziger Str. 18, Wäscherei.

Plätterin stellt ein Brillant-Wäscherei, Neumarktstr. 6.

Mädchen für die Landwirtschaft bei gutem Lohn gesucht. Hofter, Wiedemar bei Leipzig.

Nähe Turmstraße Aufwartung gef. Angebote L. 4295 HN-Leipzigerstr. 7

Flotte, gewissenh. **Lebensmittel-Verkäuferin** (Kolonialw., Feinkost) für sof. oder spät. gesucht. Bewerbg. mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsanspritchen an **Gebr. Kunert, Cottbus.**

Hausmädchen zum 15. Nov. ges. Oskar Schorl, Altschmiar über Halle. (a

Aufwartung 12 bis 3 Stunden ges. Steinweg 46, Putz-Geschäft.

Wichtig *bei Einsendung von Offerten auf Zifferanzeigen*

1. *Ziffer u. Zeichen recht deutlich in die untere linke Ecke der Offerte schreiben.*
2. *Offerten immer nur an die in Verbindung m. Ziffer und Zeichen angegebene Adresse richten*

Stellen-Gesuche Männliche

Kraftfahrer, 20 J., führerh. II, sucht Stell., gleich welch. Art. Angeb. H. 8328 HN-Ulrichstraße. *

Für 2-3 Tage wöchentlich suche angenehme Nebenbeschäftig. Süddeutsch. 29 Jahre. Geschäftsl. (Oberfeldwebel-Reife). Angebote K. 8310 HN-Ulrichstr.

Suche Beschäftigung als Warenverteiler od. gewissenhafte Erledig. v. Aufträgen mit eigen. Fahrrad. Angeb. W. 8326 HN-Leipzigerstr. 1

Bäcker, 33 Jahre, Briefl. leistbändig, sucht Stell. in mittelgroßem Betrieb. **L. Binschaut, Halle (S.), Am Bergmannstrost 19**

Kraftfahrer, aus dem Militärdienst ausgeschieden, sucht Stelle. Angebote C. 8403 HN-Ulrichstr. *

Stellen-Gesuche Weibliche

Tüchtige Friseuse sucht sofort Stell. Angeb. u. N. 8293 HN-Ulrichstr. *

Mädchen, 17 J., sucht Stell. in Haushalt. Angebote erbeten an HN-Filiale Ebersdorf, Zöbeltitz.

19jähriges Mädel sucht Stelle als Bürohilfe, war bereits 2 Jahre als solche tätig. Kenntnisse im Maschinenschreiben vorhanden. Angeb. unt. H. L. postlag. Wettin a. S. (a

Aufwartung 14—16 jähr., gef. Lippert, Schillerstraße 50.

Lieber 'ne „Kleine" als Keine!

Tagesmädch., 16—20 Jahre, für kleinen Haushalt ist gesucht. Vorstellung 14—15,30 oder nach 19 Uhr Hackebornstr. 4a.

Aufwartung 12 bis 3 Stunden ges. Steinweg 46, Putz-Geschäft.

Vermietungen Wohnungen

Chemische Fußboden-Reinigung führt aus Parkett- und solo-ne-Werkerei **Hönemann,** *Dessauer Straße 5 Ruf 36 31.*

4-Zimmer-Wohnung 115.— 3½-Zim., Wohnung 90.— 1. Zentrum mit Zubehör, renoviert, zu vermieten. Angebote T. 8017 HN-Ulrichstr. (

Süden 3-Zimmer-Neubau-Wohnung m. Bad, 55 MR., zum 1. Dez. zu verm., fein Barkettenfußboden, Ausl. Anzeigen. crd. A. 8141 HN-Ulrichstr.

Moderne 3-Zimmer-Wohnung m. Mädchenstube und Zubehör zu vermiet. Lorenz, Bockelstr. 27.

4-Zimmer-Wohnung, Innenklos., Bad, II. Et., Wolfmannstr. Nähe Kriegerstraße, an Dauermieter zum 1. 12. zu verm. 60 MR. Ca. 80—100 MR einmalige Ablösung erforderlich, wenn notwendig. Angebote L. 4301 Leipzigerstraße. (

Vermietungen Zimmer

Zwei leere Zimmer vermietet sofort **Hindenburg,** Str. 10, III. rechts

Vermietungen Möbl. Zimmer

Schönes freundliches möbl. Zimm. monatl. 20 Mark. Leffingstr. 44, pt.

Möbliertes für 2 Herren zu verm. Schwetschke-straße 37, III. *

Möblierte 2-Zimmer-Wohnung und Küche, am Elsdbrand, sof. zu vermieten. Angebote unt. F. 8286 HN-Ulrichstr. (a

Schlafstelle (Berufstätigen) * Dachrstr. 6. I. r.

Zwei Schlafstellen frei (event. volle Kost). Zwinnschäna, Gartenstraße 8.

Zimmer, einfach möbliert (Woche 3,50). * Geiststr. 15, IV. r.

Vermietungen Laden Magazine

Garagen und Sammelhalle frei. Triftstr. 33, Tel. 329 88. *

Mit wenig Kosten schnell zum Ziel durch eine Kleinanzeige in den Hallischen Nachrichten

Miet-Gesuche Wohnungen

2—3-Zimm.-Wohnung in Ammendorf zu mieten gesucht. Ang. u. K. 8390 HN-Ulrichstr. *

Junges Ehepaar sucht Stube, Ka., Küche sofort oder später. Angebote H. 8348 HN-Ulrichstraße. *

Tausche Stube, Sommer, Küche und Dachzimmer, 22 RM. gegen gleiche. Angebote D. 8304 HN-Ulrichstr. *

Junges Brautpaar sucht zum 1. 12. 1937 kleine Wohnung bis 35 Mk. Ang. u. Z. 4298 HN-Leipzigerstr. 1

Klein- oder Teilwohnung von anst. Mieter gef. Ang. B. 8142 HN-Ulrichstr. *

Eisenbahner sucht 2 Stuben, Kamm. u. Küche oder Stube, Kam. und Küche. Angebote Nr. 1875 HN-Steintor.

Ehepaar mit 2 Kindern sucht 3 Zimmer, Küche. Mitte od. Ende Dezember. Angebote M. 8372 HN-Ulrichstr. *

Aelteres, ruhiges Ehepaar sucht Stube, Kü., Zubehör, möbliert oder bald. Herden. Größtmögl. Angebote P. 875 HN-Ulrichstr.

Wehrmachtsangehöriger sucht sofort oder später 2—3-Zimmer-Wohnung, mögl. Heide od. Neustadt. Angebote unt. Z. 8300 HN-Ulrichstr. (a

Ehepaar ohne Kinder sucht 3 Zimmer, Küche, Zubehör. Angebote unter H. 8329 HN-Ulrichstr. *

Fortsetzung S. 15

Unsere **Nähmaschinen** stammen aus einer der größten Fahrikken Deutschlands, die kürzlich ihr 75jähriges Jubiläum feiern konnte. In diesen 75 Jahren wurden über 3 Millionen Nähmaschinen hergestellt. Einen besseren Beweis für Güte u. Qualität gibt es kaum.

Die Preise sind eine Leistung für sich

Ueberzeugen Sie sich selbst.

Schwingschiffmaschine vor- u. rückwärtsnähend 105.—

Schwingschiffmaschine Versenkmöbel auf Holzgest. 135.—

Rundschiffmaschine vor- und rückwärtsnähend, eine starke Haushaltmaschine 129.—

Rundschiffmaschine Versenkmöbel auf Holzgest. 158.—

Rundschiffmaschine in eleganter Schrankausführung 200.—

Unser Teilzahlungssystem erleichtert die Anschaffung

Gebrauchte Nähmaschinen nehmen wir in Zahlung.

Fahrrad-Möller Halle, Schmeerstraße 1.

Jeder unserer guten Mäntel ist natürlich formbeständig, das heißt: die Hauptteile, also die Brustpartien sind elastisch, sozusagen federnd gearbeitet. Gewiß, das ist ein schätzbarer Vorteil, aber wir legen noch mehr Wert auf die Empfehlung unserer guten Qualitäten, der modernen Formen, des guten Sitzes und auch auf den Ruf unserer Preiswürdigkeit

„Wertkleidung" ein Begriff unserer Zeit!

Otto Knoll Nachf.

Leipziger Straße 36—38

Arbeiter sucht Oscar Arlt, Steinsetzmeister, Bertinerstr. 3a.

Lediger Geschirrführ. bei gutem Lohn gesucht. Hofter, Wiedemar, Kreis Delitzsch.

Chauffeure die nach Ausbildung gut bezahlte Stellung als Chauffeur - Diener annehmen wollen, und einige Leute als Diener sucht die Dienerfachschule Niemeyerstraße 12, I. (h

Tüchtiger Lager-Arbeiter von hiesiger Kolonialwaren-Großhandlg. für sofort gesucht. Angebote unter C. 8383 erbet. an HN-Ulrichstraße. (e

Ankerwickler perfekt in Gleich- u. Drehstrom, **sofort gesucht.** Otto Ebert, Ankerwickelei, Querfurt, Bez. Halle a. S., Prof.-Volgt-Straße 2.

Werbt für Eure Zeitung!

Weibliche

Junge Verkäuferin für Lebensmittel-Geschäft gesucht. Angebote L. 4296 HN-Leipzigerstr.

Suche sofort fleißiges, ordentliches Mädchen von 14 bis 16 J. Angeb. HN-Bil. Hohentturm. (a

Hausmädchen Suche sof. kranbetriebsamt, fleißig, zuverlässig, Hausmädchen, etw. Kochkenntnisse Zeugn. und Bild an Frau (a Elsbeth Werner, Zahna, Bez. Halle, Bahnhofstraße 23.

Mädchen oder Frau für Büro- und Ladenreinigung vorm. gef. Vorstell. Sonnabend 10—12 Uhr (e Reimer, Geiststraße 19.

Sie wollten doch für die Sonnabend-Ausgabe eine Kleinanzeige aufgeben?

Bitte machen Sie sogleich den Anzeigentext fertig. Die über 100 HN-Anzeigen-Annahmestellen — sie befinden sich in allen Stadtteilen — sind Ihnen doch bekannt

In der Sonnabend-Ausgabe der HN haben Kleinanzeigen eine besondere gute Wirkung, denn in der Muße des Wochenend-Nachmittags und des Sonntags liest man die HN und speziell auch den HN-Anzeigenteil mit besonderem Interesse.

Wir bitten, die Kleinanzeige möglichst bis heute abend 6 Uhr, spätestens aber bis Sonnabend früh um 4,9 Uhr aufzugeben

Hallische Nachrichten Die große Heimat-Zeitung

Das Blatt mit den vielen Kleinanzeigen

Gebrauchte **Personenwagen** offen, Cabrio, Cabriolimousine, **Lastwagen** Pritschenwagen **gegen Kasse zu kaufen gesucht.** Ausführliche Angebote über nur einwandfreie Fahrzeuge mit Angabe von: Hubraum, Baujahr, Sitze oder Nutzlast, Fahrgestell-Nr., Preis unter LG 977 an Ala-Anzeigen A.-G., Leipzig. (ha72

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193711055/fragment/page=0014